

WILEY

29. JAHRGANG
MAI 2020

5

GIT

SICHERHEIT

+ MANAGEMENT

DIEBSTÄHLE

Erkenntnisse aus der
Kriminalstatistik s. 8

HEFT IM HEFT

Großes Special zu Themen
rund um Video s. 19

FLUGHÄFEN

Helfer oder Gefahr?
Felix Toepsch über
Drohnen s. 46

IT-SECURITY

Sichere Cloud s. 52

SAFETY

Sichere Automatisierung,
Fußschutztrends und Strahlen
prüfen ab S. 56

VIP: Wolfgang Ehses s. 74



Mit Heft im Heft ab S. 19



Titelthema Seite 12:

SICHERHEIT HAT PRIORITÄT
DIGITALISIERUNG BEI ABUS SECURITY CENTER

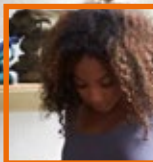
WILEY



Männlich 30-35



Weiblich 25-30



Weiblich 20-25



WISENET Retail Insight

Von Stöbern bis Kaufen



Finden Sie heraus, wer Ihre Kunden sind
und wonach sie stöbern, auch wenn sie nicht kaufen

Stunde Null

Ob wir wollen oder nicht, wir begegnen dem Virus und den Debatten darüber jeden Tag. Auch dieses Editorial kann es nicht aussparen. „No Front“, wie mein Sohn sagen würde, aber Pessimisten und Das-Glas-ist-halb-leer-Vertretern sei vielleicht empfohlen, die folgenden Zeilen bei der Lektüre zu überspringen. Denn wir in der Redaktion versuchen, trotz Corona das Gute dieser Zeit zu entdecken. Auch wenn die Sorge um Familie, Freunde, Kollegen uns sehr beschäftigt.

Ein guter Freund bemerkte neulich: „Was ist das Leben wert, wenn man es nicht leben darf?“ Es sollte nicht nur noch ums Über-Leben gehen. Lassen Sie uns also auch diese Tage lieber positiv sehen. Um mit dem Journalisten Ulrich Fichtner zu sprechen, Autor des Titelbeitrags „Am Anfang war das Virus“ im „Spiegel“ 17/2020: Der gegenwärtige Schock könnte sogar heilsam sein – und einen Neuanfang einleiten, der in eine bessere, nachhaltigere Welt führt. Vielleicht geht er einher mit einem Umdenken in den Gesellschaften, vielleicht mit einer neuen Haltung zu gegenseitigem Respekt und Solidarität.

Auch der Blick auf das Thema Sicherheit wandelt sich im Lichtkegel der Pandemie: Der Kampf gegen den Virus fordert uns dazu heraus, Lösungen zu entwickeln – über Plexiglasscheiben und Schutzmasken hinaus. So arbeiten beispielsweise Supermärkte an Einlasskonzepten mit Videotechnologie und Zutrittskontrolle – das Studium unseres „Heft-im-Heft Video“ ab Seite 19 kann dazu sicher nützliche Anregungen geben.

Impulse hat Corona übrigens auch für uns als Medienunternehmen gebracht. Digitale Formate werden mit noch mehr Verve angegangen, unsere Denke über und auch die technische Ausstattung von Home Offices hat eine neue Qualität erhalten. Auch diese aktuelle Ausgabe der GIT SICHERHEIT ist davon geprägt: Wir haben die Vorzüge des tatsächlich komplett papierlosen Blattmachens entdeckt.

Alles fließt – und selbst in Zeiten des Lockdowns erleben wir alles andere als Stillstand. Dennoch empfinden Viele von uns das Geschehen als Zeitenwende und als neue Stunde Null – weil sie einfach so viel Neues auslöst und anstößt. Nicht nur in Gedanken, sondern auch im Handeln. Hoffen wir also, dass möglichst viel Gutes dabei ist.

Gerne wollen wir ins Gespräch mit Ihnen kommen. Was hat Corona bei Ihnen ausgelöst? Schreiben Sie uns. Welches Medienformat könnten Sie für Ihre Arbeit brauchen? Sind es virtuelle Messen? Wenn ja, wie sollten die aussehen? Webinar-Serien? Online-Paneldiskussionen? Welche Themen sind für Sie am wichtigsten? Wir freuen uns, ich freue mich auf das Gespräch mit Ihnen. Richten Sie Ihre E-Mail gerne an steffen.ebert@wiley.com.

Wir wünschen Ihnen auch mit dieser Ausgabe wieder eine informative Lektüre voller Anregungen.



Herzlichst,
Ihr

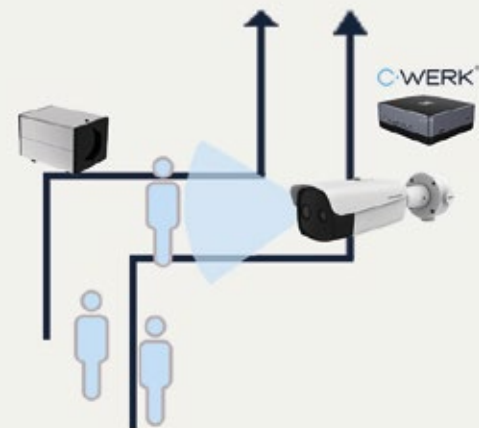
Steffen Ebert
für das Team von Wiley
und GIT SICHERHEIT

Temperatur- messen im Vorbeigehen

Wärmebildkameras zur berührungslosen Messung der Körpertemperatur

- Gesichtserkennung mit künstlicher Intelligenz (KI)
- Effizientes Vorab-Screening mit oder ohne Blackbody
- Genauigkeit von bis zu +/- 0,3 °C

GRUNDIG





TITEL

Sicherheit hat Priorität

Über die Strategie der Digitalisierung und Integration bei Abus Security Center. Digitalisierung wurde seit Jahren ins Denken und die Lösungen integriert. Jetzt geht man den Weg weiter.

Seite 12



INNENTITEL SAFETY

Ganz sicher, ganz einfach

Kabellose Sicherheit für Warentransportsysteme

Seite 55



Gültig für 2019/2020:

GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO
Erhältlich per Mail an
GIT-GS@Wiley.com

EDITORIAL

03 Stunde Null

Steffen Ebert

MANAGEMENT

WOHNUNGSDIEBSTAHL

08 Leichter Einbruch

Weniger Wohnungseinbruchsdiebstähle in Deutschland

STRATEGIE

10 Unsere Zeit im Home-Office

Zeiterfassung und Zutrittskontrolle in Zeiten der Pandemie. Im Gespräch mit Tisoware-Chefin Sabine Dörr

SECURITY

TITELTHEMA

12 Sicherheit hat Priorität

Digitalisierung und Integration bei Abus Security Center

SCHLISSSYSTEME

17 Beidseitig smart

Update für elektronischen Innentürbeschlag bei SimonsVoss



Sabine Dörr

Martin Bemba

Sven Stuhlmann



Thomas Lampe

Edwin Beerentemfel

Felix Toepsch

BRANDSCHUTZ

RAUCHMELDER

50 Rauchzeichen aus der Wolke

Integriert ins Internet der Dinge: Mobile IoT-Rauchmelder von Lupus

LÖSUNGEN FÜR CHEMIE UND PHARMA

51 Per Kran eingeschwebt

Wagner-Brandschutz für das Pharmaunternehmen Astra Zeneca

IT-SECURITY

CLOUD-LÖSUNGEN

52 Sichere Software-Entwicklung

Die Telekom-Austria-Tochter A1 stellt eine Container-Plattform für Branchen mit hohen Sicherheitsanforderungen

SMART FACTORY

53 Sichere Smart Factory

Trend Micro und Moxa wollen im Verbund industrielle Steuerungssysteme besser vor Cyberangriffen schützen

HEFT IM HEFT • VIDEO



INNENTITEL VIDEO

20 50 Jahre Geutebrück

DSGVO-konforme, intelligente Videosicherheits-Software made in Germany

PANDEMIEBEKÄMPFUNG

24 Im Kampf gegen Corona

Messung von Körpertemperatur mit Mobotix-Kamera: TecTradeSolution mit deutlicher Verbesserung bei der Erkennung von Anomalien

26 Temperaturmessen im Vorbeigehen

Wärmebildkameras messen erhöhte Temperatur berührungslos – auch bei Social Distancing

UNTERNEHMEN

27 Berater im Dickicht der Technik

3 Fragen an Dominik Mizdrak von Videor

PORTFOLIO

28 Etablierter Partner der Fachrichter

20 Jahre Videor-Eigenmarke Eneo

VIDEOMANAGEMENT

30 Forensische Suche

Was ist mit Hilfe von Videomanagementlösungen möglich?

DATENQUALITÄT

32 Am Beginn vieler Möglichkeiten

Zukunftssichere Videoanalyse- und KI-Anwendungen

LÖSUNGEN

34 Fit für die Revolution

Mehr Produktivität und Sicherheit: Digitalisierung videobasierter Prozessüberwachungslösungen

INTELLIGENTE VIDEOANALYSE

37 Vorsicht an der Bahnsteigkante!

Intelligente Videoanalyse in Bahnhöfen

EINSATZKRÄFTE

38 Immer dabei

Bodycam für Rettungsdienste und Sicherheitspersonal

LÖSUNGEN FÜR DEN HANDEL

40 Ohne Rechner auf den Schirm

Baumarkt Inter Chalet: Diebstahlprävention mit IP-Decoder-Monitoren



27 Dominik Mizdrak **28** Jan van der Meulen **30** Ulf Hühner



60 Berthold Ketterer **62** Ulrich Bernhardt **66** Martin Meisenburg

SAFETY

INNENTITEL SAFETY

56 Ganz sicher! Ganz einfach!
Wireless Safety für Shuttles: SSP zeigt kabellose Sicherheit für Warentransport-systeme

SERIE: KNOW-HOW IN SAFETY

58 Sichere Bewegung statt sicherem Stillstand
Mit Phoenix Contact und Udo Tappe

MASCHINEN- UND ANLAGEN-SICHERHEIT

60 Safety in der Heldenrolle
Sensoren werden zum wichtigen Player in der vierten industriellen Revolution

SERIE: WAS IST EIGENTLICH

62 OPC UA?
Ulrich Bernhardt von Schmersal erklärt die Bedeutung und Vorteile von OPC UA

SICHERHEITSSCHUHE

64 Für die Dame und den Herrn
Fußschutttrends bei Elten

UMWELT- UND ARBEITSSCHUTZ

66 Sicher oder nicht?
Wie lassen sich Strahlenbelastungen zuverlässig überprüfen?

ÜBERTRAGUNG

42 Ruckelfreie Bilder aus dem Eiskanal
Videoübertragungstechnik für die Rennschlitten- und Bobbahn Altenberg

LÖSUNGEN FÜR DEN VERKEHR

44 Freie Sicht für Parkraum-Profis
Professionelle Monitore für die Parkraum-Management-Leitstelle

VIDEO UND ZUTRITT

45 Sichere Kombi
Plattform-Lösung: Zutrittskontrolle und Videomanagement

FLUGHÄFEN

46 Die Welt von oben
Video per Drohne: Baufortschrittsüberwachung und mehr beim Frankfurter Flughafen

Vorschau: nächste Ausgabe mit HEFT IM HEFT

BRANDSCHUTZ

RUBRIKEN

- 5** Firmenindex
- 68** GIT BusinessPartner
- 74** VIP Couch
- U3** Impressum

ORGANISATIONEN INSTITUTIONEN UND UNTERNEHMEN IM HEFT

INDEX

SCHNELLFINDER

A1 Digital	52	Kentix	25
Abetechs	3, 26, 31	Klüh	6
ABI	17, 18	Lanxess	74
Abus	Titel, 12, 23, 25	Lupus-Electronics	31, 50
AG Neovo	44	Milestone	30
Assa Abloy	16	Mobotix	24
Axis	29, 38	Narda	66
Barox	7, 42	Paxton	11, 45
BDSW	7	PCS	16
Bosch Building Technologies	6	Phoenix Contact	58
Bundeskriminalamt	6, 7	Pieper	34, 41
Dallmeier	9, 25, 32	Pilz	59
Deister	17	Pizzato	59
Denios	63	Salto	7
Dormakaba	18	Securiton	18
Drägerwerk	59	Securiton IPS	37
Eizo	35, 40	Sick	60
Ejendals	7	SimonsVoss	17
Elten	64	SSP	55, 56
Euchner	65	Stanley	23
Fraport	46	Tisoware	10
Frogblue	U4	Trend Micro	53
FSB	18	Uhlmann & Zacher	18
Georg Schlegel	63, 65	Videor	15, 27, 28
Geutebrück	19, 20	Wagner	51
Hanwha	U2	Wanzl	49
K. A. Schmersal	62		

Wir bleiben zuhause.

Und wir danken allen, die den Laden am Laufen halten.

Eine Aktion der Zeitungen und ihrer Leserinnen und Leser



Willkommen im Wissenszeitalter. Wiley pflegt seine 200-jährige Tradition durch Partnerschaften mit Universitäten, Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Gesellschaften und Einzelpersonen, um digitale Inhalte, Lernmittel, Prüfungs- und Zertifizierungsmittel zu entwickeln. Wir werden weiterhin Anteil nehmen an den Herausforderungen der Zukunft – und Ihnen die Hilfestellungen liefern, die Sie bei Ihren Aufgaben weiterbringen. Die GIT SICHERHEIT ist ein wichtiger Teil davon.

NEWS

Klüh-Gruppe wächst in Kernbereichen

Klüh Service Management blickt auf ein weiteres erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Umsatz deutlich gesteigert werden: Mit rund 852 Mio. Euro erzielte das Unternehmen 2019 ein Plus von rund 46 Mio. Euro. Das entspricht einer organischen Wachstumsrate von 5,7 %. Dabei konnte das starke Kerngeschäft der Unternehmens-Gruppe mit der Gebäudereinigung sowie mit der Catering- und Security-Sparte einen überdurchschnittlichen Zuwachs von 7,1 % verzeichnen. Man werde den Fokus auch in den nächsten Jahren weiter auf die Entwicklung dieser Bereiche legen, so der Sprecher der Geschäftsführung Frank Theobald. Die Kennzahlen für den deutschen Kernmarkt weisen 2019 eine Wachstumsrate von



Unternehmenssprecher Frank Theobald

5,2 % aus. Das internationale Geschäft der Unternehmens-Gruppe legte um 7,3 % im Vergleich zum Vorjahr zu. Das Unternehmen sieht sich dank des kontinuierlichen Wachstums der letzten Jahre für die herausfordernden Zeiten gut gerüstet und erwartet ab Ende 2020 wieder verhaltene Wachstumsraten.

www.klueh.de ■

BKA: Rückgang bei Wohnungseinbrüchen

Das Bundeskriminalamt hat die Polizeiliche Kriminalstatistik für das Jahr 2019 veröffentlicht. Insgesamt zeichnet sich ein auf den ersten Blick erfreuliches Bild, da die Gesamtzahl der Straftaten deutlich rückgängig ist. Erfreulich ist auch der Rückgang bei den Wohnungseinbrüchen und die Tatsache, dass der Versuchsanteil konstant auf einem hohen Niveau ist. Die relativ hohe Zahl der Einbruchversuche, also die Anzahl der gescheiterten Einbrüche, sei nahezu gleich geblieben. 2019 scheiterten 45,3 Prozent der Wohnungseinbrüche, 2018 waren es 45,4 Prozent, sagt Harald Schmidt, Geschäftsführer Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes. Das bedeute, dass ein Großteil aller Einbrüche im Versuchsstadium steckenbleibe, nicht zuletzt wegen sicherungstechnischer Maßnahmen. Viele Einbrüche könnten also durch richtiges Verhalten, die richtige Sicherungstechnik und aufmerksame Nachbarn verhindert werden.

Nicht rückläufig sind hingegen die Fälle von Diebstahl aus Keller- und Dachbodenräumen sowie Waschküchen. In diesem Bereich notiert die Polizeiliche Kriminalstatistik ein leichtes Plus auf insgesamt 86.604 Fälle,

nachdem die Zahlen in den Vorjahren rückläufig waren. Die Gründe dafür sind nicht benannt, allerdings gibt es sicher Täter, die aufgrund gesicherter Wohnräume auf diese Räume ausweichen. Obwohl die Zahlen rückläufig sind, ist die Furcht vor einem Wohnungseinbruch im Vergleich zum Jahr 2012 deutlich angestiegen. Dies belegt eine Dunkelfeldstudie des Kriminalistischen Instituts des Bundeskriminalamts: Im Jahr 2017 war rund jeder vierte Befragte (24 Prozent) ziemlich oder sehr stark beunruhigt, dass in seine Wohnung oder sein Haus eingebrochen werden könnte. 2012 war das noch jeder Fünfte (19 Prozent).

Die Eigenverantwortung eines jeden Einzelnen ist gefragt, sich aktiv vor Einbrechern zu schützen. Dabei sollten Haus- oder Wohnungseigentümer die Gelegenheit nutzen, diese Maßnahmen durch die KfW-Bankengruppe fördern zu lassen. Denn wer sich als Eigentümer oder Mieter für den Einbau von Sicherheitstechnik durch einen Fachmann entscheidet, den unterstützt die KfW aktuell mit der Übernahme von bis zu 20 Prozent der Kosten.

www.bka.de ■

Seiter und Ekerot verstärken Bosch Building Technologies

Michael Seiter (48) und Magnus Ekerot (51) haben zwei neu geschaffene Positionen bei Bosch Building Technologies übernommen. Als Senior Vice President ist Michael Seiter zukünftig für die Sparte Video Systems & Solutions des Bosch-Geschäftsbereichs verantwortlich. Magnus Ekerot übernimmt als Senior Vice President das weltweite Marketing für das Security-Portfolio des Unternehmens sowie die Vertriebskoordination und das Produktmanagement für die Sparte Video Systems & Solutions. Mit Michael Seiter und Magnus Ekerot habe man zwei äußerst erfahrene Manager gewonnen, sagt Tanja Rückert, Vorsitzende des Bereichsvorstands von Bosch Building Technologies.



Michael Seiter

Durch seine vorherige Position als Senior Vice President mit Verantwortung für den Bereich Entwicklung im Bosch-Geschäftsbereich Car Multimedia besitzt Seiter umfassende Erfahrung auf dem Gebiet von sensor-, software- und datenbasierten Innovationen. Vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklungen in Bereichen wie IoT



Magnus Ekerot

und KI ermögliche das Videosicherheitsgeschäft großartige Chancen, so Michael Seiter. Mit Blick auf seine bisherige Tätigkeit in der Automobilsparte von Bosch freue er sich außerdem darauf, bereits vorhandene sowie zukünftige Synergien im Bereich Technologie zwischen beiden Unternehmensbereichen verstärkt zu nutzen.

In Zeiten von Transformation und Digitalisierung sei es besonders wertvoll, in einem Unternehmen zu arbeiten, das einen solchen starken Fokus auf Innovation und zukunftsweisende Entwicklungen legt, sagt Magnus Ekerot und ergänzt, dass er sich darauf freue, diesen Weg mitzugehen und gemeinsam mit dem gesamten Team die Zukunft der Branche zu gestalten. Aus seinen verschiedenen Top-Managementpositionen bei namenhaften Unternehmen der Videosicherheitsbranche bringt Ekerot breite Erfahrung sowie tiefgreifendes Fachwissen mit.

www.boschbuildingtechnologies.com ■

Martina Link und Jürgen Peter werden BKA-Vizepräsidenten

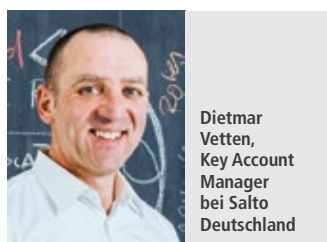
Bundesinnenminister Horst Seehofer hat Martina Link und Jürgen Peter mit der Wahrnehmung der Geschäfte als Vizepräsidenten beim Bundeskriminalamt betraut. Vizepräsident Peter Henzler ist in den Ruhestand eingetreten. Mit der Nachbesetzung seines Dienstpostens geht eine Erweiterung der Amtsleitung des BKA einher, die nun aus BKA-Präsident Holger Münch, Vizepräsident Michael Kretschmer und den beiden neuen Vizepräsidenten

besteht. Grund für die Verstärkung auf Leitungsebene ist die Erweiterung der Aufgaben des BKA und die damit zusammenhängende personelle Vergrößerung. So richtete das BKA etwa die Abteilungen „Islamistisch motivierter Terrorismus/Extremismus“ sowie „Cybercrime“ neu ein und treibt mit dem Programm 2020 die Neustrukturierung der IT der Polizeien in Deutschland voran.

www.bka.de ■

Dietmar Vetten neuer Key Account Manager bei Salto

Salto Deutschland hat seine Vertriebsmannschaft mit Dietmar Vetten (51) vergrößert. Als Key Account Manager kümmert er sich um die Belange sowie die gemeinsame geschäftliche Entwicklung der überregional agierenden Großkunden. Dabei ist er zuständig für die Gewinnung von Neukunden wie für die Betreuung und Bindung der Bestandskunden. Dietmar Vetten kommt von Rising Systems. Hier war er verantwortlich für den Vertrieb von PSIM-Systemen (Physical Security Information Management) sowie unternehmenseigenen Tools und Applikationen zur Erweiterung der PSIM-Funktionen. Zuvor hat Dietmar Vetten 13 Jahre bei einem Systemintegrator für Sicher-



Dietmar Vetten,
Key Account
Manager
bei Salto
Deutschland

heitstechnik in Mülheim zunächst als Vertriebsmitarbeiter im Außendienst und dann als Vertriebsleiter gearbeitet. Aus dieser Zeit bringt er u. a. umfangreiche Erfahrungen aus dem Verkauf, der Planung und Integration sowie der Installation von Salto-Zutrittslösungen mit.

www.saltosystems.de ■

Ejendals erweitert mit Veronika Stingl Kompetenzteam

Als neue Technical Training & Support Managerin bei Ejendals für die Regionen Deutschland, Österreich und Schweiz sieht Veronika Stingl die begleitende, intensive Schulung als entscheidenden Beitrag zur Minimierung von Arbeitsunfällen. Es sollen Schulungskonzepte entwickelt, technisches Know-how vermittelt, über Schutzlösungen für Hände und Füße aufgeklärt und Seminare zu Themen wie Ergonomie, Materialkenntnis, Auswahl Arbeitsschutz, Normen und Prävention gegeben werden, so Veronika Stingl. Die 32-jährige Bayerin setze vor allem auf den direkten Austausch. Nah am Kunden



Veronika Stingl,
Technical
Training &
Support
Managerin bei
Ejendals

vor Ort, Schnittstelle zwischen Handel und Verkaufsteam, Sprachrohr der Entwicklung auf dem deutschen Markt, damit Bedarfe und Anforderungen in den Entwicklungsabteilungen analysiert werden können.

www.ejendals.com ■



Die GIT SICHERHEIT ist für mich wichtig, weil sie einen guten Überblick über die Entwicklungen in der gesamten Sicherheitswirtschaft gibt.“



Gregor Lehnert,
Präsident des BDSW



Corona-Krise: BDSW fordert Lohnfortzahlungsentlastung

Der Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW) fordert eine umfassende und kurzfristig greifende Entlastung von Sicherheitsdienstleistungsunternehmen angesichts der Corona-Krise. Die von der Bundesregierung im Konjunkturpaket beschlossenen Maßnahmen würden den Mitgliedsunternehmen akut nicht helfen, so Hauptgeschäftsführer und geschäftsführendes Präsidiumsmitglied Dr. Harald Olschok. Insbesondere gäben diese keine Antwort auf die massiv steigenden Lohnfortzahlungskosten.

Hier würde eher heute als morgen eine Regelung gebraucht, die für die personalstarke Sicherheitsbranche greift. Die Große Koalition müsse das Konjunkturpaket daher deutlich mehr auf die unterschiedlichen Phasen eines Epidemie- bzw. Pandemie-Verlaufs ausrichten. Der Verband fordere nachdrücklich, dass das durch die Krankenkassen übernommene Krankengeld bereits ab dem ersten Tag statt aktuell erst nach der sechsten Woche gezahlt werde.

www.bdsw.de ■

barox

Switche für Video



Integrierte Cyber Security

barox bietet starke Funktionen, um Ihr Videonetzwerk vor Angriffen und Ausfällen zu schützen.



Fortschrittliches PoE

Mit barox Switchen überwachen und bedienen Sie das Energiemanagement Ihrer Videonetze.



VMS-Anbindung

Durch die Integration des barox Switchmanagements in Ihr VMS senken Sie Kosten und Aufwand Ihres Videonetzes.

www.barox.de

WOHNUNGSDIEBSTAHL

Leichter Einbruch

Weniger Wohnungseinbruchsdiebstähle in Deutschland

Das Bundeskriminalamt (BKA) erstellt auf der Grundlage der von den 16 Landeskriminalämtern gelieferten Daten aus den einzelnen Bundesländern die Polizeiliche Kriminalstatistik für die Bundesrepublik Deutschland. Für das Jahr 2019 ergibt sich aus der jüngsten Veröffentlichung des BKA ein bundesweiter Rückgang der Einbruchszahlen.

Die Polizeiliche Kriminalstatistik verzeichnet für 2019 einen bundesweiten Rückgang bei der Zahl der Wohnungseinbrüche. Bereits 2018 waren die Zahlen gesunken. Im Jahr 2019 wurden 87.145 Fälle einschließlich der Einbruchversuche erfasst (2018 waren es 97.504). Die Aufklärungsquote lag im vergangenen Jahr bei 17,4 Prozent. Die Einbrecher verursachten dabei einen Schaden (nur Diebesgut/Beute) von 291,9 Millionen Euro (2018: 260,7 Millionen Euro).

Die PKS enthält die der Polizei bekannt gewordenen rechtswidrigen Straftaten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, die Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen und eine Reihe weiterer Angaben zu Fällen, Opfern oder Tatverdächtigen. Nicht enthalten sind u. a. Staatsschutzdelikte, Verkehrsdelikte, Ordnungswidrigkeiten, Finanz- und Steuerdelikte sowie Straftaten, die unmittelbar bei der Staatsanwaltschaft angezeigt werden.

Fenster, Keller, Waschküche

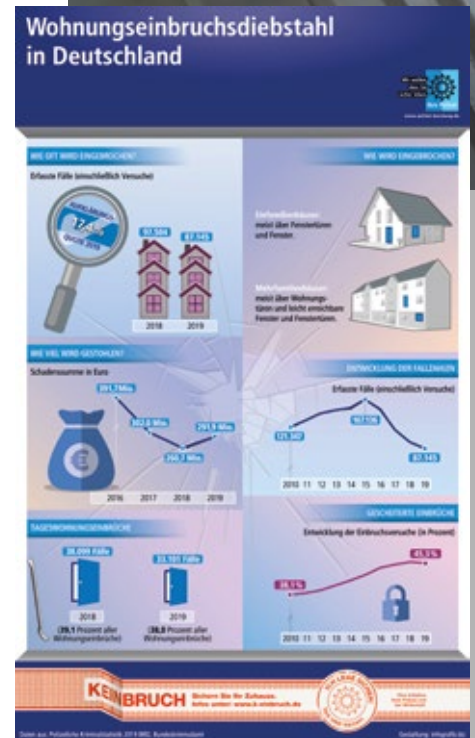
Eingebrochen wurde meist über leicht erreichbare Fenster und Wohnungs- bzw. Fenstertüren. Hinzu kommen 86.604 Fälle von Diebstahl aus Keller- und Dachbodenräumen sowie Waschküchen, die 2019 erfasst wurden. Hier verzeichnet die Polizeiliche Kriminalstatistik ein leichtes Plus (2018: 86.474 Fälle), nachdem die Zahlen in den Vorjahren

rückläufig waren (2017: 93.212 Fälle, 2016: 102.586 Fälle).

Ungeachtet dieser Zahlen ist die Furcht vor einem Wohnungseinbruch im Vergleich zum Jahr 2012 signifikant gestiegen. Dies belegt eine Dunkelfeldstudie des Kriminalistischen Instituts des Bundeskriminalamts: Im Jahr 2017 war jeder Vierte (24 %) ziemlich oder sehr stark beunruhigt, dass in seine Wohnung oder sein Haus eingebrochen werden könnte. 2012 war das noch jeder Fünfte (19 %). Damit stellt der Wohnungseinbruch das am häufigsten gefürchtete Delikt dar. („Der Deutsche Viktimisierungssurvey“ 2017)

Sicherungstechnik hilft

Viele Einbrüche können durch richtiges Verhalten und die richtige Sicherungstechnik verhindert werden, wie die von Polizei und Kooperationspartnern aus der Wirtschaft



initiierte Einbruchschutzkampagne „K-Einbruch“ betont. Dass Präventionsmaßnahmen wirken, belegt der hohe Versuchsanteil beim Wohnungseinbruch: So blieben 45,3 Prozent

Die Öffentlichkeitskampagne „K-Einbruch“

Zusammen mit Kooperationspartnern aus der Versicherungswirtschaft, den Industrieverbänden und Errichterfirmen hat die Polizei im Jahr 2012 die bundesweite Öffentlichkeitskampagne „K-Einbruch“ initiiert. Kern der Kampagne ist der Internetauftritt www.k-einbruch.de. Er bietet unter anderem Informationen der Polizei zum Einbruchschutz, ein „interaktives Haus“ mit Tipps, wie man sein Zuhause sichert sowie Informationen zur staatlichen Förderung von Einbruchschutz. Unter der Rubrik „Partner“ finden die Besucher der Seite das K-Einbruch-Netzwerk, das immer weiter verknüpft wird.

www.k-einbruch.de



Die Polizeiliche Kriminalstatistik

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) für die Bundesrepublik Deutschland wird vom Bundeskriminalamt auf der Grundlage der von den 16 Landeskriminalämtern gelieferten Landesdaten erstellt. Die PKS enthält die der Polizei bekannt gewordenen rechtswidrigen Straftaten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, die Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen und eine Reihe weiterer Angaben zu Fällen, Opfern oder Tatverdächtigen. Nicht enthalten sind u. a. Staatsschutzdelikte, Verkehrsdelikte, Ordnungswidrigkeiten, Finanz- und Steuerdelikte sowie Straftaten, die unmittelbar bei der Staatsanwaltschaft angezeigt werden.

www.bka.de

© Andrey Popov / stock.adobe.com

der Einbruchsdelikte im Versuchsstadium stecken.

Über den Zeitraum der zurückliegenden zehn Jahre ist der Anteil vollendeter Fälle stetig gesunken, wie der steigende Anteil der Versuche zeigt. Dies könne durchaus auf Verbesserungen der Sicherungsmaßnahmen im privaten Bereich gegen Wohnungseinbruchdiebstahl beruhen und bestätige somit die entsprechenden Präventionsaktionen der Polizei. Wer sein Eigenheim saniere oder altersgerecht umbauere, profitiere zusätzlich von

den Förderprodukten der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), die Einzelmaßnahmen zum Einbruchschutz fördert.

Meistens am Tag

Entgegen landläufiger Meinung erfolgen Einbrüche häufig zur Tageszeit, so „K-Einbruch“. Typisch sei zum Beispiel das Ausnutzen während einer kurzen Abwesenheit des Bewohners, so etwa zur Schul-, Arbeits- und Einkaufszeit, am frühen Abend oder an den Wochenenden. Weit über ein Drittel aller

Wohnungseinbrüche werden durch Tageswohnungseinbrecher begangen (2019 waren das 33.101 Fälle bzw. 38 Prozent aller Wohnungseinbrüche).

In Wirklichkeit dürfte die Zahl sogar noch höher liegen, da bei Wohnungseinbrüchen – etwa auf Grund einer urlaubsbedingten Abwesenheit der Wohnungsinhaber – die genaue Tatzeit meist nicht feststellbar sei. Tageswohnungseinbrüche ereignen sich mehrheitlich in Großstädten. Außerdem fallen Einbrecherbanden oft über ganze Wohnviertel her und räumen dabei schnell Häuser und Wohnungen aus.

Auch wenn die Einbruchszahlen erneut zurückgegangen seien, gelte es doch weiterhin, die Bevölkerung für einen effektiven Einbruchschutz zu sensibilisieren, heißt es bei „K-Einbruch“. Dies gelte nicht zuletzt auch deshalb, weil Schäden, die durch deutlich weniger Einbrüche entstanden sind, deutlich angestiegen sind. ■

MAKING THINGS EASIER. Die neue W 360° Panomera®

Einzigartige 360°-Übersicht. Für ein Höchstmaß an Sicherheit bei minimalen Gesamtbetriebskosten.

Mehr erfahren: dallmeier.com/de/panomera-w



Jetzt Video ansehen!

- Maximale Kontrolle und Operator-Effizienz
- Definierbare Bildqualität für zuverlässige Analyse
- Minimaler Infrastrukturaufwand





Sabine Dörr,
Geschäftsführerin
von Tisoware

STRATEGIE

Unsere Zeit im Home-Office

Zeiterfassung und Zutrittskontrolle in Zeiten der Pandemie

Was bedeutet die Corona-Krise für Arbeitszeiterfassung und Zutrittskontrolle? GIT SICHERHET befragte dazu Sabine Dörr, Geschäftsführerin von Tisoware. Das Unternehmen befasst sich sowohl mit Zeiterfassung, Personaleinsatzplanung und allen damit verwandten Themen, als auch mit Zutrittskontrolle.

GIT SICHERHEIT: Frau Dörr, beginnen wir ganz aktuell: Das Home-Office ist vielleicht eines der prominentesten Kennzeichen der Corona-Krise.

Was bedeutet das für die Arbeitszeiterfassung?

Sabine Dörr: Der Arbeitnehmer sollte soweit möglich sicher und geschützt von zu Hause agieren können, die Arbeitszeiterfassung im Home-Office sollte zudem transparent und einfach sein sowie alle Daten liefern, die vom Unternehmen und der Personalabteilung benötigt werden. Wir bieten dafür die passenden Lösungen an. Der Mitarbeiter

kann die Daten direkt von seinem PC, einem Smartphone oder Tablet erfassen. Weitere Komfortfunktionen lassen sich jederzeit ergänzen. Also beispielsweise digitale Urlaubsanträge, Projektangaben, Korrekturen oder Auswertungen für den einzelnen Mitarbeiter oder das Management.

Ihre Mitarbeiter und Berater arbeiten derzeit ja selbst weitgehend von zu Hause aus. Wie unterstützen sie die Kunden?

Sabine Dörr: Unsere Berater arbeiten derzeit tatsächlich überwiegend vom Home Office aus. Dabei bieten wir nahezu alle Dienstleistungen an und nutzen dabei Online-Tools für die Schulungen oder Telefonkonferenzen. Der einzige Unterschied ist der, dass der persönliche Kontakt nicht oder nur unter Berücksichtigung der Sicherheits- und Hygienevorschriften eingeschränkt möglich ist.

Zu den finanziellen Schattenseiten der Pandemie gehört das Thema Kurzarbeit. Auch hier gibt es Beratungsbedarf?

Sabine Dörr: Das ist richtig. Wir sehen in der Tat bei unseren Kunden einen erhöhten Beratungsbedarf zum Thema Kurzarbeit. Unsere Experten unterstützen bei der praktischen Einrichtung von Kurzarbeitergeld, erläutern die Optionen bei angeordneter Quarantäne und wir bilden somit in Tisoware die Grundlage für die Lohn- und Gehaltsabrechnung, damit am Ende die Bezahlung stimmt.

Wegen der Ansteckungsgefahr sind Menschenansammlungen zu vermeiden – daher wird vielfach der Schichtwechsel in Betrieben umorganisiert. Logistiker beispielsweise können ja nicht im Home-Office arbeiten. Wie unterstützen Sie Ihre Kunden dabei, dies in den Schichtplänen abzubilden?

Sabine Dörr: Kunden, bei denen Menschen vor Ort arbeiten, sei es in der Produktion oder Fertigung, im Logistikbereich oder Dienstleistung unterstützen wir bei der Organisation und Anlage neuer Zeit- oder Schichtmodelle.



Tisoware-Firmenzentrale in Reutlingen

Damit können die Unternehmen auf die besondere betriebliche Situation im Sinne der Mitarbeitergesundheit und der Unternehmensinteressen reagieren.

Frau Dörr, Tisoware ist ja nicht nur Zeit- sondern vor allem auch Zutritts-Spezialist. Auch hier spielt die Coronaviren-Krise eine Rolle: Denn Home-Office heißt ja, dass viele Büros leer stehen...?

Sabine Dörr: Wir sehen in Krisenzeiten im Besonderen einen erhöhten Bedarf an unseren Security-Lösungen. Die Unternehmen und Einrichtungen schützen somit die Mitarbeiter, Sachwerte und das Know-how. Auch möchten die Unternehmen die Neubau- oder Umbauprojekte in diesen Zeiten abschließen oder weiter voranbringen und gerade jetzt wissen, ob und wer sich auf dem Gelände oder im Gebäude aufhält.

Abgesehen davon: Sie haben Ihre Zutrittssysteme in letzter Zeit stark weiterentwickelt. Geben Sie uns einen Überblick über die Neuerungen und deren Nutzen für die Anwender?

Sabine Dörr: Bei uns hat sich im Bereich der Security-Lösungen viel getan und unser Produktportfolio wurde konsequent ausgebaut. Neben der Zutrittskontrolle – als

Online- und Offline-Zutritt – bieten wir ein breites Spektrum für unsere Kunden an: vom Ausweis- und Besuchermanagement über die Parkplatzverwaltung, dem integrierten Schließplan mit Schlüsselverwaltung bis hin zur Videoüberwachung und -analyse. Technologische Partnerlösungen runden unser Portfolio ab.

Spätestens wenn die Normalität wieder halbwegs einkehrt, wird es wieder persönliche Begegnungen und nicht nur Skype-Meetings geben. Auch beim Ausweis- und Besuchermanagement haben Sie Innovationen eingeführt in jüngerer Zeit?

Sabine Dörr: Das ist richtig, wir sehen hier einen großen Bedarf bei unserer Zielgruppe. Nicht erst seit der Einführung der DSGVO, sondern auch wegen der fortschreitenden Digitalisierung und den zunehmenden Sicherheitsbedürfnissen sehen wir Chancen für unsere Kunden, mit Hilfe unserer Lösungen deren Prozesse weiter zu verbessern und die Sicherheit zu erhöhen.

Lassen Sie uns noch zum Thema Videoüberwachung und -analyse kommen. Hier arbeiten Sie viel mit Partnern wie Senstar, Dormakaba, PCS und Deister zusammen. Was gibt es hier Neues?

Sabine Dörr: Das Thema Videoüberwachung und -analyse ist für uns ein Wachstumsmarkt – und im Zusammenspiel mit der Zutrittskontrolle sehen wir darin eine hervorragende Ergänzung für unsere Kunden. Wir bieten eine integrierte Gesamtlösung statt einer speziellen Insellösung an. Als Generalunternehmer kümmern wir uns um alle relevanten Fragen rund um das Thema Sicherheit und implementieren so neben unseren Softwarelösungen auch die Hardware und bieten damit für unsere Kunden leistungsfähige und skalierbare IT-Systeme aus einer Hand. Das umfasst alle Komponenten der mechanischen, mechatronischen sowie elektronischen Zutrittskontrolle, ebenso die Handvenenerkennung für Hochsicherheitsbereiche und vom elektronischen Schlüsselkasten bis hin zur Videoüberwachung und -analyse. Das Ganze integriert in Tisoware als einer übersichtlichen und durchgängigen Anwendung eines innovativen Lösungsanbieters. ■

Kontakt

Tisoware
Gesellschaft für Zeitwirtschaft mbH
Reutlingen
Tel.: +49 7121 9665 0
info@tisoware.com
www.tisoware.com

Paxton¹⁰

Zutrittskontrolle | Videomanagement | Ein System



Das leistungstärkste System von Paxton entdecken



1.000
Türen



1.000
Kameras



Bluetooth Smart
Identifikation



Kompatibel mit
PaxLock & Entry



Integration mit
EMA und BMA



Modulares
System



Perfekt
simpel

Für mehr Informationen, buche ein Paxton10 Training auf paxton.info/5158

TITELTHEMA

Sicherheit hat Priorität

Strategie der Digitalisierung und Integration bei Abus Security Center



Marktstart 2020: Die Sicherheitsplattform Abus Nexello

Abus Security Center hat die Digitalisierung seit Jahren in sein Denken und seine Lösungen integriert. Dies begann mit der Ergänzung des Portfolios mit IP-Technologie und setzte sich fort in Form der Verschmelzung der Gewerke Alarm, Video und Zutrittskontrolle unter das Dach Abus Security Center. Im Rahmen seiner übergreifenden Digitalstrategie für die elektronische Sicherheits- und Gebäudetechnik geht das Unternehmen diesen Weg weiter.

Die neue WLAN Akku Cam kann als Stand-alone-Lösung genutzt werden, ist aber auch in andere Abus-Ökosysteme integrierbar

Die Chancen der Digitalisierung ergeben sich auf vielen Ebenen. Sie revolutioniert Prozesse, kann mehr Sicherheit bedeuten, Kosten senken und Energie einsparen. Für den Endkunden, aber auch den Errichter, steht aber unmittelbar vor allem eines im Vordergrund: Wie gestaltet sich der Umgang mit dem Produkt und wie geht die Inbetriebnahme von der Hand? Man spricht von der sogenannten „User Experience“ und „Installer Experience“ – die Reise beginnt also beim ersten Anruf des Kunden und hat das Ziel einer möglichst innovativen Produktnutzung und -installation.

Welche Schlussfolgerungen sich hieraus für einen führenden Sicherheitshersteller wie Abus Security Center ziehen lassen, lässt sich etwa so zusammenfassen: Es gilt, nicht vom Problem her zu denken, sondern bei



der Entwicklung von Sicherheitsprodukten von der Frage auszugehen, was derjenige benötigt, der mit dem Produkt tatsächlich interagiert.

Das ist keineswegs trivial – und lässt sich auf praktisch alle Bereiche anwenden. Ein

klassisches Beispiel liefert der Besitzer eines Einfamilienhauses. Zu seinem Schutz vor Einbrüchen zieht er eine Alarmanlage in Erwägung. Eine solche Anlage regelmäßig scharf und wieder unscharf schalten zu müssen, nimmt er lediglich als ein „Muss“ in Kauf.

Die Lösung von Abus sieht deshalb heute schon so aus: Kehrt der Eigentümer nach Hause zurück und schließt seine Eingangstür auf, schaltet er mittels des elektronischen Türzylinders automatisch die Alarmanlage unscharf. An dieses Szenario gekoppelt,

3 Fragen an ...

... Martin Bemba, Sven Stuhlmann und Robert Tomic von Abus Security Center

Was sind für Sie die Kernpunkte der Abus-Digitalisierungsstrategie?

Martin Bemba: Die Digitalisierung muss einen ganzheitlichen Ansatz aus Kundensicht einnehmen. Dies geht weit über die klassischen Sicherheitsgewerke hinaus. Artverwandte aber auch weit entfernte Gewerke werden durch die Digitalisierung verschmelzen, z. B. mobile Sicherheit oder Diebstahlschutz für das Zweirad, Geodaten und Home Automation wird mit der Schließ- und Alarmanlage mittels Cloud und App in Zukunft gekoppelt.

Wie schlägt sich diese Entwicklung auf der Lösungs- und Produktebene nieder?

Robert Tomic: Für uns stehen die User und Installer Experience im Vordergrund (UX/IX). Die Inbetriebnahme des Systems muss einfach sein, die Nutzung intuitiv und die selbstverständliche Integration von Nicht-Sicherheitsgewerken einen echten Mehrwert

für den Endanwender durch Automatisierung des Gebäudes schaffen. Bei dieser Integration müssen die Sicherheitssysteme aber gekapselt bleiben – nur so bleibt die Sicherheitstechnik selbst sicher und zuverlässig.



Robert Tomic,
Technischer Direktor,
Abus Security Center



Abus-Security-Center Geschäftsführer Martin Bemba (links) und Sven Stuhlmann

Wie werden Abus-Kunden in der nächsten Zukunft am stärksten von der Integration der Gewerke profitieren?

Sven Stuhlmann: Integration geht für uns deutlich weiter als „nur“ die Verbindung von Einbruchs-, Video- und Zutrittskontrolllösungen. Auf der einen Seite ist es die Kombination von mechanischer und

elektronischer Sicherheitstechnik, denn nur so kann optimale Sicherheit gewährleistet werden. Auf der anderen Seite natürlich auch die Kombination von elektronischen und mechanischen Schließsystemen. All diese Lösungen bietet Abus aus einer Hand.

Video-Innovation: die Abus WLAN Akku Cam

Die kabellose WLAN-Akku-Cam von Abus Security Center ist eine Lösung für eine flexible und komfortable Grundstücks-, Haustier- oder Innenraumüberwachung. Dank eines Langzeit-Akkus in der Kamera und einer Basisstation, die die Empfangsreichweite zum Router optimiert, kann sie kabelfrei und weitgehend standortunabhängig montiert werden. Die verschlüsselte

Gehäuses und ist somit optimal auf den Überwachungsbereich ausgerichtet.

Ein hochwertiger Sony-Chip mit Low-Light-Funktion, der Tag wie Nacht ein scharfes Farbbild liefert, ein Langzeit-Akku für bis zu 13 Monate Betrieb und ihr freier Montageort, innen wie außen, zeichnen die wetterfeste WLAN-Akku-Cam (Schutzklasse IP65) aus. Die Kamera befindet sich grund-

bei Dunkelheit in Farbe und klarer Full-HD-Qualität. Außerdem erhält der Anwender bei Bewegungserkennung umgehend eine Meldung auf sein Smartphone über die dazugehörige App „App2Cam Plus“. Neigt sich die Akku-Laufzeit dem Ende, versendet die App eine Benachrichtigung. Ein voller Ladezyklus des Langzeit-Akkus dauert vier Stunden. Bis zu zwei Kameras lassen sich pro Basisstation betreiben. Pro App können bis zu acht Basisstationen mit insgesamt 16 Kameras verwaltet werden.

Die Abus WLAN Akku Cam wurde bereits von zwei renommierten Fachjuroys ausgezeichnet. Neben einem hochkarätigen Red Dot Award prämierten sie die Experten des Plus X Award in vier Kategorien (High Quality, Design, Bedienkomfort, Funktionalität) und als „Bestes Produkt des Jahres 2020“.

Videolink: <https://www.youtube.com/watch?v=FHDiRyzJssI>



Die wetterfeste WLAN-Akku-Cam (Schutzklasse IP65) kommt mit Langzeit-Akku und kann kabelfrei und standortunabhängig montiert werden



Die WLAN-Akku-Cam von Abus Security Center – für die Grundstücks-, Haustier- oder Innenraumüberwachung

Übertragung und Speicherung der Bildaufnahmen erfolgt dabei lokal und sicher in der Basisstation – ohne Cloud. Die Kamera lässt sich unter Vordächern in großer Höhe montieren. Der Lautsprecher – die Kamera hat eine Gegensprechfunktion – befindet sich hauptsächlich am unteren Rand des ovalen

sätzlich in einem akkuschonenden Standby-Betrieb. Der Passiv-Infrarot-Sensor detektiert Bewegungen punktgenau, „erweckt“ daraufhin unmittelbar die Kamera bei minimaler Aufwachzeit und die Video-Aufnahmen werden gestartet – dank einer Weißlicht-LED und eines High-Performance-Chipsets selbst



Neue Generation digitaler Schließtechnik

Mit wAppLoxx Pro stellt Abus die nächste Generation seiner digitalen Schließtechnik wAppLoxx vor. Im Vergleich zum klassi-



Mit wAppLoxx Pro stellt Abus die nächste Generation seiner digitalen Schließtechnik wAppLoxx vor

schon System bietet es mehr Türen, Benutzer, mehr Produktvielfalt und damit mehr Einsatzmöglichkeiten für kleine und mittlere Gewerbeobjekte.

wAppLoxx Pro ermöglicht eine umfassende Zutrittsverwaltung von bis zu 64 Türen und 500 Benutzern. Damit eignet sich das System gerade für den Einsatz in kleinen und mittleren Gewerbeobjekten. Durch die Funkvernetzung aller Türkomponenten werden systemrelevante Programmierungen direkt auf das gesamte System übermittelt und damit sofort wirksam. Ein Systemzugriff von unterwegs ist jederzeit und überall online und sicher über PC, Smartphone oder Tablet möglich. wAppLoxx Pro ist auch die Antwort auf den steigenden Bedarf nach integrierten Sicherheitssystemen: So lässt sich das Schließsystem perfekt mit Alarm- und Videoüberwachungstechnik des Herstellers kombinieren, sodass Anwender rundum geschützt sind.

Gebäudeübergreifende Zutrittsorganisation

Als zentrales Steuerungselement dient die wAppLoxx Pro Control mit integrierter Software. Gebäudeübergreifende Anforderungen können durch die sogenannte Kaskadierungsfunktion mehrerer Controls über den gleichen Schließplan zusammengefasst und verwaltet werden. Dabei werden alle Control-Einheiten über das jeweilige lokale Netzwerk miteinander verbunden.

Vielfältige Komponenten

Mit seinem umfassenden Portfolio an Komponenten bietet das System die passende Lösung für beinahe jeden Bedarf und



wAppLoxx Pro ermöglicht eine umfassende Zutrittsverwaltung von bis zu 64 Türen und 500 Benutzern

Einsatzzweck. Hierzu zählen unter anderem Doppelknauflzylinder (einseitig und beidseitig lesend), Halbzylinder, elektronische Vorhangschlösser (verschiedene Bügellängen) sowie der onlinefähige wAppLoxx Pro Wandler. Diese Produktneuheit ermöglicht das Ansteuern von elektronischen Tür-/Torantrieben sowie Türöffnern, Aufzügen, Schranken, Rollgitter oder Drehkreuzen.

Dank des modularen Verlängerungskonzepts ist bei den Zylindern eine individuelle Anpassung auf bis zu 180 mm Gesamtlänge möglich. Der nach Schutzklasse IP67 zertifizierte wAppLoxx Pro Zylinder ist sowohl im Innen- als auch im Außenbereich einsetzbar und passt sich mit grauen oder schwarzen Außenkappen jeder Tür und Oberfläche an.

wird die Gebäudeautomation an das „Nach-Hause-Kommen“ angepasst. So könnte nun das Licht im Wohnzimmer eingeschaltet und die Lieblings-Playlist abgespielt werden. Äquivalente Abläufe gibt es beim Verlassen des Hauses: beim Verschließen der Haustür aktiviert sich automatisch die Alarmanlage und gleichzeitig werden entsprechende Prozesse zur Sicherung der vier Wände in Gang gesetzt, wie beispielsweise das Herunterfahren von Beschattungssystemen. Ein zwangsläufig zu erfolgendes Ereignis – nämlich die intuitive Interaktion mit der Haustür – wird mit Szenarien der Gebäudeautomation verknüpft, die automatisch im Hintergrund ablaufen. Auf diese Weise erhält der Endanwender ein maximales Maß an Komfort und Sicherheit.

Führungsrolle der Sicherheit

Solche Überlegungen und Systeme gehören heute zum breiten Spektrum des Smart Home. Es ist unvermeidbar, dass auch Schnittstellen zu Gewerken einbezogen werden, die

nicht das Thema Sicherheit betreffen. Wichtig dabei für Abus Security Center: Die Sicherheitssysteme müssen gekapselt sein – nur so bleibt die Sicherheitstechnik selbst sicher sowie zuverlässig und behält oberste Priorität, auch wenn das smarte Heim heutzutage darüber hinaus den Anspruch erhebt, Schnittstellen zu Rollläden und Fenstern, Musikanlage, Garage und vielem mehr aufzuweisen.

Dies zeigt sich in der Praxis bei wohl keinem Produkt so deutlich wie bei der Sicherheitsplattform Abus Nexello, die in diesem Jahr ihren Marktstart feiern wird: Zunächst einmal ist Abus Nexello eine Alarm-Plattform. Doch vom ersten Moment an wurden Videoüberwachung und Zutrittskontrolle mitgedacht und sind nahtlos in das System integriert. Wie es der Zeitgeist gebietet, spielt der Vernetzungscharakter eine wesentliche Rolle: Nexello öffnet sich einer breiten Palette an smarter Gebäudeautomation und wird so zu einem intelligenten System, das mitdenkt und den Alltag seines Nutzers

bereichert. Nichtsdestotrotz behält es dabei die Sicherheit stets im Fokus. Um diese ohne jeden Zweifel gewährleisten zu können, ist es ausschließlich Abus-Komponenten möglich, in die Alarmlogik einzugreifen – der Kern von Nexello ist also die gewohnt zuverlässige Abus-Sicherheit.

Cybersecurity

Sicherheit im klassischen Sinne ist das eine, Sicherheit im Sinne von Cybersecurity, also Datensicherheit und Schutz vor Hackerangriffen, das andere. Diese Form ist die zweite Seite der Digitalisierungs-Medaille. Um auch für diese Herausforderung gerüstet zu sein, wird die Software der gekapselten Abus-Systeme regelmäßig upgedatet und für den Fall, dass sensible Daten zentral abgelegt werden, geschieht dies nach EU- oder deutschem Standard.

Abus geht noch einen Schritt weiter: Bei der Konzipierung neuer Produkte wie der Abus WLAN Akku Cam, die sowohl als

Stand-alone-Lösung genutzt werden kann, aber auch in andere Abus Ökosysteme integrierbar ist, zeigt sich, wie Innovation und Sicherheitsansprüche ineinandergreifen. Während die kabellose Überwachungskamera beispielsweise unter dem Vordach hängend die Garageneinfahrt im Blick behält, kommuniziert sie mit der Basisstation, die im Gebäudeinneren in einer Steckdose eingesteckt ist. Mittels Funk schlägt sie die Brücke zum Router und kann hierbei weitgehend unabhängig vom selbigen positioniert werden. Aber nicht nur das: In der Basisstation befindet sich die SD-Karte, auf der die Aufnahmedateien gespeichert werden – und das ist der springende Punkt: Die sensiblen Daten werden hier lokal abgelegt und nicht in einer Cloud. Außerdem sind sie auch physisch gesichert, denn der Einbrecher kann sich ihrer zwar möglicherweise mit viel krimineller Energie und Geschick der Kamera über der Garageneinfahrt habhaft machen, aber die Basisstation (mitsamt der personenbezogenen Daten) verbleibt im gesicherten Innenbereich.

Standards und Partnerschaften

Die Integration der gebäudetechnischen Gewerke hat sich gerade vor dem Hintergrund des Smart-Home-Gedankens inzwischen

stark durchgesetzt – gleichzeitig ist der Markt aber auch sehr zersplittert mit einer Vielzahl verwendeter Funkstandards. Einen einheitlichen Standard gibt es nicht. Deshalb bedarf es aus Sicht von Abus Security Center neuer Partnerschaften. Im Rahmen der „Smart Friends“ gibt es bereits solche Allianzen im Endkundenumfeld. Vorstellbar ist aus Sicht von Abus aber auch eine „Security Alliance“ im Herstellerbereich für professionelle Installations- und Projektanwendungen. Hier kommen Partner in Frage, die reibungsloses Plug & Play und sehr gute Interkonnektivität ermöglichen.

Forschung und Entwicklung

Die allgemein fortschreitende Integration gebäudetechnischer Gewerke benötigt entsprechende Innovationen bei der Technik, ganzheitliches Denken und die Betrachtung aller Prozesse. Deshalb betreibt Abus Security Center ein eigenes Forschungs- und Entwicklungsteam für digitale Gebäudetechnik. Alle Fachgebiete in Soft-, Hard- und Firmware bis hin zu Mechanik sind hier vertreten – auch unter Einbeziehung externer Partner.

Abus Security Center wird auch in Zukunft hohe Investitionen in der Entwicklung tätigen. Dies wird auch die Erweiterung des

Teams mit dem Technischen Direktor, Robert Tomic, unterstreichen. Das F&E-Team für digitale Gebäudetechnik geht den eingangs skizzierten Weg: Die User sowie Installer Experience ist der Ausgangspunkt. Die Entwicklung ist nicht von vornherein auf einzelne Produkte, sondern auf ganzheitliche Lösungen fokussiert – und zwar für die gesamte Sicherheitstechnik mit Zutrittskontrolle, Video- und Alarmtechnik, einschließlich vollkommen neuer Technologien etwa aus der Sensorik, Gesichtserkennung und Künstlicher Intelligenz.

Auch bei Forschung und Entwicklung geht Abus strategische Partnerschaften ein – nicht nur mit etablierten Unternehmen, sondern ebenso zu kleinen, hochinnovativen Start-ups: Deren Entwicklungen möchte Abus mittels seiner Sicherheitslösungen einem großen Publikum verfügbar machen. Das Team besteht daher nicht nur aus den rund 50 Mitarbeitern am Heimatstandort Affing – ein großer Teil kommt auch von Technologiepartnern und -dienstleistern. ■

Kontakt

Abus Security Center GmbH & Co. KG
Affing
Tel.: +49 8207 959 90 0
www.abus.com



Einbruchschutz zum Small-Business-Tarif

Einfach, flexibel, auf kleine Unternehmen zugeschnitten: Mit eneo Safe & Easy haben Einzelhändler ihren Shop auf dem Schirm. Jederzeit. Überall. Und das mögen Einbrecher gar nicht.



Fingerschutz für Brandschutztüren

Der Planet Fingerschutz für Türen von Assa Abloy hilft, Verletzungen und Unfälle an sich schließenden Türen zu vermeiden. An automatisch schließenden Drehflügeltüren oder an Türen in Kindertagesstätten ist in Deutschland eine Schutzvorrichtung gesetzlich vorgeschrieben. Automatisch angetriebene Drehflügeltüren können auch für Erwachsene zu einer potenziellen Verletzungsgefahr werden.

Das System ist für nahezu alle Türen geeignet und deckt den Spalt an der Nebenschließkante zwischen Flügel und Rahmen vollständig ab. Es erfüllt die Vorgabe Nr. 102-002 der Deutschen Gesetzlichen Unfall-

versicherung (DGUV) für Kindertageseinrichtungen. Gleichzeitig deckt die Planet-Lösung die europäische Sicherheitsnorm DIN EN 16005 für kraftbetätigte Drehflügeltüren ab. Die Fingerschutzrollos sind nach Baustoffklasse B1 zertifiziert. Dadurch ist gewährleistet, dass die Rollos uneingeschränkt im öffentlichen Bereich eingesetzt werden dürfen. Durch die B1-Zertifizierung des ganzen Bauteils und die erfolgreich bestandene Dauerfunktionsprüfung von zwei Millionen Prüfzyklen steht einer problemlosen Zulassung des Fingerschutzes an Brandschutztüren nichts im Weg.

www.assaabloy.com ■



Zeiterfassung in der Cloud, mobil und per Funk ▲

PCS Systemtechnik bietet Zeiterfassungslösungen in Kombination mit Zutrittskontrolle. In Zeiten der Corona-Krise gewinnen mobile Zeiterfassungstools weiter an Bedeutung. Tausende Mitarbeiter arbeiten derzeit vom Homeoffice. Die Intus-Terminalgeneration kann nun auch mit Zeitwirtschaftslösungen in der Cloud verwendet werden. In den Terminals sorgt die HTTPS-Unterstützung für einen aktiven Verbindungsaufbau mit gesicherter Kommunikation. So zum Beispiel auch im Zeiterfassungsterminal Intus 5320. Mit dem Intus 5320FP mit einem neuen Fingerprint-Sensor mit signifikant optimierter Erkennungsrate kann auch biometrisch erfasst werden.

Für die Zeiterfassungsterminals Intus 5200 und 5600 gibt es die Option „Mobilfunk“. Außer einem Stromanschluss wird nur noch Mobilfunkempfang benötigt, die Standortwahl ist somit frei wählbar. Eine Netzwerkverbindung ist nicht notwendig. Die Terminals mit Mobilfunkanschluss wurden für Anwendungsfälle entwickelt, bei denen Teams unabhängig von der Netzwerk-Infrastruktur arbeiten. Dies können zum Beispiel Baustellen-Teams mit wechselnden Einsatzorten sein. Auch externe Dienstleister, wie das Reinigungspersonal, können ihre Arbeitszeiten mit den mobilfunkfähigen Terminals buchen, ohne Zugang zum Firmennetzwerk.

www.pcs.com ■

Schließtechnik erfüllt IFS-Standards

Die Schließanlage Ecliq der Marke Ikon von Assa Abloy ist nach dem aktuell gültigen IFS Standard Food 6.1 zertifiziert. Zur Stärkung des Vertrauens von Verbrauchern in die sichere, hygienisch einwandfreie Produktion und Weiterverarbeitung von Grundnahrungsmitteln wie Fleisch, Gemüse oder Milch hat die Lebensmittelindustrie mit dem International Feature Standard (IFS) vor rund 20 Jahren einheitliche Regeln für die sensiblen Produktionsprozesse etabliert. Dazu gehört auch der Nachweis zuverlässiger Zutrittskontrollen zu lebensmittelsensitiven Bereichen innerhalb der verarbeitenden Betriebe und Gebäude.

Mit Ecliq lassen sich Zugangskontrollen einfach, sicher und flexibel gestalten. Ein Schlüssel dieses Sys-

tems ist individuell programmierbar. Für Reinigungskräfte kann er zum Beispiel auf einen bestimmten Zeitraum programmiert werden. Auch räumliche Zutrittsberechtigungen auf bestimmte Gebäudebereiche sind frei wählbar. Bei einem Schlüsselverlust kann die jeweilige Zutrittsberechtigung direkt gelöscht werden, wodurch sich der Zeitraum für einen eventuellen Missbrauch deutlich minimiert. Zusätzlich funktionieren alle Schlüssel batteriebetrieben und kabellos. Auf diese Weise entfällt eine aufwendige Verkabelung bestehender Türen, was das System interessant für nachträgliche Einbauten oder flexible Erweiterungen im laufenden Betrieb macht. Durch die stromunabhängige Funktionstüchtigkeit ist sichergestellt, dass beispielsweise

Techniker oder Feuerwehr auch bei einem Stromausfall schnellen Zugang zu den entsprechenden Räumen haben.

Die Schließzylinder zeichnen sich durch ihre starke Witterungsbeständigkeit aus. In Bereichen der Lebensmittelverarbeitung, in denen unterschiedliche Milieus mit Kälte, Feuchte und Nässe herrschen, sind die Zylinder nachweislich wasserfest und äußerst temperaturbeständig. Sie bleiben bei Temperaturen von -25°C bis +85°C funktionsfähig und halten darüber hinaus zeitweiligem Eintauchen in Wasser stand. Zum Rei-

nigen können sie somit ohne Bedenken nass abgespritzt werden, im Außenbereich bleiben sie selbst nach einem Schlagregen oder bei starken Temperaturschwankungen funktionsfähig. Positiv auf den Hygieneaspekt wirkt sich auch der flächenbündige Einbau der Schließzylinder aus: Überflüssige Ecken, in denen sich Schmutz ablagern könnte, sind damit ausgeschlossen.

www.assaabloy.de ■



System-Übertragungsgeräte

Abi Sicherheitssysteme bietet das System-Übertragungsgerät MC-Link II IP/LTE und das modulare System-Übertragungsgerät TAS Link IV mit Übertragungstechnologien wie IP, GPRS/UMTS/LTE: NSL, E-Mail; GSM: Voice, SMS an. Das System-Übertragungsgerät TAS Link IV ist ein modulares Übertragungsgerät zum Einsatz als System-Übertragungsgerät in den Zentralen MC 1500-S, MC 1500-K und MC 1500-M sowie zum Stand-alone-Einsatz mit jeder handelsüblichen Zentrale. Das Gerät dient zur sicheren Übermittlung von Gefahren-/Störmeldungen und technischen Meldungen an eine Notruf- und Serviceleitstelle (NSL) sowie mit Fernzugang zur Parametrierung, Abfrage und Steuerung von Zentrale und Übertragungsgerät. Es ersetzt das Übertragungsgerät TAS-Link III. Zur Ausstattung der Übertragungseinrichtungen mit SIM-Karten bietet das Unternehmen in Kooperation mit TAS und Alec Mobilfunktarife, die sich für verschiedene Einsatzzwecke eignen.

www.abi-sicherheitssysteme.de ■

Digitale Ausstellung

Mit der digitalen Ausstellung „Deisterexpo“ möchte Deister Electronic im Zusammenspiel mit seinem Vertriebsteam virtuell über sichere Automatisierungslösungen in den Bereichen Weitbereichsidentifikation, Zutrittskontrolle, Schlüsselverwaltung und Asset Management informieren und neue Lösungen vorstellen und demonstrieren. Anhand kurzer Erklärvideos kann der Nutzer aus sicherer Distanz die Lösungen des Unternehmens erleben. Gerade in der aktuellen Situation sei es wichtig, sich als Unternehmen oder öffentliche Einrichtung vor kriminellen Übergriffen rundum zu schützen und so viele Prozesse wie möglich zu automatisieren, um die Effizienz eines Unternehmens oder einer öffentlichen Einrichtung zu steigern, so das Unternehmen. Die Vertriebsmitarbeiter erklären auf der digitalen Ausstellung, wie die sicheren Automatisierungslösungen zielgerichtet eingesetzt werden können.

www.deister.dom ■



Die GIT SICHERHEIT ist für mich wichtig, weil sie den Markt umfassend und seriös darstellt. Zudem macht es einfach Spaß, sie zu lesen.“



Dr. Urban Brauer,
BHE-Geschäftsführer



SCHLIESSYSTEME

Beidseitig smart

Update für elektronischen Innentürbeschlag

SimonsVoss Technologies erweitert sein Angebot für den elektronischen Innentürenbeschlag SmartHandle AX: Bei der neuen Variante können Türen beidseitig mit dem SmartHandle AX – A0 (stehend) ausgestattet werden.

SmartHandle AX, ein elektronischer Innentürbeschlag von SimonsVoss, ist in einer erweiterten, beidseitigen Variante erhältlich. Mögliche Anwendungsbereiche für diese Innovation sind beispielsweise Durchgangstüren zu anderen Gebäudeteilen – oder auch Türen zwischen zwei Mietparteien auf demselben Stockwerk. Auch in medizinischen Einrichtungen, bei denen Ein- und Ausgangsfunktionen an einer Tür überwacht werden, kann der beidseitige Beschlag eingesetzt werden.

Berechtigung für einzelne Seiten

Die beiden Beschläge sind nicht miteinander verbunden und werden autark betrieben. Unterschiedliche Berechtigungen können an den jeweiligen Seiten vergeben werden.

Einseitig mit diesem elektronischen Innentürbeschlag ausgestattete Türen lassen sich problemlos nachrüsten – hierzu muss nur die Rosettengarnitur auf der anderen Seite ersetzt werden.

Technologisches Kernstück des Beschlags ist – wie bei der normalen Ausführung – das Secure-Element. Es speichert Zutrittsprotokollierungen und verschlüsselt die sicherheitsrelevanten Daten wie etwa das Schließenanlagens-Passwort.

Modular aufgebaut

Die neue Beschlagvariante bietet ansonsten alle vom SmartHandle AX bekannten Vorteile, wie die Integrationsmöglichkeit in WaveNet-Funknetzwerk, eine Batteriekapazität bis zu 300.000 Betätigungen mit zehn Jahren Stand-by-Funktion – und mit Auslösen eines Sabotagekontaktes beim Abnehmen der Abdeckung.

Durch den modularen Aufbau lässt sich der beidseitige SmartHandle AX entsprechend Türdicke, Entfernungsmaß und Vierkant flexibel an alle relevanten



Unterschiedliche Berechtigungen können an den jeweiligen Seiten vergeben werden

Türsituationen anpassen. Der Hersteller bietet eine repräsentative Auswahl eigener Drückervarianten und Oberflächen in Silber/Weiß, Silber/Schwarzgrau und Messing/Weiß. Der Innentürbeschlag kann aufgrund seiner Modularität auf jeder Seite der Tür mit gängigen Drückern bekannter Markenhersteller kombiniert werden. ■

Kontakt

SimonsVoss Technologies GmbH
Unterföhring
Tel.: +49 89 992 28 0
marketing@simons-voss.com
www.simons-voss.com

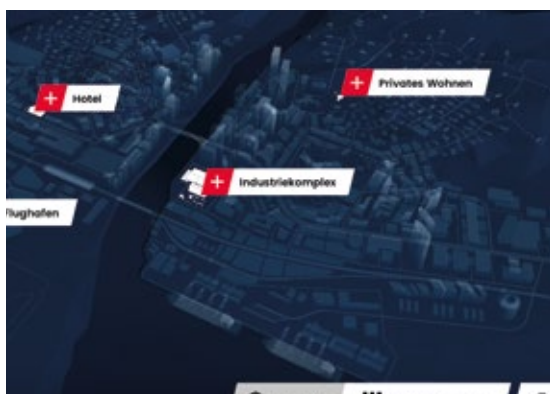


Flexibel skalierbare Kommunikationslösungen ▲

Mit Kommunikations- und Sicherheitslösungen steht Securiton Deutschland Kliniken und Pflegeeinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite – auch beim Ausbau temporärer Pflegeplätze durch Plug & Play. Digitale Systeme für die Sicherheit der Patienten müssen in Krisenzeiten erweiterbar sein, aber auch weiterhin verlässlich arbeiten. Die Rufanlage Visocall IP kann nach Bedarf in einem definierten Rahmen erweitert werden – IP-basiert und ohne aufwendige Zusatzverkabelung. Die antimikrobielle Oberfläche ihrer Patientenbediengeräte mit Folientasta-

turen ohne hervorstehende Tasten minimieren den Reinigungsaufwand und unterstützen so das Personal. Für den Personenschutz in Gesundheitseinrichtungen und Heimen lassen sich die Ruf- und Notrufsender der Systemlösung Securi-Move in bestehende Systeme einbinden. Das Unternehmen hat ein Kontingent an Kommunikations- und Sicherheitssystemen reserviert, um schnellstmöglich unterstützende Lösungen liefern zu können und im Bedarfsfall auch für einen temporären Ausbau von Pflegeplätzen gewappnet zu sein.

www.securiton.de ■



Produktportfolio aus der Anwenderperspektive ▲

Mithilfe der 360°-City-App von Dormakaba ist es möglich, das Produktportfolio digital aus der Anwenderperspektive zu erleben. Verbaut sind insgesamt über 80 Produkte in den vier verschiedenen Branchen Industriekomplex, privates Wohnen, Flughafen und Hotel. Dank zahlreicher integrierter Videos kann der Anwender die Funktionen der einzelnen Produkte unmittelbar kennenlernen. Dabei kann zwischen 14 Sprachein-

stellungen gewechselt werden, ohne die App neu zu starten. Grundsätzlich funktioniert die App auch auf Smartphones. Nur ist die Anzeigefläche aufgrund des kleineren Displays eingeschränkt. Für ein optimales Erlebnis empfiehlt das Unternehmen iPad Air 2 (2014) oder neuer, leistungsfähige Android-Tablets (ab 2015), aktuelle Windows-PCs oder Laptops mit Gaming-Grafikkarte.

www.dormakaba.com ■

VdS-anerkannte B&C-Dual-Bewegungsmelder

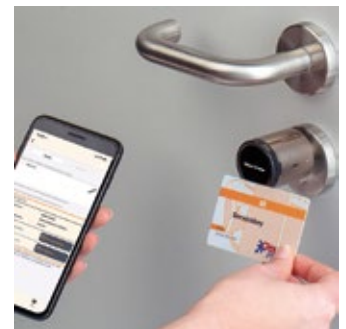
Der Dual-Bewegungsmelder DMD 250 AM Bus mit Abdecküberwachung ist die konsequente Erweiterung der Melderserie 250. Der Dual-Bewegungsmelder erfüllt auch als VdS-Klasse-B-Melder (reduzierte bzw. abgeschaltete Abdecküberwachung) die hohen Anforderungen an die Detektionssicherheit der VdS-Klasse C. Wie alle Bewegungsmelder der Serie 250 ist der Dual-Bewegungsmelder mit Doppelsensortechnologie mit einer hohen Detektionssicherheit ausgestattet. Folgende Features sind: VdS-Klasse

C, EN Grad 3/VdS-Klasse B, EN Grad 2, anschaltbar an MC-1500-Zentralen über P-Bus/M-Bus, einstellbare MW-Reichweite von sechs bis 15 Meter, einstellbare Empfindlichkeit der Antimasking-Funktion, einstellbarer Mikrowellen-Trigger-Modus zur Alarmverifikation nach PIR-Detektion, Mikrowellenabschaltung bei Unschärf/Intern Scharf einstellbar, detaillierte Serviceinformationen über Betriebsspannung, Störung Abdecküberwachung (Nah- und Fernbereich), Selbsttest etc.

www.abi-sicherheitssysteme.de ■

App zur Schließverwaltung

Die Keyng-Smartphone-App von Uhlmann & Zacher ist sowohl für iOS als auch für Android verfügbar. Die App ist geeignet zur Schließverwaltung von kleineren bis mittleren Objekten wie Arztpraxen, Kanzleien, kleineren Büroeinheiten oder dem privaten Eigenheim. Die ursprüngliche Clex-private-Desktop-App kann weiterhin verwendet werden, ist aber nicht mehr notwendig. Die Verwaltung der Anlage funktioniert nun auch alleine über die App ohne PC. Sämtliche Zusatzfunktionen wie Demontage, Batteriewechsel, Ser-



viceöffnung oder das Auslesen bestehender Berechtigungen aus dem Schloss sind mit der App möglich.

www.UuZ.com ■

Klinkenaufsatz für den Unterarm

Der Klinkenaufsatz von FSB ermöglicht eine „handlose“ Türöffnung durch Betätigung mit dem Unterarm. Bei hohem Publikumsverkehr in öffentlichen Gebäuden besteht ein Risiko der Übertragung von Viren, Bakterien und multiresistenten Erregern. Potenzielle Keimträger sind dabei vor allem Gegenstände, die regelmäßig berührt werden, besonders Türdrücker sollen stark davon betroffen sein. Der Klinkenaufsatz wird über die an der Tür bereits vorhandene Klinke geschoben und mit zwei Schrauben montiert. Die Tür kann so mit dem Unterarm bequem und sicher geöffnet und wieder verschlossen werden – auf den direkten Kontakt der Hand zum Türdrücker kann verzichtet

werden. Der Klinkenaufsatz ist universell für linke oder rechte Türklinken einsetzbar und verwendbar für alle handelsüblichen Türdrücker in



eckiger oder runder Ausführung. Die Bestellung des Klinkenaufsatzes kann über die Online-Shops der beteiligten Handelspartner, die auf www.fsb.de/bezugsquellen zu finden sind, aufgegeben werden.

www.fsb.de ■

GIT

VIDEO

INNENTITEL

HEFT IM HEFT

Geutebrück:
Intelligente Video-
sicherheits-Software
made in Germany

Seite 20



50 years
GEUTEBRÜCK
1970 - 2020



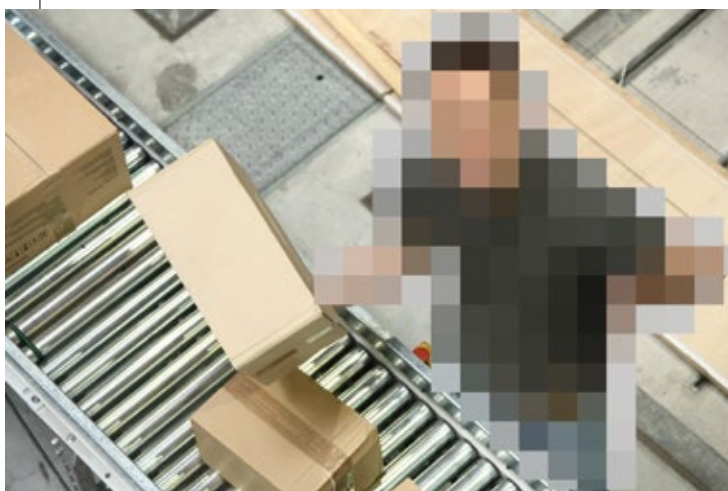
Geutebrück wird weltweit von der Industrie, KRITIS, Forschungseinrichtungen, Behörden oder Museen eingesetzt

INNENTITEL VIDEO

50 Jahre Geutebrück

DSGVO-konforme, intelligente Videosicherheits-Software made in Germany

1970 begann alles in der Garage des Nachbarn. Heute, 50 Jahre später, ist Geutebrück ein international anerkannter Lösungsanbieter für intelligente und hochverfügbare Video-Sicherheitsysteme und intelligente Software. Sie erkennen das Tragen eines Mundschutzes oder von persönlicher Schutzausrüstung, sorgen für Sicherheit in Museen, Behörden und der Industrie. Sie optimieren Arbeitsprozesse, von der automatisierten Einfahrt auf den Hof, dem gesamten Be-, Ent- und Umladeprozess bis zum Verlassen des Geländes. Möglich macht dies die offene Geutebrück-Software-Plattform.



Die Software verpixelt geschützte Bildbereiche. Sichtbar werden sie nur mit 4-Augen-Prinzip

Wie flexibel Geutebrück auf jüngste Ereignisse reagiert, zeigt sich ganz aktuell in der Coronakrise. Innerhalb kürzester Zeit hat das Familienunternehmen aus der Nähe von Bonn sein Portfolio erweitert – um videobild-gestützte Körpertemperatur-Messung, Erkennung von Mundschutz sowie der Zählung von Besucherströmen. Dafür verarbeiten die intelligenten und hochverfügbaren Videosicherheits-Systeme Bilder in Echtzeit, ohne auf biometrische Daten zurückgreifen zu müssen. Außerdem wird die Einhaltung behördlicher Auflagen oder vorgeschriebener Hygienemaßnahmen kontrolliert und dokumentiert.

Generell macht sich Geutebrück zunehmend Künstliche Intelligenz (KI) und Industrie 4.0. zunutze. Vor wenigen Monaten hat das Unternehmen bereits eine Lösung zur Erkennung von Persönlicher Schutzausrüstung (PSA) auf den Markt gebracht. Sie registriert, ob die Person die vorgeschriebene PSA trägt, die sie für das Betreten eines Bereiches benötigt: Helm plus Schutzweste. Fehlt eine der beiden Komponenten, wird der Zutritt verwehrt. Diese Lösung unterstützt deutlich die Zero-Accident-Strategie des jeweiligen Arbeitgebers.

Ebenfalls auf KI basierend ist die Leergutererkennung. Bei Abholung identifiziert und klassifiziert sie leere Kästen und verbindet diese Daten direkt mit dem Warenwirtschaftssystem. Das spart dem Kunden enorm Zeit und ermöglicht den sofortigen Überblick über den Leergutkreislauf.

Mit Innovationen wie diesen hat sich das mittelständische, familiengeführte Unternehmen weltweit einen erstklassigen Ruf erarbeitet. Geutebrück wird in mehr als 70 Ländern in Industrieanlagen, kritischer Infrastruktur, Banken, Ministerien, Behörden, Museen oder Forschungseinrichtungen eingesetzt, damit Menschen, Werte, Gebäude sicher sind und Produktionsprozesse optimal ablaufen.

Das ganze Potential der Videosicherheits-Software

Die Geutebrück-Software denkt mit und weiter: Dank der vielen Schnittstellen kann sie sich mit nahezu allen Drittsystemen verbinden, Informationen von Zutrittsanlagen, Zeitangaben, Brandmeldeanlagen, Scanner-Daten, Temperatur oder Gewicht – alles wird mit realen Bildern verknüpft. Hier verschafft die Software dem Sicherheitsverantwortlichen einen optimalen Überblick über die Gesamtsituation. Automatisierte Alarm-Aktions-Folgen, von der Bildaufschaltung über die automatische Schrankensteuerung oder Türverriegelung bis hin zur Benachrichtigung verantwortlicher Personen, unterstützen effektiv und effizient. Sogar per Fernzugriff, zentral gesteuert und wenn nötig sogar über Ländergrenzen hinweg.

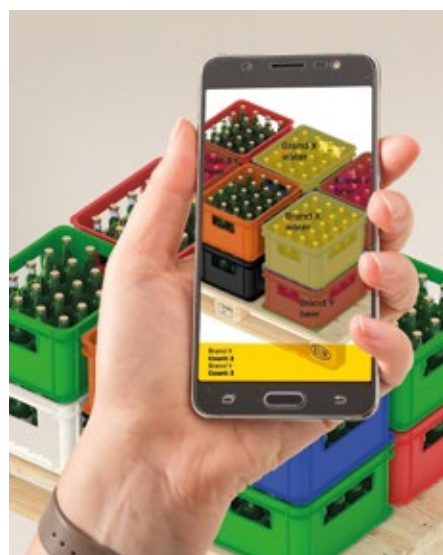
Überall dort, wo Waren bewegt werden, verknüpfen die Systeme des Herstellers Kamerabilder mit Prozess-Daten und sorgen so für mehr Transparenz. Verzögerungen, Fehler oder Ungenauigkeiten innerhalb der Supply-Chain erscheinen als Bild auf dem Monitor und liefern die erforderlichen Metadaten gleich mit. Stillstandzeiten werden deutlich reduziert, fehlende Waren oder Bauteile schneller gefunden, Gefahrenübergänge beweiskräftig dokumentiert und Diebstähle und Haftungsfragen umgehend aufgeklärt.

Die Software trennt Bilder in „wichtig“ und „unwichtig“, analysiert in Echtzeit alle Bewegungen, egal ob Mensch, Fahrzeug oder Waren. Relevante Bilder werden verarbeitet, verwaltet, gespeichert und dokumentiert. Ungewöhnliche Vorkommnisse, Schäden oder Fehllieferungen lassen sich ab Ankunft bis zum Verlassen des Geländes lückenlos recherchieren. Sogar, wenn ein Ereignis bereits Monate zurückliegt, steht das Bild, das die gesuchte Situation verlässlich aufgezeichnet hat, in wenigen Sekunden und in hoher Qualität zur Verfügung.

Das Gewährleisten von Ausfallsicherheit ist für den Hersteller unverzichtbar. Flexible Konzepte (von RAID bis Failover) gewährleisten jederzeit die Verfügbarkeit der Daten. Flexibilität und Rückwärtskompatibilität sorgen für eine leistungsfähige Lösung auch Jahre nach der Inbetriebnahme.

Persönlichkeitsrechte und Daten rechtskonform schützen

Die Software maskiert oder verpixelt geschützte Bildbereiche oder Bewegungen. So behält der Anwender die Situation, auf die es ankommt im Blick und schützt gleichzeitig die Privatsphäre von Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten oder Passanten. Im Fall der Fälle lassen



Leergutererkennung: Leere Kästen werden identifiziert und klassifiziert – mit Verbindung zum Warenwirtschaftssystem



Fehlt Helm oder Schutzweste, wird der Zutritt verwehrt

sich bestimmte Bildbereiche wieder sichtbar machen: Mit der richtigen Nutzerberechtigung und bei Bedarf auch -ausschließlich zu zweit mit Vier-Augen-Passwort. Die Systeme haben verlässliche Schutzmechanismen, die einen unautorisierten Zugriff auf Bilder unmöglich machen. Das eigene Bildformat „gbf“ hat vor Gericht Bestand, da der Videoexport bei Bedarf verschlüsselt und passwortgeschützt ist.

Namhafte Kunden schätzen die Branchen-Expertise und zertifizierte Qualität „Made in Germany“ von Geutebrück. Das Unternehmen entwickelt und testet mit einem eigenen Entwickler-Team. Damit will Geutebrück die maximale Kontrolle über sein geistiges Eigentum und die Qualität der Software sichern. Auch hilft es, flexibel auf die Bedürfnisse von Kunden einzugehen und individuelle Lösungen anzubieten. ■

Kontakt

Geutebrück GmbH
Windhagen
Tel.: +49 2645 137 0
info@geutebrueck.com
www.geutebrueck.com

Zeiten zum Feiern – Zeiten zum Kämpfen

Innovativ im Jubiläumsjahr: DSGVO-konforme Video-Software-Lösungen von Geutebrück.

GIT SICHERHEIT im Gespräch mit Geutebrück-Geschäftsführer Katharina Geutebrück und Christoph Hoffmann

GIT SICHERHEIT: Frau Geutebrück, Herr Hoffmann, Ihr Unternehmen wird dieses Jahr 50 – die GIT SICHERHEIT gratuliert sehr herzlich! Werden Sie den runden Geburtstag trotz krisenhafter Zeiten begehen?

Katharina Geutebrück: Das Leben – und auch das Geschäftsleben – besteht naturgemäß aus Höhen und Tiefen. Es gibt Zeiten zum feiern und andere, in denen wir kämpfen müssen. Sicherlich ist in der aktuellen Krise eher Kampf angesagt. Die Vorbereitungen für die Geburtstagsfeiern waren schon im Gange und wurden erst mal hintenangestellt. Dennoch werden wir sicher mit allen unseren Mitarbeitern, mit Geschäftsfreunden und Nachbarn unseren runden Geburtstag feiern.

Christoph Hoffmann: Der Rahmen wird zwar kleiner als geplant – und hoffentlich nicht viel später. Aber wenn wir dann feiern, begehen wir nicht nur unseren Geburtstag, sondern auch die erfolgreiche Bewältigung dieser weltweiten Krisensituation. Wenn das nicht ein viel größerer Anlass ist?!

Sie gehören als mittelständisches Familienunternehmen zu den tragenden Säulen der deutschen Wirtschaft. Dies und die von Thomas Geutebrück

immer hochgehaltene Unabhängigkeit ist ja auch ein Kern Ihrer Unternehmensphilosophie?

Christoph Hoffmann: Definitiv! Wir stellen immer wieder fest, dass Kunden es zu schätzen wissen, dass sie mit uns als inhabergeführtem Mittelständler einen Partner haben, dem die langfristige Beziehung wichtiger ist als kurzfristiger Vertriebs Erfolg.

Katharina Geutebrück: Dazu gehört natürlich auch, dass strategische Entscheidungen unabhängig von Börsenkursen oder Dividenden getroffen werden können. Diese langfristige Ausrichtung ist gerade in unserem Markt für langlebige Investitionsgüter ein wichtiger Entscheidungsfaktor.

Frau Geutebrück, Herr Hoffmann, am Puls der Zeit zu sein, ist Ihrem Unternehmen geradezu in die Wiege gelegt. Auch heute sind Sie ganz vorne dabei: Geutebrück ist heute eher ein Software-Entwickler, während die klassische Hardware in den Hintergrund gerückt ist. Kann man das so formulieren?

Katharina Geutebrück: Ja, das ist tatsächlich so. Die Welt verändert sich in einer bislang nicht gekannten Geschwindigkeit, an die wir uns anpassen müssen. Die Digitalisierung

erfordert schnellere, agilere und flexiblere Geschäftsmodelle. Wir haben eine neue, zukunftsfähige Softwareplattform entwickelt. Sie ermöglicht cloudbasierte, hochskalierbare Lösungen, ist extrem flexibel, verfügt über modernste Browsertechnologien und Objekterkennung auf Basis von künstlicher Intelligenz und neuronalen Netzen.

...dabei sind Sie aber auch ein Unternehmen, das technologische Trends wie die Künstliche Intelligenz lieber genau prüft und dann sinnvoll implementiert, als ihnen hinterherzulaufen?

Christoph Hoffmann: Wir müssen nicht nur mit unseren Kunden Schritt halten, sondern auch umgekehrt. Geutebrück ist selbst ein Unternehmen des Mittelstandes und achtet bei allen Ausgaben auf Investitionssicherheit. Lösungen, die nach drei Jahren veraltet sind und ersetzt werden müssen, sind nicht in unserem Sinne und schon gar nicht im Sinne unserer Kunden. Es muss eine Basis geben, die die Möglichkeit für sinnvolle und erschwingliche Erweiterung bietet. Und genau das bieten wir.

Sie haben gerade drei neue Videolösungen eingeführt, die bestimmten Herausforderungen der Corona-Krise begegnen?

Christoph Hoffmann: Ja, wir sind in der Lage, das Tragen von Mundschutz zu erkennen, Besucherströme zu zählen und eine Körpertemperatur zu messen. Dank unserer Schnittstellen können wir diese Information auch mit Drittsystemen verbinden, z.B. mit einer Zutrittskontrolle. Biometrische Daten werden nicht erfasst.

Es werden Bilder ausgewertet – und nicht biometrische Daten?

Katharina Geutebrück: Unsere KI erkennt die Maske bzw. die Tatsache, dass es sich um ein „unvollständiges Gesicht“ handelt, indem Mund und Nase fehlen. Dazu werden keine biometrischen Daten benötigt. So wird die Privatsphäre geschützt und Persönlichkeitsrechte werden gewahrt. Unsere Lösungen sind immer DSGVO-konform.

Auch die Körpertemperaturmessung funktioniert bildbasiert und ohne Auswertung biometrischer Daten?

Katharina Geutebrück: Auch hier erfasst eine Thermalkamera lediglich die Temperatur – kontaktlos.



Geutebrück-Geschäftsführer
Katharina Geutebrück und
Christoph Hoffmann

Die angesprochenen Lösungen eignen sich ja generell überall dort, wo es viel Publikumsverkehr gibt, bei denen zuverlässig geprüft werden muss, ob etwa der Mundschutz getragen wird. Das sind Ihre klassischen Kunden – oder möchten Sie mit diesen Neuerungen auch neue Märkte erschließen?

Christoph Hoffmann: Es geht bei diesen Lösungen nicht um Prozessoptimierung oder den Schutz von Werten oder Gebäuden, wie bei unseren klassischen Kunden. Es geht hier um das Wohlergehen von Menschen und die Einhaltung – und Dokumentation – von Schutzmaßnahmen. Bei der Körpertemperatur-Messung werden einzelne Personen oder Gruppen automatisch gescannt, z.B. in Unternehmen, Fabriken, Bahnhöfen, Flughäfen, öffentlichen oder privaten Einrichtungen. Die automatisierte Mundschutz-Erkennung verifiziert die Einhaltung dieser Vorsichtsmaßnahmen und kann – angeschlossen an eine Zutrittskontrolle – den Eintritt in ein Gebäude erlauben oder verwehren. Diese Lösung eignet sich für jede Einrichtung mit Publikumsverkehr. Besucherströme zu zählen und zu leiten ist insbesondere für Ladenbesitzer interessant, die darauf achten müssen, dass in ihren Geschäftsräumen die maximale Anzahl von Kunden nicht überschritten wird.

Geschäfte werden nach und nach wieder geöffnet – unter Auflagen. Das könnte ja für die Besucherstrommessung einen regelrechten Boom bedeuten?

Katharina Geutebrück: Das wird sich dann zeigen, wenn wir wissen, wie andere Länder Besuchermengen handhaben werden.

50 Jahre sind ein sehr beachtlicher Zeitraum – gerade natürlich im Bereich Videotechnik. Mit welchen Plänen und Aussichten blicken Sie bei Geutebrück auf das kommende Jahrzehnt?

Christoph Hoffmann: Wir wollen weiterhin für unsere Kunden und Partner innovative Lösungen bieten, die ihnen helfen, ihre Werte zu schützen: Menschen, Eigentum, Prozesse und Beziehungen – für mehr Sicherheit und Vertrauen, aber auch für mehr Effizienz und profitablere Geschäfte.

Katharina Geutebrück: Sicherheit allein generiert keinen langfristigen Geschäftserfolg. Deswegen ist es uns wichtig, unsere Kunden dabei zu unterstützen, ihre Wertschöpfungsprozesse effizienter und profitabler zu gestalten – für ein gesundes, profitables Wachstum und nachhaltigen, langfristigen Erfolg. ■



WLAN-Akku-Cam erhält Red Dot Award ▲

Die Abus WLAN-Akku-Cam ging erfolgreich aus dem Red Dot Award: Product Design 2020 hervor und wurde für ihre gute gestalterische Qualität ausgezeichnet. Bei der Kamera handelt es sich um eine zeitgemäße Interpretation einer Überwachungskamera, die nach dem Leitsatz „Form follows function“ minimalistisches Design mit Funktionalität und Benutzerfreundlichkeit verbindet. Die ovale Bauform der Kamera, auch Landscape-Bauweise genannt, lässt sich problemlos unter Vordächern in großer Höhe montieren. Der Lautsprecher – die Kamera ist mit einer Gegensprechfunktion ausgestattet – befindet sich hauptsächlich am unteren Rand des Gehäuses, ist somit auf den Überwachungsbereich ausgerichtet. Ein hochwertiger Sony-Chip mit Low-light-Funktion, der Tag wie Nacht ein scharfes Farbbild liefert, und ein Langzeit-Akku für bis zu 13 Monate Betrieb zeichnen die wetterfeste Kamera (Schutzklasse IP65) aus technischer Sicht aus. Aufgrund der Basisstation, die die Empfangsreichweite zum Router optimiert, ist der Nutzer in der Wahl des Montageorts weitgehend frei, innen wie außen.

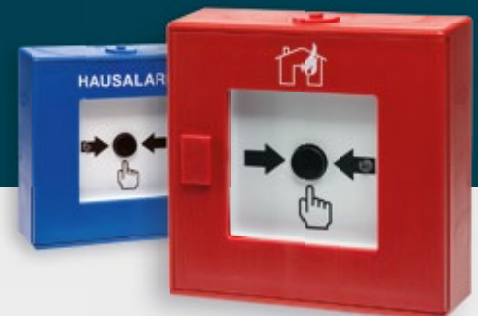
2020 reichten Gestalter und Unternehmen aus 60 Nationen mehr als 6.500 Produkte zum Red Dot Award: Product Design ein. Der mehrtägige Bewertungsprozess fußt auf zwei essenziellen Kriterien: Die Juroren probieren sämtliche Einreichungen aus, um neben der Ästhetik auch die ausgewählten Materialien, die Verarbeitung, die Oberflächenstruktur, die Ergonomie und die Funktionalität beurteilen zu können. Erst nach intensiven Diskussionen fällen sie eine Entscheidung über die gestalterische Qualität der Produkte. Am 22. Juni 2020 hält die Abus WLAN-Akku-Cam Einzug in die Ausstellung „Design on Stage“ im Red-Dot-Design-Museum Essen, die sämtliche prämierten Produkte präsentiert. Ab diesem Tag wird die Kamera darüber hinaus in der Online-Ausstellung auf der Red-Dot-Website vorgestellt.

www.abus.com ■



seTtec

Bewährt. Individuell. Modular.



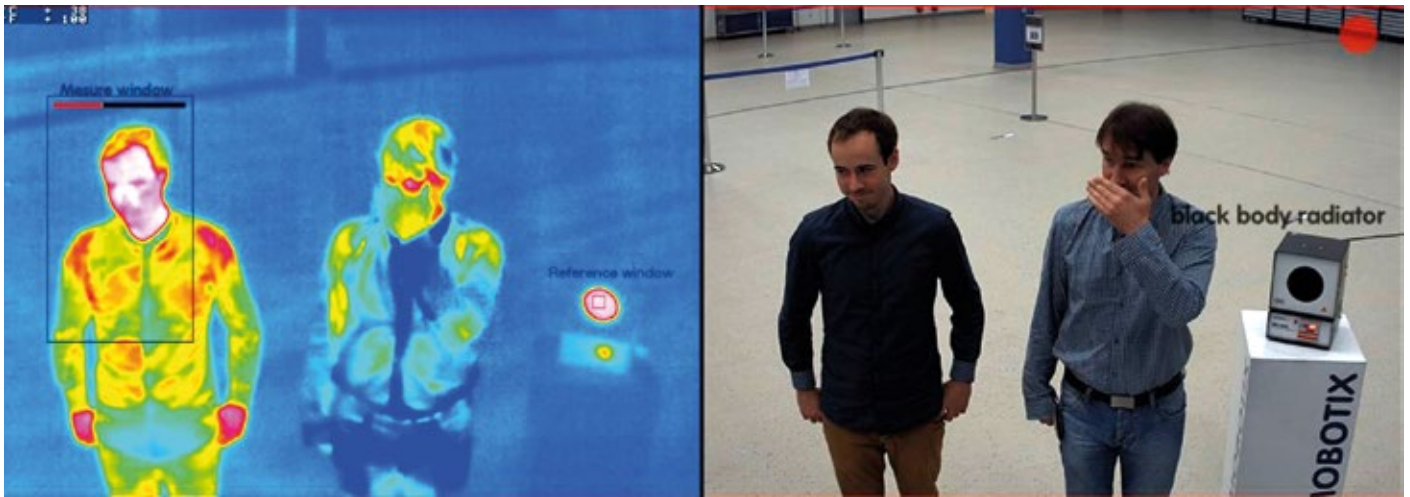
SeTec-Handfeuermelder

- Verschiedene Bus-Techniken
- Grenzwerttechnik & RWA
- Stabiles ABS-Kunststoff- oder wetterbeständiges Metallgehäuse
- VdS, DIN und EN zugelassen

Lassen Sie sich bei uns individuell beraten:

T +49 (0) 8152 - 9913 - 0
E info@setec-security.de
www.setec-security.de

SeTec Sicherheitstechnik
Hauptstraße 40a • 82229 Seefeld



Screenshot mit Messung, Live-Test

PANDEMIEBEKÄMPFUNG

Im Kampf gegen Corona

Messung von Körpertemperatur mit Mobotix-Kamera: TecTradeSolution mit deutlicher Verbesserung bei der Erkennung von Anomalien

Der Einsatz von Videotechnologie im Kampf gegen das Corona-Virus birgt die Hoffnung, dass es Mittel und Wege gibt, der Epidemie Herr zu werden. Der Mobotix-Technologiepartner TecTradeSolution hat eine Lösung für die Erkennung von Körpertemperatur so modifiziert, dass sie helfen kann, eine weitere Verbreitung von Covid-19 zu verhindern.

Die TecTradeSolution GmbH ist ein hochspezialisierter Hersteller von Prozess- und Anlagenüberwachungs- sowie Qualitätssicherungslösungen – und Partner des IP-Videoexperten Mobotix. Auf Basis explosionsgeschützter Kameras erkennen die Lösungen von TecTradeSolution Anomalien, bevor Sie zur Gefahr werden. Industrieanlagen und –prozesse – insbesondere in explosionsgefährdeten Bereichen – können so effizient und sicher gesteuert werden. Das Unternehmen mit Sitz im pfälzischen Neustadt an der Weinstraße ist seit 2005 darauf spezialisiert, Prozesse und Anlagen von

Chemie- und Petrochemie-Unternehmen abzusichern. Ihre hochspezialisierte Expertise macht das Unternehmen aber auch in zahlreichen anderen Branchen zu einem gefragten und zuverlässigen Partner. Jetzt punktet man im Kampf gegen Corona.

So hat der Mobotix-Technologiepartner seine seit 2016 im Einsatz befindliche Lösung zum Detektieren von Temperaturanomalien an Chemiereaktoren im Außenbereich jüngst erfolgreich für die Körpertemperatur-Erkennung beim Menschen modifiziert. „Mit dieser verbesserten Messung ist es möglich, Anomalien von Körpertemperaturen unabhängig von Umgebungstemperatur, Wind oder anderen Umwelteinflüssen zu detektieren. Dies ermöglicht eine zuverlässigere Erkennung von Personen, die von unauffälligen Personen getrennt und zum Beispiel einer spezifischen gesundheitlichen Untersuchung unterzogen werden müssen“, erklärt TecTradeSolution-Geschäftsführer Thomas Striegel. „Auf Basis explosionsgeschützter Kameras erkennen unsere Lösungen Anomalien bevor Sie zur Gefahr werden. Dabei setzen wir auf die Zuverlässigkeit und Robustheit von Mobotix-Kameras“, so Striegel.

„Die Mobotix-Thermal Radiometry (TR) Kameras alarmieren automatisch bei Über- oder Unterschreiten von definierten



Einsatz im Eingangsbereich

Temperaturgrenzen. Bis zu zwanzig verschiedene Temperaturereignisse können gleichzeitig in sogenannten TR-Fenstern oder über das komplette Sensorbild über einen Temperaturbereich von –40 bis 550 °C exakt konfiguriert werden. Auf diese Weise können bereits im Vorfeld kritische Situationen analysiert und



Thomas Striegel, Geschäftsführer von TecTradeSolution: außerhalb des Corona-Kampfs Prozess- und Anlagenüberwachung von großen Chemiewerke

notwendige Gegenmaßnahmen eingeleitet werden“, erläutert Christian Heller, Mobotix Sales Director für die Region Deutschland/Österreich/Schweiz (DACH).

Mobotix hat dabei die Thermal- und die optische Sensortechnologie kombiniert, um Objekte und Personen selbst in kompletter Dunkelheit – über hunderte Meter und ohne Zusatzbeleuchtung – automatisch zu detektieren. Die Thermalsysteme der IP-Video-schmiede aus dem pfälzischen Langmeil können bereits kleinste Temperaturunterschiede ab 0,05 Grad Celsius visualisieren.

„Seit 2016 laufen die thermalen Prozess-Überwachungen von TecTradeSolution einwandfrei“, sagt Striegel und ergänzt: „Wir setzen jetzt vergleichbare Parameter ein, um Abweichungen der Hautoberflächentemperatur unabhängig von Umgebungseinflüssen zu erkennen.“

So kann an Eingängen, z. B. Toren, Drehkreuzen und Zugängen eine Selektion von Personen vorgenommen werden, noch bevor diese in geschlossenen Räumen mit anderen Personen zusammentreffen.“

„Es gibt zur Zeit eine erhöhte Nachfrage nach Thermalkameras. Diese können allerdings nur Hautoberflächentemperaturen messen und keinesfalls Infektionen erkennen. Mit der Lösung von TecTradeSolution können solche Messungen um einiges zuverlässiger vorgenommen und zielgerichteter eingesetzt werden. Wir sehen unser Modell der Technologiepartnerschaften einmal mehr bestätigt“, so Christian Heller. ■

Kontakt

Mobotix AG
Langmeil
Tel.: +49 6302 9816 0
info@mobotix.com
www.mobotix.com

Kontaktlose Körpertemperaturmessung

Der IoT-basierte Smart-Scan von Kentix ermöglicht eine zuverlässige Körpertemperaturmessung u. a. für das Gesundheitswesen, öffentliche Institutionen, die Wirtschaft sowie Freizeiteinrichtungen. Die Messung erfolgt automatisiert und kontaktlos. Der Scanner wird an Zugängen zu Menschenansammlungen eingesetzt und lässt sich je nach Anwendung mit physikalischen Zutrittslösungen kombinieren. Dank der automatisierten, kontaktlosen Fiebermessung über Wärmebildsensorik erfolgt u. a. keine Kontaktkontamination. Mehr als 1.000 Messwerte sowie Deep-Learning-KI-Algorithmen für eine selbstoptimierende Messwertanalyse sorgen für klinisch getestete, zuverlässige Ergebnisse mit hohem Manipulationsschutz. In der Folge



einer Epidemie kann der Einsatz des Scanners an Schulen, Kindergärten, im Personenverkehr, Sport- und Freizeiteinrichtungen dabei unterstützen, nach Ausgangseinschränkungen wieder zu einem normalen Alltag zurückzukehren.

www.kentix.com ■

If-Design-Award für Kamerasystem

Das Kamerasystem Panomera W von Dallmeier Electronic hat den diesjährigen If-Design-Award gewonnen. Die Kameraserie und das Montagesystem Mountera konnten sich bei der Expertenjury aus über 7.000 Bewerbungen durchsetzen. Sie zählen somit zu den wenigen Gewinnern in der Kategorie „Product“. Sowohl die Anordnung der Sensoren als auch Materialien und Formsprache bestimmen das Design der Kameraserie. Das Gehäuse der Kamera ist bis zu 95 Prozent recycelbar. In den Kategorien Innovation, Funktionalität, Gestaltungsqualität, aber auch hinsichtlich Zielgruppenorientierung und Verantwortung gegenüber der Umwelt konnte sich die Kamera gegenüber der Jury bewähren. Das schlichte Design der Kamera fügt sich unauffällig in unterschiedlichste architektonische Umgebungen ein.



Ein Einweggriff des Verpackungs- und Montagesystems Mountera hilft bei der schnellen Entnahme des Kamerasystems, während eine Schaumstoffhülle die empfindliche Kunststoff-Bubble beim Abstellen und Umhertragen vor

Schäden bewahrt. Ein weiterer Vorteil des Montagesystems ist, dass Errichter für die gesamte Installation und sämtliche Einstellungsarbeiten nur eine Inbusschlüssel-Größe benötigen. Zudem bietet das System ein modulares Implementierungsprinzip mit unterschiedlichen Halterungen für flexible Montagemöglichkeiten. Das „Quick Lock“-System ermöglicht eine schnelle Ein-Mann-Montage sowie den abwechselnden Einsatz desselben Kamerasystems an verschiedenen Orten.

www.dallmeier.com ■

Digitale Sicherheitsplattform

Die digitale Sicherheitsplattform Nexello von Abus integriert die Gewerke Videoüberwachung und Zutrittskontrolle nativ in die Alarmtechnik. In das als Alarmplattform konstruierte System wurden Videoüberwachung und Zutrittskontrolle integriert. Die Sicherheitsplattform öffnet sich einer breiten Palette an smarter Gebäudeautomation und wird so zu einem intelligenten System, das mitdenkt und den Alltag seines Nutzers bereichert. Um die

Sicherheit gewährleisten zu können, ist es ausschließlich Abus-Komponenten möglich, in die Alarmlogik einzugreifen. Die Plattform ist nicht nur technisch individualisierbar – dank wechselbarer Zierrahmen in verschiedenen Ausführungen lassen sich Zentrale und Bedienteil an jedes Wohn- und Geschäftsumfeld anpassen. Außerdem weist die gesamte Produktserie ein einheitliches Family-Design mit wiedererkennbaren Signature-Elementen auf.

Das eigene Cloudportal „Nexello Pilot“ ermöglicht den Installateuren die Verwaltung mehrerer Systeme sowie Kunden und dient zur Fernwartung. Hierzu stehen umfangreiche Live-Systemberichte zur Verfügung. Neben dem Cloudportal dient die intuitive Browseroberfläche der Einrichtung aller komplexen Systemanwendungen. Die übersichtliche App ist das alltägliche Tool zur Bedienung des Systems.

www.abus.com ■





PANDEMIEBEKÄMPFUNG

Temperaturmessen im Vorbeigehen

Wärmebildkameras messen erhöhte Temperatur berührungslos – auch bei Social Distancing

Grundig Security hat zwei Lösungen zum Temperaturmessen vorgestellt, die in Zeiten der Pandemie überall dort gebraucht werden, wo sich viel Publikum aufhält, wo sich Warteschlangen ergeben, etc. – also in Einzelhandel, Schulen und öffentlichen Gebäuden sowie etwa bei Passkontrollen am Flughäfen, auf Bahnhöfen oder in Krankenhäusern. Erhältlich sind zwei Modelle – eines mit Zylinder-IP-Kamera mit oder ohne Blackbody und ein tragbares Modell.

Erhöhte Temperaturen zählen zu den Hauptsymptomen von Infektionen durch Viren wie Covid 19 – und die lassen sich mithilfe von Wärmebildkameras messen. Das Prinzip, das sich solche Wärmebildkameras beim Messen der Körpertemperatur zunutze machen, ist bekannt: Jedes Objekt mit einer Temperatur über dem absoluten Nullpunkt gibt eine nachweisbare Strahlungsmenge ab. Die Kamera wandelt IR-Strahlung in einen Grauwert um und ermittelt – mithilfe eines Algorithmus-Modells zur Temperaturmessung – präzise das jeweilige Verhältnis zwischen Grauwert und Temperatur.

Die Wärmebildkameras von Grundig Security erkennen erhöhte Körpertemperaturen sehr genau, so dass sie sich für eine Vorab-Messung eignen. Bei Personen, bei denen erhöhte Temperaturen vermutet werden, kann dann eine Sekundärkontrolle mit einem Thermometer erfolgen. Die Kameras sind daher gerade für den Einsatz an Orten mit langen Warteschlangen geeignet, wie z. B. bei Passkontrollen.

Es dauert nur eine Sekunde, bis die Kamera die Temperatur einer Person erfasst hat. Es entsteht also kein Rückstau beim Passieren der Stelle, an der die Temperatur überprüft wird. Die berührungslose

Temperaturmessung funktioniert aus etwa einem Meter Entfernung und reduziert damit das Risiko von Infektionen durch Körperkontakt. Die Temperatur kann gleichzeitig bei bis zu 30 Personen gemessen werden.

Festinstalliert oder tragbar

Der Anwender kann zwischen zwei Verfahren des Temperaturmessens mit Grundig-Systemen wählen: Das wäre zunächst die Zylinder-IP-Wärmebildkamera GD-TI-BT2510T, optional mit dem für den Profieinsatz rund um die Uhr entwickelten Blackbody GS-HW-BPBB0550G. Dieser Blackbody ist eine Referenztemperaturquelle. Auf der Grundlage seiner Temperatur werden die Wärmebildkameras kalibriert. Vorteil der – am besten in 1,5 Metern Höhe und zwischen drei und fünf Metern vom Ziel entfernt installierten – IP-Wärmebildkamera ist die hohe Genauigkeit mit einer Abweichung von plus-minus 0,3 Grad.

Die zweite Variante nutzt die Vorteile einer tragbaren Wärmebildkamera: Die GD-TI-AT1806H bietet WLAN-Funktionalität und PC-Integration. Sie unterstützt Echtzeit-Audio-Alarm und ermöglicht das automatische Hochladen von Bildschirmaufnahmen. Es gibt einen intuitiv bedienbaren Touchscreen. Die

Genauigkeit liegt bei der tragbaren Kamera bei plus-minus 0,5 Grad, was für eine Vorab-Messung genügt. Der Abstand zum Ziel sollte hier aber nur etwa 1,5 bis 2 Meter betragen.

Die tragbare Variante ist zwar etwas weniger genau, aber dafür besonders effizient und für den reibungslosen Durchlauf schnell passierender Menschenmengen geeignet. Die Bildschirmaufnahmen können als Nachweis einer potentiell riskanten Zielperson dienen.

Beide Varianten sind für den Innenbereich gedacht. Im Freien können Wind und Sonne sowohl den gescreenten Körper als auch auf die Kamera selbst verfälschend beeinflussen. Da die Kameras Gesichtserkennungs-Technik verwenden, verursachen andere Wärmequellen wie etwa ein Kaffeebecher keine Fehlalarme. ■

Kontakt

Abetechs GmbH
(Grundig Security)
Erkrath

Tel.: +49 211 5380 680
info@grundig-security.com
www.grundig-security.com



UNTERNEHMEN

Berater im Dickicht der Technik

3 Fragen an Dominik Mizdrak von Videor

Seit dem 1. Februar 2020 führt Dominik Mizdrak gemeinsam mit Michael Haas die Geschäfte von Videor. Dominik Mizdrak studierte Management mit dem Fokus „Asiatische Märkte“ an der ABW Private Business School und ist seit vielen Jahren in der IT-Branche tätig. Zuletzt war er für Materna Information & Communications SE in Dortmund als Vice President Sales für die weltweite Geschäftsentwicklung verantwortlich.

Herr Mizdrak, Sie führen seit Anfang Februar gemeinsam mit Michael Haas die Geschäfte bei Videor. Welche Entwicklungen im Sicherheitstechnikmarkt sehen Sie als entscheidend an für die Zukunft des Unternehmens?

Dominik Mizdrak: Es gibt viele spannende technische Entwicklungen in der Branche, die wir im Auge haben und die den Markt grundlegend verändern können. Dazu zählt die Verlagerung der Dienstleistungen in die Cloud oder auch die verstärkte Nutzung von KI-basierten Analysetools – ob On-Edge, Hybrid oder Cloud-basiert. Grundsätzlich ist aber anzumerken, dass sich die Industrie mit dem technischen Wandel sehr schwer tut und es in vielen Bereichen mit der Digitalisierung nur sehr langsam vorangeht. Sei es beim Brandschutz oder auch bei den Zugangslösungen. Dies hat zur Folge, dass dort die von mir genannten Themen noch gar nicht relevant sind. Wir

Dominik Mizdrak
führt gemeinsam mit
Michael Haas
die Geschäfte von Videor

wollen unseren Kunden, wie bereits in der Vergangenheit, als vertrauensvoller und unabhängiger Berater zur Seite stehen, damit diese sich im Dickicht der Technik zurechtfinden und über die entscheidenden Entwicklungen in der Branche informiert sind. Mit unserem Dienstleistungsportfolio können wir zudem unsere Kunden in der Umsetzung ihrer Projekte tatkräftig unterstützen. Dieses ist übrigens in seinem Umfang in der Branche einzigartig und unterscheidet uns maßgeblich von anderen Marktteilnehmern.

Wie sehen Sie Videor derzeit positioniert – und welche Ziele haben Sie sich in Ihrer Funktion als Geschäftsführer gesetzt?

Dominik Mizdrak: Videor ist eines der familienfreundlichsten mittelständischen Unternehmen Deutschlands – und der führende Distributionspartner in der Sicherheitstechnik der DACH-Region. Dies gilt es auch zukünftig fortzuführen und zu festigen. Darüber hinaus ist es jedoch unerlässlich, Videor am Markt als Lösungs- und Dienstleistungspartner zu etablieren und in die digitale Zukunft zu führen. Stichworte wie IoT und Cloud-basierte Lösungen werden schon bald unsere tagtägliche Arbeit prägen und die vormals genutzten Technologien nach und nach ablösen. Das gilt sowohl für unsere Lösungen als auch für die Zusammenarbeit im Unternehmen.

Wo sehen Sie konkret Entwicklungspotenzial?

Dominik Mizdrak: Neben der Zukunftsausrichtung im Produkt- und Dienstleistungsangebot werden wir auch verstärken den Fokus auf die Entwicklung unserer Organisation legen, um noch schneller und besser in Richtung unserer Kunden und Partner agieren zu können. Ich freue mich, dass ich die Chance erhalten habe, mein Wissen und meine Erfahrung einbringen zu dürfen, und dass ich die Zukunft des Unternehmens gemeinsam mit dem Team gestalten darf. ■

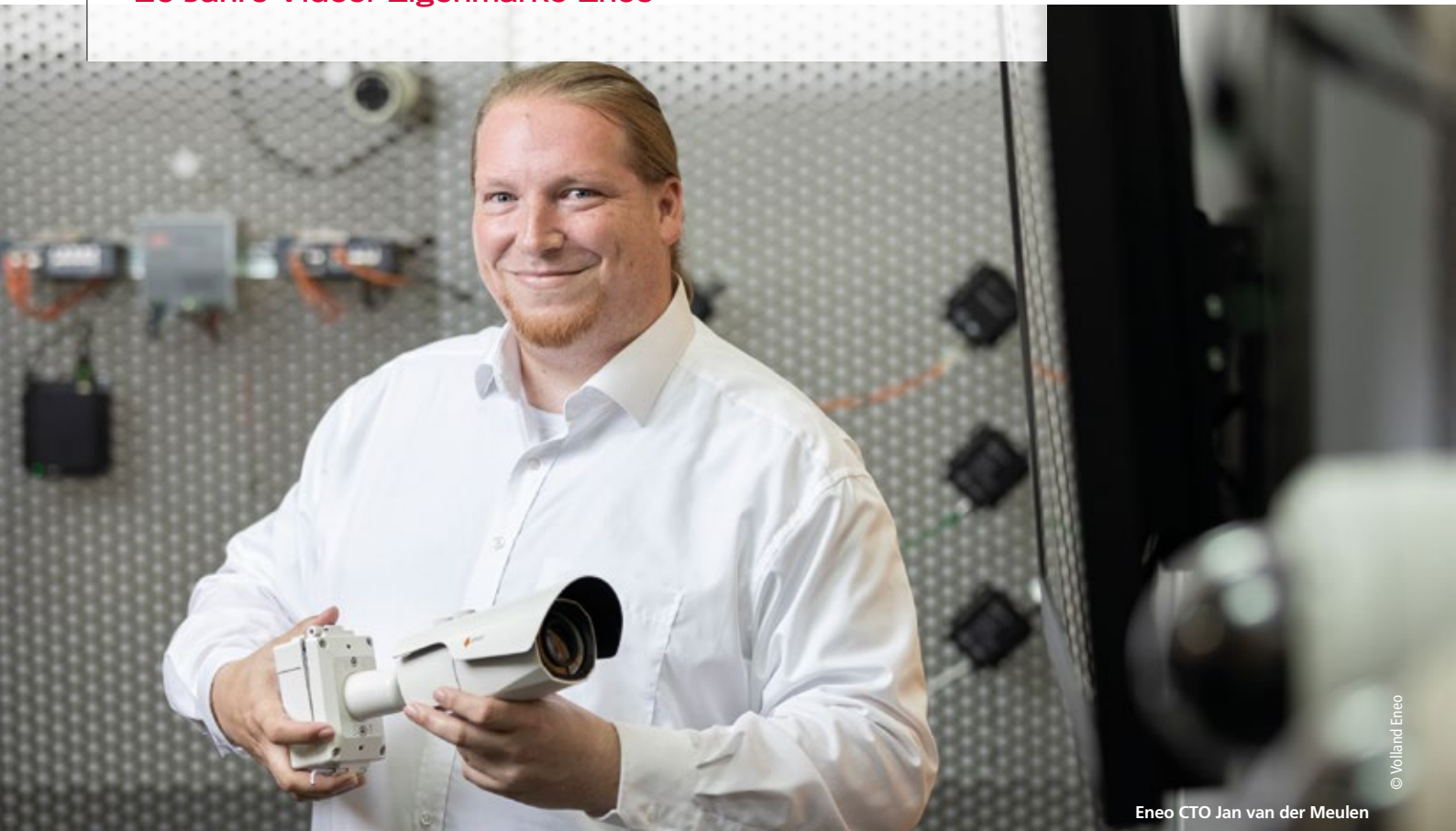
Kontakt

Videor E. Hartig GmbH
Rödermark
Tel.: +49 6074 888 0
info@videor.com
www.videor.com

PORTFOLIO

Etablierter Partner der Facherrichter

20 Jahre Videor-Eigenmarke Eneo



Eneo CTO Jan van der Meulen

© Volland Eneo

In diesem Jahr feiert Eneo, die Eigenmarke der Videor E. Hartig GmbH, seinen 20. Geburtstag. Wir nehmen das Jubiläum zum Anlass, um CTO Jan van der Meulen zu Kontinuitäten und Veränderungen zu befragen.

GIT SICHERHEIT: Herr van der Meulen, vor 20 Jahren wurde Eneo als Eigenmarke von Videor aus der Taufe gehoben. Nicht lange nach der Markteinführung verlegte man sich in der Markenkommunikation darauf, ausdrücklich und gezielt den Facherrichter anzusprechen und das ist, soweit wir sehen, bis heute so geblieben – ein Erfolgsrezept?

Jan van der Meulen: Wir waren mit Eneo seit Tag eins sehr nah am Markt, d. h. am Facherrichter, denn als Videor-Eigenmarke hatten wir damals bereits über 20 Jahre Markterfahrung in petto. Es ist kein kleiner Vorteil, wenn man ziemlich gut weiß, worauf es den Kunden ankommt. Und dieses Wissen um die praktischen Belange des Facherrichters, der ja das Videosicherheitssystem beim Endkunden aufsetzt, ist von Anfang an in unsere Produktentwicklung eingeflossen. „Easy Installation“, Errichterfreundlichkeit, ist das, was unsere Kunden von uns erwarten – und was wir auch liefern, wie uns unsere Kunden nach wie vor attestieren. Bei den Endkunden fallen dagegen besonders Preis-Leistung und Anwenderfreundlichkeit ins Gewicht. In diesem Punkt haben wir in den letzten Jahren

sehr viel getan, vor allem was die Oberflächen unserer Videomanagement-Software Eneo Center und die App Eneo Center mobile betrifft, die technologieübergreifend für die Steuerung und Verwaltung aller Produkte eingesetzt werden können, von IP über Multisignal bis zu den jüngst eingeführten Eneo-Produkten, die für die Übertragung von IP-Signalen analoge Kabelstecken, also Koax und Zweidraht, nutzen können. Und zwar über sehr hohe Distanzen hinweg – wir sprechen hier von bis zu 2,4 Kilometern.

Schon bei einem nur flüchtigen Blick auf den Produktbereich der Eneo Website fällt auf, dass die Marke technologisch sehr breit aufgestellt ist. Offenbar herrscht auch im digitalen Zeitalter weiter Nachfrage nach analoger Technik.

Jan van der Meulen: Nach unserer Erfahrung ja. In vielerlei Hinsicht sind wir ja gerade erst in die Digitalisierung aufgebrochen. Gerade auch was die bestehenden Videosicherheitsysteme angeht. Der Grund liegt auf der Hand: Ohne Not tauscht niemand eine laufende Videoüberwachungsanlage aus, vor allem dann nicht, wenn der Umstieg auf eine digitale Lösung nicht ohne eine extrem aufwendige Neuverkabelung zu haben ist, die unter Umständen den laufenden Betrieb beeinträchtigt und deren direkte und indirekte Kosten schlicht nicht darstellbar sind. Von daher die anhaltende Attraktivität von und Nachfrage nach „Brückentechnologien“ wie HD-SDI, HD-Analog, HD-TVI usw., die Bildqualitäten in HD und Full HD liefern und Analog und Digital verbinden. In Hybridlösungen können Sie mit diesen Technologien die bereits verbauten Infrastruktur nutzen und ohne weiteres mit IP-Komponenten kombinieren. Und die EPOC-Technologie, die ich bereits erwähnt habe, kommt in unserem Portfolio nun noch hinzu und gibt unseren Partnern weitere Optionen an die Hand, um Endkunden dabei zu unterstützen, Investitionen in vorhandene Systeme auf lange Sicht zu schützen und die Gesamtbetriebskosten für Sicherheit so gering wie möglich zu halten. Wir haben Partner, die mittlerweile Bestandsysteme mit Eneo Multisignal-, IP- und EPOC-Kameras modernisiert haben, sehr zur Zufriedenheit ihrer Kunden, die vor allem von der verbesserten Qualität der Videobilder begeistert sind und die Anwenderfreundlichkeit unserer kostenfreien Videomanagement-Software zu schätzen wissen.

Stichwort Anwender – nehmen Sie ein erhöhtes Problembewusstsein unter den Endkunden beim Thema Datenschutz wahr?

Jan van der Meulen: Ja, wenn auch vermittelt über unsere Kunden. Durch die DSGVO ist die Sensibilität im Umgang mit personenbezogenen Daten enorm gestiegen und das ist auch gut so. Schließlich hat Sicherheit auch

sehr viel mit Vertrauen zu tun. Die Akzeptanz von Videosicherheit bei Kunden und Mitarbeitern ist umso höher, je klarer die gesetzlichen Regeln sind und je besser sensible Daten geschützt sind. Wir tun sehr viel, um proaktiv den Schutz personenbezogener Daten zu unterstützen und setzen daher schon seit längerem produktseitig auf Funktionen, die Betreiber und Anwender bei der DSGVO-konformen Verwaltung und Speicherung von Videodaten unterstützen. Dazu gehören beispielsweise automatisierte Passwortänderungszyklen, Vier-Augen-Authentifizierungsverfahren für die Sichtung von Videodaten, die Vergabe differenzierter Benutzerrechte oder definierbare Speicherzeiten. Eng verbunden mit dem Schutz personenbezogener Daten ist auch das Thema Cybersecurity. Hier kommt es zwar sehr stark auf den Einzelnen an, doch Hersteller können durch Technologie einen bedeutenden Beitrag zur Risikominimierung und Gefahrenabwehr leisten. So liefern wir unsere IP-Kameras z. B. mit einem Minimum an aktiven Diensten aus, was die Angriffsfläche schon einmal sehr verringert. Das HTTPS-Protokoll, das eine verschlüsselte Verbindung für die Datenübertragung der Kameras herstellt, ist ab Werk aktiviert. Und natürlich identifizieren wir potenzielle Schwachstellen in Penetrationstests, die wir standardmäßig durchführen. Wie bei der Technik insgesamt wird sich in puncto Cybersecurity in absehbarer Zukunft noch sehr viel mehr tun, denn eines ist klar: die Herausforderungen werden in einer vernetzten Welt weiter zunehmen. Und damit die Chance, an ihnen zu wachsen. Das ist das, was für mich persönlich die Sicherheitsbranche so spannend macht. ■

Kontakt

Videor E. Hartig GmbH
Rödermark
Tel.: +49 6074 888 0
info@videor.com
www.eneo-security.com

Unerwünschte Aktivitäten vermeiden.

Schrecken Sie Eindringlinge ab oder geben Sie Anweisungen per Sprachmeldungen. Der AXIS C1410 Network Mini Speaker passt in kleinere Innenräume und ermöglicht effiziente Installationen mittels einer umfangreichen Audioabdeckung. Er ist kostengünstig, leicht zu integrieren und eine großartige Möglichkeit, mehr aus Ihrem Sicherheitssystem herauszuholen. Sogar auf engstem Raum.

Für weitere Informationen, besuchen Sie www.axis.com/de-de/products/audio



Ulf Hüther, Sales Manager
DACH bei Milestone Systems

VIDEOMANAGEMENT

Forensische Suche

Was ist mit Hilfe von Videomanagementlösungen möglich?

Gewalttätige Zwischenfälle und Bedrohungen nehmen auch in Deutschland zu. Zur Sicherheit der Bürger werden immer mehr Orte kameraüberwacht. Kameras erfassen visuelle Daten, die über eine Videomanagementsoftware ausgewertet werden. Die Menge an Videodaten wächst dabei fast unüberschaubar an. Nur mit Technologien wie Videoanalyse und Machine Learning können die Daten in einer umfassenden Videoanalyse optimal ausgewertet und genutzt werden. Mithilfe von Künstlicher Intelligenz und Deep Learning sind Videomanagementsysteme (VMS) heute in der Lage, Gefahrensituationen anhand der Datenlage vorherzusagen und somit Einsatzkräfte frühzeitig mit Informationen zu versorgen. Außerdem unterstützen sie Behörden dabei, kriminelle Handlungen systematisch und zeitsparend zu untersuchen.

Künstliche Intelligenz in der Videoüberwachung

Die Funktionen einer modernen Videomanagementlösung gehen dabei über reines Monitoring, Speichern und Verwalten von Daten weit hinaus. Benutzer haben die Möglichkeit, nach vordefinierten Parametern zu suchen. Die intelligente VMS ist in der Lage, Bildmaterial nach diesen Vorgaben selbstständig auszuwerten. Wird das Überwachungssystem mit Deep-Learning-Algorithmen kontinuierlich trainiert, kann es Situationen immer besser differenzieren – das System schöpft Wissen aus seinen Erfahrungen, identifiziert wiederkehrende Muster im Bildmaterial und kann diese bestimmten Vorgängen zuordnen. Daher erkennt die Lösung auch, wenn registrierte Ereignisse von der Norm abweichen. Das ist einer der Vorteile der forensischen Videoanalyse: Die Früherkennung

von „unsozialem Verhalten“, um potenziell gewalttätige Situationen schon in der Anbahnungsphase zu erkennen.

Die DNA der Videoüberwachung

Was in der forensischen Genetik Fingerabdrücke oder Blutspuren, sind in der forensischen Videoanalyse die Metadaten. Alle aufgezeichneten oder live eingespielten Videobilder enthalten Unmengen an Informationen, die zu diesem Zweck ausgewertet werden können. Ob Geschlecht, Alter, Größe, Statur oder Bekleidung von Personen, ob Farben und Typen von Fahrzeugen: die Videobilder enthalten diese Daten bereits. Sie müssen nur sinnvoll genutzt und ausgewertet werden. Ermittler können zum Beispiel das Videomaterial nur nach Motorrädern oder Menschen mit roter Hose oder einem großen Rucksack filtern lassen. Auch kann alles Material aus einem

festgelegten Zeitraum angezeigt werden – bei einem Überfall vielleicht eine halbe Stunde vorher und danach. Kaum etwas ist unmöglich in der Auswertung der Videodaten.

Open Platform und ONVIF

Über die Milestone Open Platform können Partner ihre Lösungen mit der Milestone VMS verknüpfen und so für die Nutzer zur Verfügung stellen. Denn die genannten Verwendungszwecke sind nur durch die Zusammenarbeit unterschiedlicher Unternehmen möglich.

Damit Strafverfolgungsbehörden problemlos auf Videomaterial zugreifen können, muss die VMS ONVIF-konform sein. ONVIF ist ein globaler, offener Standard für IP-basierte Sicherheitsprodukte. Ziel ist es, dass verschiedene Geräte miteinander kommunizieren können und ihre Daten gesammelt zur Verwendung bereitstellen. So sind Strafverfolgungsbehörden und zentrale Überwachungsstationen nicht auf einen proprietären Hersteller der Produkte angewiesen und können Videos aus Netzwerkrekordern sowie VMS-Lösungen in eine eigene, zentrale Überwachungslösung integrieren.

Stadtüberwachung durch Einsatzleitzentrale:

Mannheim ist als Sitz der Einsatzleitzentrale Baden-Württemberg eine der ersten Städte in Deutschland, die auf automatisierte Videoüberwachung setzt. Streifenwagenbesatzungen erhalten direkt Benachrichtigungen vom System, wenn irgendwo im Stadtgebiet eine kritische Situation erfasst wird. 80 Kameras

sorgen dafür, dass die wichtigsten Punkte der Stadt erfasst werden. Die Kriterien, nach denen die VMS die Bilder analysiert, wurden von einem großen deutschen Institut entwickelt. Nach einer Pilotphase ist die Anlage seit September 2019 im Regelbetrieb. Weitere große Städte in Deutschland sollen diesem Beispiel folgen.

Personen- oder Fahrzeugfahndung

Zusammen mit verschiedenen Kameraherstellern hat Milestone Systems Lösungen zur Erkennung von aufgezeichneten Objekten entwickelt. Beispielsweise können Metadaten, die bei der Kameraüberwachung auf Autobahnen gewonnen werden, gezielt für die Kennzeichenerkennung (LPR) genutzt werden. Der Vorteil der Lösung liegt vor allem in der Geschwindigkeit: Daten von mehreren Tagen werden in wenigen Minuten analysiert. Durch die schnelle Verfügbarkeit der Daten sind Fahndungen erfolgreicher. Neben Kennzeichen können Fahrzeuge auch nach Modell, Farbe oder Anzahl der Insassen gesucht werden.

Besonders nützlich ist die Zeitrafferfunktion auch in der Strafverfolgung: Ein ganzer Tag wird so in wenigen Sekunden nach konkreten Kriterien durchsucht und gefiltert: Für die Behörden ist es so beispielsweise möglich, das Kommen und Gehen an konspirativen Treffpunkten zu analysieren und alle Personen anzeigen zu lassen, die innerhalb von 24 Stunden in einem bestimmten Haus ein- und ausgehen. Dabei versieht die KI die einzelnen Personen mit entsprechendem Zeitstempel. Durch Anklicken wird die Originalszene 1:1 wiedergegeben. Auch hier besteht die Möglichkeit, die Daten nach konkreten Merkmalen von Personen oder Fahrzeugen zu durchforsten.

Suche nach vermissten Personen

Ein Kind geht im Einkaufszentrum verloren. Wo dann oft eine hektische Suche durch Eltern und Sicherheitspersonal beginnt oder das Kaufhaus Durchsagen startet, filtert die intelligente VMS mit Hilfe eines Fotos des Kindes in zehn Sekunden das Gesicht aus den vorhandenen Metadaten der Überwachungskameras heraus und stellt fest, wo das Kind zuletzt gesehen wurde. Auch vermisste ältere oder verwirrte Menschen können mithilfe der Daten der Stadtüberwachungskameras leichter gefunden werden. Auch hier ist wieder die Geschwindigkeit, mit der vorhandenes Datenmaterial gefiltert und analysiert wird, der entscheidende Vorteil, den die VMS-Analyse gegenüber der Analyse durch Personal hat. Gepaart mit der Fähigkeit, fokussiert die Daten zu durchsuchen, ist diese Methode dem Menschen weit überlegen.

Crowd-Management

Crowd-Management ist spätestens seit der Massenpanik bei der Love-Parade in Duisburg 2010 auch in Deutschland ein Thema. In anderen Ländern wird Crowd-Management mithilfe von Überwachungskameras und einer smarten VMS bereits praktiziert – mit sehr guten Erfahrungen. Oberstes Ziel ist es, große Menschenansammlungen zu regeln, um eine Panik zu vermeiden. Die Daten der Kameras werden genutzt, um Crowd-Vorhersagen zu tätigen: Wenn beispielsweise bei einer Demo oder Veranstaltung zu viele Menschen auf einen Platz strömen, werden automatisch Warnungen angezeigt, so dass das Wachpersonal den Zugang zum Platz beschränken kann, bis sich die Menschen wieder zerstreut haben. So sollen Massenpaniken vermieden werden. Sicherheitspersonal und Behörden könnten direkt vom System gewarnt werden, wenn sich zu viele Menschen an einem Ort aufhalten – Sie könnten sofort eingreifen und die Menge zerstreuen.

Alarm bei abweichenden Situationen

Je nach Programmierung der KI kann die VMS auch aggressives Verhalten von Personen erkennen, das wahlmöglichst zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung führt. Sogar die Erkennung von Waffen oder die Analyse der Gewaltbereitschaft sind theoretisch möglich. Genauso kann die VMS einen Brand detektieren, indem sie aus verschiedenen optischen Anzeichen wie Rauch, Feuer und weglaufenden Personen darauf schließt und dann automatisch die Feuerwehr alarmiert.

Gewaltprävention im Vordergrund

Eine vernetzte Videomanagementsoftware bietet gerade im öffentlichen Bereich die Möglichkeit zum Schutz der Bevölkerung und Aufklärung von Straftaten. Mit einem IP-basierten Videomanagementsystem lassen sich visuelle Daten auswerten, um das Leben der Menschen sicherer zu gestalten. In Sinne der Gewaltprävention, Verhinderung und schnellen Aufklärung von Verbrechen – immer unter Einhaltung der Datenschutzgrundlage – ist diese Möglichkeit wünschenswert. Allerdings ist auch klar, dass nicht alles, was technisch möglich ist, auch für jedes Land gleichermaßen geeignet ist. Milestone als weltweit agierender Konzern verpflichtet sich mit der Unterzeichnung des Copenhagen Letters für einen maßvollen und besonnenen Einsatz der Technologie – zum Wohl der Menschen. ■

Kontakt

Ulf Hüther
Sales Manager
DACH bei Milestone Systems



Wachschutz für leerstehende Objekte ▲

Um dem erhöhten Sicherheitsbedürfnis in Zeiten der Corona-Krise entgegenzukommen, stellt Lupus-Electronics allen Nutzern seinen optionalen Service „Lupus 24“ für zwei Monaten kostenlos zur Verfügung. Dieser verbindet die professionelle Smarthome-Alarmanlage des Unternehmens mit der Einsatzzentrale von Stadtritter, die eine Überwachung des zu sichernden Objekts sieben Tage die Woche rund um die Uhr gewährleistet. Der Wachschutz greift dementsprechend auch dann, wenn Besitzer der Alarmanlage nicht direkt über das Handy zu erreichen sind. Im Alarmfall werden in der Sekunde des Alarms die wichtigsten fünf hinterlegten Telefonnummern angerufen und dann sofort über die Entsendung von Hilfskräften entschieden. Lupus-Zentralen verbinden eine elektronische Alarmanlage mit Smarthome- und Videoüberwachungstechnik in einem System. So können sowohl die eignen vier Wände als auch momentan leerstehende Büros, Ladengeschäfte oder Gastronomiebetriebe umfänglich geschützt werden.

www.lupus-electronics.de ■

IP-Kamera zur Messung der Körpertemperatur

Grundig Security erweitert sein Portfolio um eine Thermal-Zylinder-IP-Kamera zur Messung der Körpertemperatur. Die Kamera (GD-TI-BT2510T) misst die Temperatur mit hoher Präzision ($\pm 0,5^{\circ}\text{C}$) in Echtzeit. Dabei sorgt die integrierte Videoanalytik dafür, dass zur Temperaturmessung nur menschliche Gesichter erfasst werden. Fehlalarme – zum Beispiel durch heiße Getränke usw. – werden somit vermieden. Die thermografische Kamera identifiziert Menschen mit erhöhter Körpertemperatur, die sich in überfüllten öffentlichen Bereichen aufhalten. Gut geeignet ist sie für Zollübergänge, Flughäfen, Schulen und Krankenhäuser. Die Kamera mit Dual Image hat einen Wärmekanal und einen optischen Kanal. Bei der Bild-in-Bild-Funktion wird das Teilbild des Wärmekanal auf dem Vollbild des optischen Kanals angezeigt.



www.grundig-security.com ■

Siehe auch unser Bericht auf S. 26

DATENQUALITÄT

Am Beginn vieler Möglichkeiten

Zukunftssichere Videoanalyse- und KI-Anwendungen

Videoanalyse eröffnet dem Nutzer schon lange eine ganze Bandbreite nteressanter Möglichkeiten. Doch wer ihre Möglichkeiten ausschöpfen will, muss ihr das Material dazu liefern: Qualitätsvolle Eingangsdaten, also Bildqualität auf der gesamten zu analysierenden Fläche. Diesen Weg geht Dallmeier mit seinen Multifocal-Sensorsystemen.

DETEKTIEREN
25 px/m

BEOBACHTEN
62 px/m

ERKENNEN
AB 254
RA KL 8136
10 20 30 40 50
bekannte Person
125 px/m

IDENTIFIZIEREN
AB 254
RA KL 8136
10 20 30 40 50
unbekannte Person
250 px/m

PANOMERA

MEGAPIXEL

Panorama Multifocal-Sensorsysteme von Dallmeier können die benötigte „Mindestauflösungsdichte“ auf der gesamten zu erfassenden Fläche bereitstellen

Die Videotechnik entwickelt sich rasant weiter: Neben der optischen Beweissicherung bieten sich Behörden und der Polizei immer mehr Möglichkeiten zur automatischen oder teilautomatisierten Analyse von Bilddaten. Hier den Überblick zu behalten, ist nicht immer einfach, zumal in hoher Frequenz neue Lösungen auf den Markt drängen und viele Systeme sich noch im Forschungs- und Experimentierstadium befinden.

Kameras sind prinzipiell als „optische Sensoren“ hervorragend zur Erfassung von Analysedaten geeignet: Es gibt kaum bessere Wege, mit relativ geringem Aufwand verschiedenste Arten von Daten aus komplexen Zusammenhängen zu extrahieren, als ein Videobild sie eröffnet.

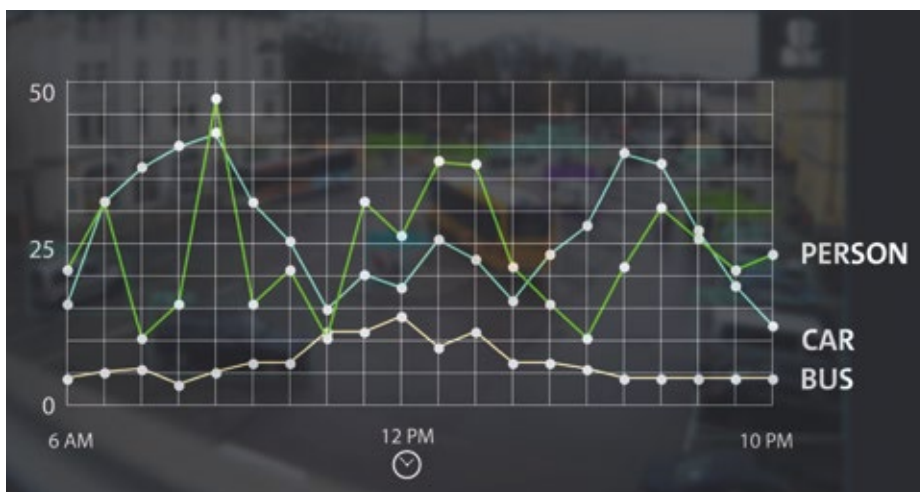
Die Möglichkeiten der Videoanalyse sind vielfältig: „Crowd-Analysen“ zum Zählen von Personen oder Objekten, „Appearance Search“ zum Auffinden von Personen basierend auf bestimmten Merkmalen, diverse



aufgehängt“ haben und dann Analysen auf dem so gewonnenen Bildmaterial fahren.

Dabei kann gemäß der Regel „Quality in, Quality out“ die Qualität der Analyseergebnisse natürlich immer nur so gut sein, wie die Bildqualität und damit die Güte der Eingangs-

Für eine zuverlässige Objektklassifizierung ist mindestens eine definierte Bildqualität von 62,5 Pixel pro Meter (DIN EN 62676-4) in jedem Teilbereich einer Szene notwendig



Ganz ohne Kamerabild: KI-basierte Systeme zur Videoanalyse extrahieren in diesem Beispiel nur relevante Daten ohne Personenbezug

„Intrusion Detection“-Systeme etwa zur Absicherung von „Sterile Areas“ beispielsweise im Stadionumfeld oder am Perimeter von Kritischen Infrastrukturen und vieles mehr.

Die meisten Systeme arbeiten heute mit einer Objektklassifizierung auf der Grundlage neuronaler Netze, im allgemeinen Sprachgebrauch häufig mit „Künstlicher Intelligenz“ gleichgesetzt.

Definierbare Bildqualität ist ausschlaggebend

Bei aller Begeisterung wird aber eines sehr häufig unterschätzt: die Bedeutung der Datenqualität. Häufig wird nämlich der Fehler gemacht, dass nur das Analysesystem betrachtet und bewertet wird, und nicht die Gesamtlösung. Und so sind viele Anwender enttäuscht, die „einfach mal ein paar Kameras

daten. Die Bildqualität ist als „Pixel pro Meter (px/m)“ in der DIN EN 62676-4 festgelegt und der wesentliche Parameter für jedes Videosystem: Je nachdem, ob beispielsweise 62,5 px/m für eine KI-basierte Objekterkennung von Personen oder 250 px/m für eine fast 100-prozentig sichere Gerichtsverwertbarkeit durch die Identifizierbarkeit von Gesichtsaufnahmen gefordert sind.

Richtige Planung und geeignete Technologien

Der Schlüssel zum Erfolg ist deshalb, den für eine bestimmte Analyseform, wie z. B. dem Unterscheiden von Personen und Fahrzeugen, notwendigen Mindestwert auf der ganzen zu erfassenden Fläche zuverlässig bereitzustellen. Dies ist nur möglich, wenn ein Hersteller über die entsprechenden Tools und

Planungssysteme sowie das Know-how und die Experten verfügt, um diese Planungen durchzuführen.

Des Weiteren sind Kameratechnologien erforderlich, die dafür konzipiert sind, auch auf großen Flächen diese Mindestauflösungen bereitzustellen. Selbst ultrahochauflösende Megapixel-Kameras kommen hier gerade in den weiter entfernten Bildbereichen schnell an ihre Grenzen bzw. sind bei großen Flächen unwirtschaftlich. PTZ-Kameras sind für die Analyse von Gesamtzusammenhängen prinzipiell ungeeignet, da sie jeweils nur auf einen bestimmten Teilbereich fokussieren und vorrangig der aktiven Videobeobachtung dienen.

Moderne, sogenannte Multifocal-Sensorsysteme, bei denen mehrere Sensoren unterschiedlicher Brennweite in einem System kombiniert werden, erlauben eine exakt definierte Mindestauflösung auf der gesamten zu erfassenden Fläche auch in großen räumlichen Zusammenhängen und stellen dadurch meist auch gleichzeitig auch die wirtschaftlichste Herangehensweise dar. ■

Kontakt

Dallmeier Electronic GmbH & Co. KG
Regensburg
Tel.: +49 941/8700-0
info@dallmeier.com
www.dallmeier.com
www.panomera.com

LÖSUNGEN

Fit für die Revolution

Mehr Produktivität und Sicherheit:
Digitalisierung videobasierter
Prozessüberwachungslösungen

Ein erfolgreicher Weg in die Industrie 4.0 hängt von einem gelungenen Zusammenspiel von Hard- und Software ab. Die Verknüpfung der Videotechnik mit intelligenter Software, die Erfassung, Speicherung und Analyse der Daten plus automatischer Alarmauslösung bei der Überschreitung von Schwellwerten macht die Industrie bei der Prozessbeobachtung fit für die Zukunft – sagt Thomas Lampe, Geschäftsführer bei Pieper im Gespräch mit GIT SICHERHEIT.

Thomas Lampe, Geschäftsführer bei Pieper, einem herstellerunabhängigen Anbieter industrieller Video- und Sicherheitssystemen und Prozessbeobachtung

GIT SICHERHEIT: Herr Lampe, bei der Überwachung von Prozessen in der Industrie, der Produktion, etc. leistet die Videotechnik entscheidende Beiträge zur 4. Industriellen Revolution. Könnten Sie uns zunächst einmal einen Eindruck davon verschaffen, wie weit wir hier schon sind?

Thomas Lampe: Die Entwicklung und Bewegung in diese Richtung spüren wir deutlich in allen Branchen, die wir betreuen. Dort ist zumindest der Gedanke, der Modernisierung Folge leisten zu müssen, um wettbewerbsfähig zu bleiben, bereits fest verankert. Konkret sind es immer wieder dieselben Herausforderungen, die unsere Kunden an uns herantragen: Steigerung von Produktivität und Wirtschaftlichkeit durch ganzheitliche Prozesslösungen in den Bereichen Produktion, Qualitätssicherung und Wartung ihrer Anlagen und Werke. Eine große Rolle spielt

hierbei natürlich die Vernetzung der Gewerke durch die Ablösung analoger Technologien durch IP-basierte, miteinander kommunizierende Systeme. Und genau in diesem Umfeld unterstützen wir unsere Bestandskunden bereits seit geraumer Zeit, indem wir durch die Einbindung digitaler Videotechnik in bestehende Systeme den Automatisierungsgrad in der Prozesskette erhöhen.

Insbesondere die Digitalisierung der videobasierten Prozessüberwachungslösungen sorgt dabei für Schubkraft?

Thomas Lampe: Ja. Denn digitale, vernetzte Systeme spielen ihr Potenzial auf mehreren Ebenen aus: Neben der Erhöhung der Produktivität geht es nicht zuletzt auch um die Sicherheit – und zwar für Mensch und Maschine. Durch die Integration der

Videoüberwachungslösungen in die Prozessleitsysteme muss der Mitarbeiter bei bestimmten Produktionsschritten nicht mehr direkt vor Ort sein. Dies macht natürlich gerade an Arbeitsplätzen mit hohem Gefahrenpotenzial Sinn – beispielsweise in der Stahlindustrie. Hier erlauben digitale, mit entsprechender Analyse-Software ausgestattete Prozessbeobachtungssysteme das Betrachten unterschiedlicher Produktionsschritte aus der sicheren Distanz in der Leitstelle. Ein weiterer Vorteil: Der Mitarbeiter erhält neben dem Rundumblick auf die definierten Produktionsabläufe auch sämtliche relevanten Daten und Auswertungen und kann so gezielt steuern und frühzeitig schützen, sollten einmal unerwartete Unregelmäßigkeiten auftauchen. Die Schubkraft erfolgt also aus signifikanten Zeit- und Kosteneinsparungen in den Arbeitsabläufen.

Wo liegen die spezifischen Talente der Videotechnik, wenn es um die Automatisierung und Optimierung von Prozessen geht?

Thomas Lampe: Der wichtigste Punkt ist hierbei sicherlich die Integrationsfähigkeit unserer Lösungen in die bereits vorhandenen Prozessleitsysteme der Kunden. Damit ist die videobasierte Überwachung keine vom Produktionsschritt losgelöste Komponente mehr, sondern sie „verschmilzt“ mit den Maschinen und Prozessen. Lassen Sie mich dies wieder am Beispiel eines Stahlwerks verdeutlichen: Bei der visuellen Erfassung eines Produktionsschrittes erfolgt gleichzeitig die visuelle Einbindung von Messdaten aus dem Prozessleitsystem, die eine automatisierte und sehr zeitnahe Prüfung auf Abweichungen ermöglicht – beispielsweise bei der Kontrolle an Hotspots beim Transport oder der Lagerung von entzündlichen Rohstoffen. Bei Überschreitung eines Messwertes und entsprechender Alarmauslösung kann der Bediener sofort und visuell unterstützt erkennen, um welches Problem es sich im Detail handelt. Anschließend werden automatisiert Maßnahmen zur Behebung angestoßen, beispielsweise das Fahren von Löschmonitoren an die betroffene Stelle bei gleichzeitig automatisiertem Notruf an die Werksfeuerwehr.

Es geht aber auch um Einsparungspotentiale bei Produktionskosten und Materialien...?

Thomas Lampe: Das zeigt sich zum Beispiel bei der besseren Planbarkeit von Wartungen, die eine große Rolle für die Betreiber industrieller Anlagen spielt. Denn steht die Anlage still, sinkt ihre Wirtschaftlichkeit. Das Stichwort lautet also „Predictive Maintenance“: Durch visuelle oder thermische Beobachtung der Maschinenzustände und Produktionsqualität können Instandhaltungs- und Reparaturmaßnahmen optimal geplant und in der Folge die Intervalle des geplanten Stillstands verlängert werden. Die Erhöhung der Produktivität durch die Vermeidung ungeplanter Stillstände ist also gesichert. Ebenso kommen videobasierte Prozessüberwachungssysteme auch der Qualitätssicherung und damit der Reduzierung von nicht absatzfähigen Produkten bzw. Materialverbrauch zugute.

Auch höhere Flexibilität und eine Verbesserung der Produktions- und Logistikplanung gehören zu den Vorteilen im Gepäck der Digitalisierung?

Thomas Lampe: Definitiv. Wird über das Leitsystem ein Prozess kundenspezifisch – teilweise sogar automatisiert – angepasst, entfallen unnötige Produktionsschritte oder unerwünschte Stillstände. Die Kameras

stoßen den Automatisierungsprozess über das Scannen von Barcodes oder die Erfassung definierter Parameter (bspw. Chargennummern) an, sodass sich die Maschinen an den gewünschten Produktionsergebnissen ausrichten. Gleichzeitig können auch die Kameraeinstellungen automatisch kalibriert werden, sodass selbst schwierige Lichtverhältnisse problemlos gemeistert werden und der Bediener jederzeit aussagekräftige Bilder erhält. Zudem ermöglicht die Softwarebasierte Videoüberwachung eine lückenlose Dokumentation und Analyse laufender Produktionsketten, was sich unmittelbar auf die weitere Prozessoptimierung und -planung auswirkt.

Insgesamt kann die Implementierung digitaler videobasierter Überwachungslösungen sicherlich die Wettbewerbsfähigkeit stärken...

Thomas Lampe: Wenn moderne, videobasierte Überwachungslösungen als Bestandteil eines ganzheitlichen Produktionssystems, Stichwort „Lean Production“, zum Einsatz kommen, dienen Sie vor allem der Vermeidung von Materialverschwendung und dem „Null-Fehler-Prinzip“, also der Vermeidung der Weitergabe fehlerhafter Erzeugnisse an nachfolgende Produktionsschritte. Damit sind bereits zwei

Bitte umblättern ▶

IP-DECODER-LÖSUNGEN FÜR SENSIBLE INFRASTRUKTUREN

Die IP-Decoder-Lösungen von EIZO sind für den computerlosen Anschluss von Sicherheits- und Überwachungskameras konzipiert. Sie sind für den 24/7-Einsatz gebaut und zeichnen sich durch höchste Zuverlässigkeit und Langlebigkeit aus.

- ◆ Leistungsstarke Decoder-Technologie
- ◆ Datenschutz bei Betrachtung von Kamerabildern
- ◆ VMS-unabhängige Notfalllösung
- ◆ Einfache und aufgeräumte Installation
- ◆ Geringe TCO (Total Cost of Ownership)



Mehr Informationen unter
www.eizo.de/ip-decoding





Digitale, vernetzte Systeme: Neben der Erhöhung der Produktivität geht es um die Sicherheit für Mensch und Maschine

wichtige Vorteile erzielt, denn damit geht in der Konsequenz ein geringerer Ressourceneinsatz einher. Verfolgt man diesen Gedanken weiter, ergeben sich weitere Aspekte zur Prozess- und damit Ressourcenoptimierung.

Geben Sie uns noch ein Beispiel?

Thomas Lampe: Ich gebe Ihnen zwei Beispiele aus der Glas- und Stahlindustrie: Durch die Unterstützung digitaler Videotechnologie kommt es in beiden Fällen zur deutlichen Vermeidung von Material- und Maschinenfehlern: Die Automatisierung der Prozesse bzw. die genaue Darstellung von Glaskanten und Positionen ermöglicht bei der Glasherstellung einen exakten Lauf des Flüssigglases, wodurch Ausfälle bei den Erzeugnissen stark minimiert werden. In der Stahlherstellung wiederum würden zu schnell aufeinanderfolgende Brammen im Hubbalkenofen einen Stau bzw. das Verkeilen der Brammen nach sich ziehen. Die Folge wäre ein ungeplanter Produktionsstillstand, der dem Betrieb wiederum enorme Kosten verursachen würde. Die bereits oben erwähnten Analyse- und Dokumentationsmöglichkeiten sind ein weiterer, nicht zu vernachlässigender Vorteil auf dem Weg in eine wettbewerbsfähige Zukunft der Industrie.

Sie sind nicht nur Entwickler, sondern installieren auch Video-, Bildverarbeitungs- und Sicherheitssysteme für die Industrie. Wie positionieren Sie sich als Firma Pieper in dieser Entwicklung?

Thomas Lampe: Auch, wenn sich die bislang dargestellten Vorteile der digitalen Videoüberwachung als „einfach und logisch“ lesen, stehen dahinter sehr komplexe Systeme, die es gilt, zu einer intelligenten Gesamtlösung zusammenzufügen, die sich – und das ist eines unserer Hauptanliegen – in bereits bestehende Prozessleitsysteme der Kunden

einfügen lässt. Zudem zeigt uns der Markt, dass jeder Kunde und jede Branche sehr individuelle Heraus- und Anforderungen mitbringen, die im Sinne einer wettbewerbsfähigen Lösung bedacht werden müssen. So ist es für uns seit inzwischen 50 Jahren selbstverständlich, unseren Kunden nicht nur bei der Entwicklung, sondern bereits bei der Beratung und Planung im Vorfeld sowie bei der Wartung und möglichen Erweiterung ihrer Systeme im Nachhinein jederzeit zur Seite zu stehen – Full-Service also. Dazu bedarf es fundierter Expertise und Marktkenntnis, die unser Team als Grundvoraussetzung mitbringen. Die Besonderheit an den von uns angebotenen und bei unseren langjährigen Kunden etablierten Systemen ist ja die Brücke zwischen „Tradition und Moderne“. Das bedeutet, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl Kenntnisse der analogen Systeme als auch der modernen, sich rasant entwickelnden, digitalen Technologie mitbringen müssen. Dafür sorgen zum einen die Erfahrung des Teams als auch Schulungen, die wir sowohl für Betreiber als auch für unsere Experten im eigenen Haus regelmäßig durchführen. So stellen wir sicher, dass unser Unternehmen ein zuverlässiger Partner auf Augenhöhe bei der Modernisierung industrieller Anlagen ist.

Pieper ist ja bekannt für den Einsatz von Videotechnik gerade auch unter Extrembedingungen – Stichwort Thermovision?

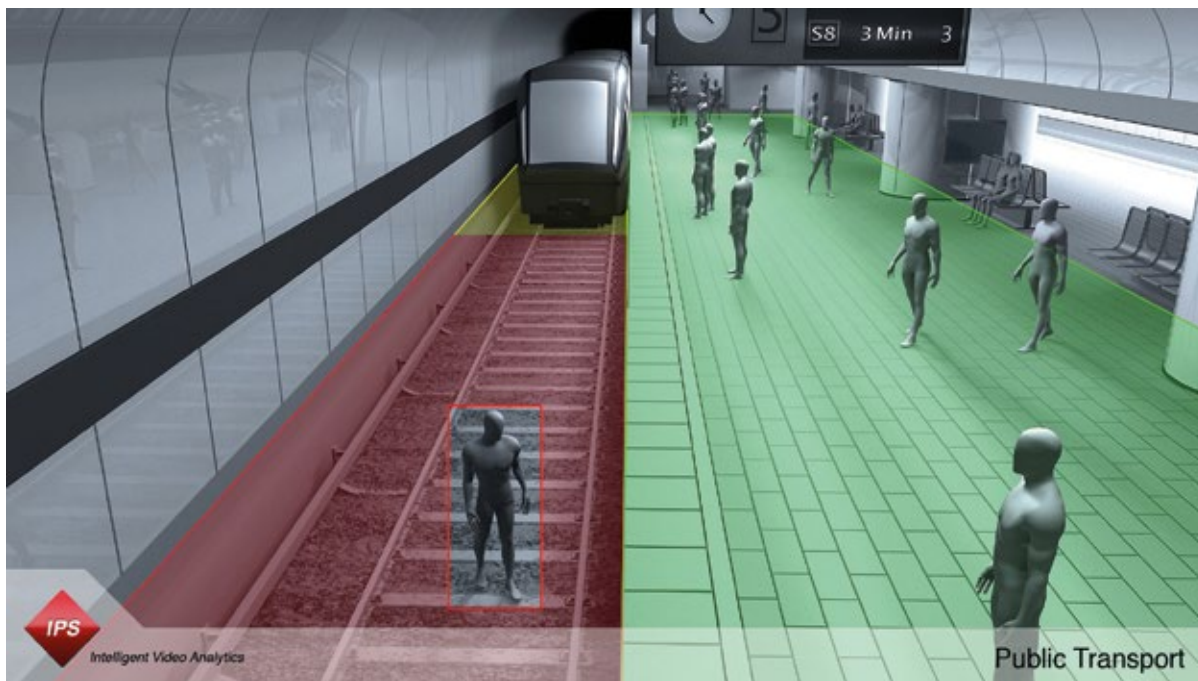
Thomas Lampe: Sie sprechen damit den Einsatz von Wärmebildkameras an, die insbesondere da zum Einsatz kommen, wo die Temperatur im Produktionsprozess von essenzieller Bedeutung ist. Richtig, hier ist ein Zusammenspiel von Wärmebild und visueller Darstellung optimal, da die speziell eingesetzten Thermalkameras eine sehr genaue

Kalibrierung unter Extrembedingungen erlauben. Auch hier nochmals ein Beispiel aus der Stahlproduktion, konkret bei der Gießpfannenüberwachung zum Transport von Rohstahl. Die Wärmebildkameras beobachten dabei einen immer gleichbleibenden Weg einer Gießpfanne. Die Temperaturen werden mittels Thermalkamera erfasst und gespeichert, um frühzeitig zu erkennen, ob eine Pfanne zum Brechen neigen könnte, wodurch der heiße, flüssige Stahl austreten würde. In diesem Fall wäre nicht nur der Produktionsprozess unterbrochen, sondern es träte auch eine besondere Gefahr für den Menschen auf. Darüber hinaus greift auch hier wieder die Verlängerung von Wartungsintervallen und die Erhöhung der Produktivität. Denn ohne eine thermische Überprüfung müsste der Bediener die nächste Wartung oder den Austausch der Gießpfanne allein über eine Schätzung planen und vornehmen. Auch an diesem Beispiel zeigt sich, dass sich ein erfolgreicher Weg in die Industrie 4.0 vor allem durch das Zusammenspiel von Hard- und Software auszeichnet. Die Verknüpfung der Videotechnik mit einer intelligenten Software, die so erfolgte Erfassung, Speicherung und Analyse der Daten plus automatischer Alarmauslösung bei der Überschreitung von Schwellwerten macht die Industrie in Sachen Prozessbeobachtung fit für die Zukunft. ■

Kontakt

Pieper GmbH
Schwerte

Tel.: +49 2304 4701 0
info@pieper-video.de
www.pieper-video.de



Eigens für Bahnhöfe entwickelt: Die intelligente Videoanalyse-Software Public Transport Protection von IPS

INTELLIGENTE VIDEOANALYSE

Vorsicht an der Bahnsteigkante!

Intelligente Videoanalyse in Bahnhöfen

Verletzungen und Todesfälle durch ein- oder vorbeifahrende Züge in Bahnhöfen haben laut jüngsten Studien in den letzten Jahren zugenommen. Befinden sich Personen am Rand des Bahnsteiges oder gar auf den Bahngleisen, ist das extrem gefährlich. Auch wenn der Schutz von Leib und Leben der Passagiere an erster Stelle steht – Zwischenfälle jeglicher Art können kostspielige Folgen haben, etwa durch Verspätungen oder Zugausfälle. Viele Bahnhöfe nutzen daher die Videoanalyse-Software von IPS.

Ein- und ausfahrende Züge, Menschen die sich auf den Plattformen drängen, aus-, zu- und umsteigen: Hinter dem Gewimmel dieser Bahnhofsszenarien verbergen sich komplexe Herausforderungen für die Sicherheit. Die intelligente Videoanalyse-Software Public Transport Protection von IPS, der Technologiemarke von Securiton, wurde

eigens für die Überwachung von Bahnsteigen und Bahngleisen entwickelt.

Diese Software des deutschen Spezialisten für Videomanagement und -analyse erkennt Personen, die das Gleis betreten, und löst Alarm aus. Auch Personen, die verdächtig nah am Rande des Bahnsteigs stehen, werden erkannt und das Modul alarmiert in Echtzeit. Dadurch kann die Analyse zur Suizidprävention beitragen und Unregelmäßigkeiten im Fahrplan sowie damit verbundene Kosten lassen sich minimieren.

Robust gegen Fehlalarme

Steht ein Zug im Bahnhof – etwa beim Ein- und Aussteigen von Personen – wird kein Alarm ausgelöst. Die Analyse ist darauf trainiert, die Anwesenheit von Zügen zuverlässig zu erkennen.

Videoüberwachung in Bahnhöfen muss zudem häufig mit Störfaktoren fertig werden – zum Beispiel mit umherfliegendem Müll oder Reflexionen der Scheinwerfer. Die intelligenten Filter der Software gewährleisten eine geringe Fehlalarmquote selbst bei herumwirbelnden Zeitschriften und schwierigen Witterungsverhältnissen.

Die Analysesoftware ist Tag und Nacht sowie in unterirdischen und oberirdischen

Bahnhöfen voll funktionsfähig. Die Konfiguration mittels Web-Configurator ist sehr intuitiv und ohne Expertenwissen durchführbar.

Vielfach im Einsatz

Die Software kann mit Hilfe des IPS Analytics-Managers einfach in alle gängigen Videomanagementsysteme integriert werden. Die Videoanalyse ist derzeit bereits erfolgreich in zahlreichen Bahnhöfen in Deutschland und Schweden im Einsatz.

Die Verwendung einer Videoanalyse-Software an Bahnhöfen hat viele Vorteile. Die intelligente Videoanalyse kann Bahngleise und Bahnsteige 24 Stunden am Tag ohne Ermüdungserscheinungen überwachen. Durch die Echtzeitalarmierung können im Ernstfall umgehend präventive Maßnahmen, etwa in Form von Lautsprecherdurchsagen eingeleitet werden. ■

Kontakt

Securiton GmbH
IPS Intelligent Video Analytics
Tel. +49 89 4626 168 0
info@ips-analytics.com
www.ips-analytics.com



EINSATZKRÄFTE

Immer dabei

Bodycam für Rettungsdienste und Sicherheitspersonal

Axis hat seine erste am Körper getragene Kameralösung zum Einsatz für Rettungsdienste, in der Strafverfolgung oder für das Sicherheitspersonal vorgestellt.

Die Axis Body Worn Solution kommt mit einer robusten Kamera, Andockstation und Systemsteuerung und kann durch die offene Systemarchitektur mühelos in andere Video Management Systeme (VMS) und Evidenz-Management-Systeme (EMS) integriert werden.

Die Vorteile von Bodycams bei der Beweissammlung, der Abschreckung von Straftaten sowie dem Training von Beamten und Sicherheitspersonal sind bekannt. Insbesondere auch Rettungsdienste wie medizinische Dienste, die Polizei oder Feuerwehr können sie bei ihren Einsätzen und eigenen Schulungen unterstützen. Angesichts wachsender Zahlen gewalttätiger Übergriffe auf Sicherheitspersonal ist auch der Einsatz auf Großveranstaltungen, Festivals oder Demos von großem Interesse.

Bei den Bodycams bestand die Herausforderung darin, die optimale Kombination aus Größe, Gewicht, notwendiger Widerstandsfähigkeit und maximaler Batterielebensdauer zu finden, so der Hersteller. Um all diese Elemente miteinander zu vereinen, umfasste der Forschungs- und Designprozess zahlreiche Gespräche mit (potentiellen) Kunden und Partnern, mehrere Produktprototypen und eine Reihe von Pilotprojekten in der Anfangsphase. So testet in der Region Middle Europe

aktuell die niederländische Stadt Almere im Rahmen eines Pilotprojekts die Lösung in einer Echtzeitumgebung.

Von Aufnahme bis Beweisführung

Die ganzheitliche Sicht der Kundenanforderung, von der Videoaufnahme vor Ort bis zur Auswertung oder sogar Beweisführung vor Gericht, spielte bei der Entwicklung eine entscheidende Rolle. Hier wurde Flexibilität zur Notwendigkeit – die Kunden wollten nicht auf ein bestimmtes VMS und EMS festgelegt sein – und beeinflusste auch die Schlüsselaspekte in Verbindung mit Sicherheit und der Gewährleistung der Nachweisintegrität.

Um vorhandene Infrastrukturen weiterhin nutzen zu können, entstand eine offene Architektur der Bodycam. Die am Körper getragene Lösung lässt sich sowohl mit eigener als auch mit Software eines Drittanbieters kombinieren. Durch Verwendung von Axis Camera Station und Case Insight kann die Lösung auch mit einer unternehmenseigenen

VMS- und EMS-Software als End-to-end-Lösung geliefert werden. Außerdem ist ein Vor-Ort- oder Cloud-Einsatz möglich.

Umfassend ausgestattet

Das am Kamerasystem umfasst folgende wichtige Hardwarekomponenten: die Kamera selbst, die Kamera-Andockstation (8- oder 1-Schacht) und die Systemsteuerung. Dabei nimmt die Kamera Videos mit bis zu 1080p, 30 Bildern pro Sekunde und Audio über Dual-Mikrofone zur Rauschunterdrückung auf. Zudem kommt die Wide Dynamic Range-Technologie für große Dynamikbereiche zum Einsatz, um auch unter anspruchsvollsten Lichtverhältnissen gleichbleibende Bildqualität zu garantieren. Axis Zipstream sorgt darüber hinaus für eine Reduzierung des Speicherbedarfs. Die Batterieleistung ist auf zwölf Stunden Normalbetrieb ausgelegt und das Aufladen ist unkompliziert beispielsweise im Fahrzeug oder über eine Powerbank möglich.



Sichere Stadt

3 Fragen an Edwin Beerentemfel

Herr Beerentemfel, die Bodycam ist ein schon länger gebräuchliches Sicherheits- und Dokumentations-Tool. Eigentlich erstaunlich, dass es bislang noch kein Axis-Produkt dazu gab?



Edwin Beerentemfel, Manager Business Development bei Axis Communications

Edwin Beerentemfel: Bodycams galten lange Zeit als absolutes Nischenprodukt. Wir haben intern allerdings ständig das Potenzial evaluiert, nur gab es lange Zeit nur sehr wenige Kundenanfragen. Erst seit knapp zwei Jahren verzeichnen wir zunehmendes Interesse an Bodycams von Sicherheitsbehörden und auch Privatunternehmen. Auch

im Zuge von Smart-City-Projekten konnten wir eine gestiegene Nachfrage registrieren und ergänzen mit der Bodycam nun unser bestehendes Angebot im Bereich der sicheren Überwachung einer Stadt.

Worauf haben die Sicherheitsbehörden besonderen Wert gelegt?

Edwin Beerentemfel: Wir waren und sind im stetigen Austausch mit den relevanten Zielgruppen, Sicherheitsbehörden eingeschlossen. Die Anforderungen an unser Entwicklerteam waren hierbei ganz klar: eine robuste, leicht zu bedienende sowie implementierbare Lösung. Wir bauen durchgängig auf eine AES256-Verschlüsselung. Auch im Bereich Bodycam setzen wir auf eine offene und flexibel integrierbare Lösung. Dadurch kann die Kamera auf einfache Art und Weise mit anderen Videoüberwachungsmodulen in ein System integriert werden, so dass der Betreiber alles in einer Plattform überblicken kann. Falls der Kunde es wünscht, bieten wir auch eine eigene Softwarelösung (Stand-alone oder Cloud-Lösung) an, um ein sicheres End-to-end-Erlebnis zu ermöglichen.

Wo sind die Bodycams schon im Einsatz – und ab wann sind sie generell erhältlich?

Edwin Beerentemfel: Die Bodycam-Lösung steht unseren Partnern und Endkunden ab dem zweiten Quartal 2020 zur Verfügung. Bisher war die Axis BWS bereits in umfangreichen Pilotprojekten auf der ganzen Welt, auf Flughäfen, in Städten und Unternehmen, im Einsatz. Aktuell testet beispielsweise die Stadt Almere in den Niederlanden die neue Lösung in einem Pilotprojekt. ■

▲ Für Polizei, Sicherheitspersonal und Rettungsdienste: Die Axis Body Worn Solution mit robuster Kamera – integrierbar in VMS und EMS.

Die Andockstation und die Systemsteuerung der AXIS Body Worn Solution sind jeweils gesonderte Einheiten. Die Systemsteuerung bietet dabei einen zentralen Integrations- und Managementpunkt und lässt eine schnelle, zuverlässige Auslagerung des Videos zu (100 MBit pro Kamera). Alle Daten sind sowohl während der Speicherung als auch bei der Übertragung mit AES256 und TLS verschlüsselt.

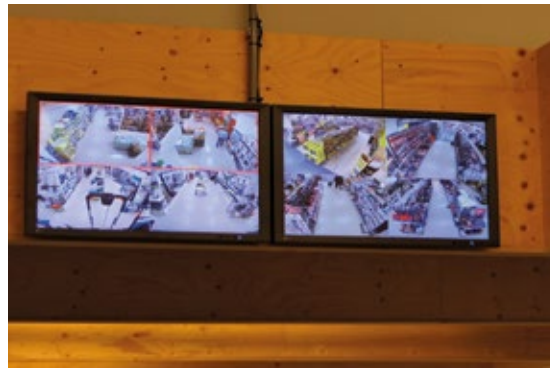
Außerdem in die Kamera eingebaut sind: Ein GPS/GNSS-Empfänger zur Standortverfolgung; Bluetooth Low Energy 4.1; IEEE 802.11b/g/n sowie ein sechs-achsiger Gyroskop und Accelerometer. Mit der dazugehörigen App können Benutzer das Videomaterial sichten und Kategorien, Bezeichnungen sowie Anmerkungen hinzufügen. ■

Kontakt

Axis Communication GmbH
Ismaning
Tel.: +49 89 3588 170
info-de@axis.com
www.axis.com



Als Übersichtsmonitor: Eizo-Monitor mit 4K-Auflösung und 55-Zoll-Diagonale



Wenn sich ein Kunde länger als 20 Sekunden nicht nennenswert bewegt, wird dies durch einen roten Rahmen hervorgehoben



Drei solcher IP-Decoder-Monitore an Ein- und Ausgängen dienen als Konfrontationsmonitore

LÖSUNGEN FÜR DEN HANDEL

Ohne Rechner auf den Schirm

Baumarkt Inter Chalet: Diebstahlprävention mit IP-Decoder-Monitoren

Das Familienunternehmen Inter Chalet eröffnete 1978 einen Holzhandel in Horst aan de Maas in der niederländischen Provinz Limburg. Das Unternehmen wuchs kontinuierlich und bietet seinen Kunden inzwischen ein vollständiges Baumarktsortiment an. Es gehört heute zur Unternehmensgruppe Home Park Inter Chalet. Ein Videoüberwachungssystem mit IP-Decoder-Monitoren von Eizo sorgt für effizienten Diebstahlschutz.



Videüberwachung im Baumarkt: IP-Decoder-Monitore von Eizo in der Sicherheitsabteilung von Inter Chalet

Zusammen mit einem Dutzend weiterer Fachgeschäfte präsentiert Inter Chalet auf 30.000 m² ein Gesamtangebot für Bauen, Wohnen und Garten. Auf einer so großen Fläche passiert viel, auch Diebstähle gehören dazu. Daher wurde 2009 ein Kameranetzwerk eingerichtet, um potenzielle Diebe abzuschrecken. Dieses Netzwerk wurde laufend erweitert und aufgerüstet. Mittlerweile gibt es 79 Panasonic-Kameras im Innen- und Außenbereich – und die Anzahl der Diebstähle hat sich deutlich verringert.

Im Jahr 2018 wurden fünf FDF2304W IP-Decoder-Monitore von Eizo installiert. Das Modell wurde gewählt, weil es computerlos mit dem Sicherheitsnetzwerk verbunden werden kann. So können Kamerastreams direkt an den Monitor gesendet und live angezeigt werden. Ein weiterer Vorteil ist, dass keine Installation, Wartung oder Aktualisierung eines PCs notwendig ist.

Auffälliges Verhalten wird sichtbar

Zwei der Eizo-Monitore befinden sich in der Sicherheitsabteilung des Unternehmens,

damit Mitarbeiter die Besucher im Auge behalten können. Auffälliges Verhalten wird auf den Monitoren hervorgehoben. Wenn sich beispielsweise ein Kunde länger als 20 Sekunden nicht nennenswert bewegt, wird der Videostream durch einen roten Rahmen hervorgehoben. Der überwachende Mitarbeiter kann anschließend Maßnahmen ergreifen, indem er Hilfe anbietet oder prüft, ob ein anderes Problem vorliegt.

Die anderen drei IP-Decoder-Monitore dienen als Konfrontationsmonitore. Sie sind am Eingang und an zwei Ausgängen zum Außenbereich angebracht. So sehen sich die Kunden auf dem Display, sobald sie den Laden betreten oder in den Außenbereich gehen.

Übersicht in 4K

Zusätzlich wird ein Eizo-Monitor mit 4K-Auflösung und 55-Zoll-Diagonale als Übersichtsmonitor verwendet, um alle Kamerabilder oder eine Auswahl davon anzuzeigen. Das große Format ist vorteilhaft gegenüber der vorherigen Lösung mit mehreren kleineren

Monitoren, da keine Displayränder vorhanden sind, die die Sicht beeinträchtigen könnten. Das Netzwerk trägt zur Sicherheit von Mitarbeitern und Besuchern bei und liefert darüber hinaus weitere wertvolle Daten. Beispielsweise können Besucherzahlen analysiert und der Personalbedarf auf dieser Grundlage gesteuert werden.

Das komplette Kameranetzwerk wurde von Distributor Stupers Rosmalen maßgeschneidert geliefert. Ein derart umfangreiches Netzwerk ist eine große Investition, weshalb sich Inter Chalet für eine Mietlösung entschieden hat. Auf diese Weise profitiert das Unternehmen von den neuesten Technologien zu einer festen monatlichen Rate, einschließlich der Netzwerkwartung. ■

Kontakt

Eizo Europe GmbH
Mönchengladbach
Tel.: +49 2161 8210 0
kontakt@eizo.de
www.eizo.de/ip-decoding

Von Brandfrüherkennung bis Zutrittskontrolle

Cross-Integration für die Sicherheit 4.0

Übergreifende Sicherheit durch ein ideales Zusammenspiel aller Gewerke – für viele Unternehmen ist dies eine Wunschvorstellung.

In der Realität sind Brandfrüherkennung, Prozessbeobachtung und Zutrittskontrolle meist separate Anwendungen und somit aufwändig in der Administration.

Dabei lassen sich Gewerke dank IP-basierter Videoüberwachung über ein zentrales Sicherheitsmanagementsystem einfach verbinden.

Die **Vorteile** auf dem Weg zur Prozessoptimierung:

- komfortable, zentrale Steuerung
- erhöhte Sicherheit für Mensch & Maschine
- Integration in bereits vorhandene Systeme
- Ressourceneffizienz und Kostenminimierung

Die PIEPER GmbH bietet mit über 50 Jahren Branchenerfahrung perfekte Sicherheitslösungen für sämtliche Unternehmensbedürfnisse. Sprechen Sie mit dem Experten!

www.pieper-video.de

PIEPER
Schwerte | Berlin | Düsseldorf | Cottbus | München



ÜBERTRAGUNG

Ruckelfreie Bilder aus dem Eiskanal

Videoübertragungstechnik für die Rennschlitten- und Bobbahn Altenberg

Die Rennschlitten- und Bobbahn Altenberg (RSBB) im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge ist Austragungsort nationaler und internationaler Wettkämpfe, wie Deutsche, Europa- und Weltmeisterschaften sowie Weltcups für die Disziplinen Bob, Rodel und Skeleton. Es klingt in den Corona-Tagen wie unendlich weit weg – doch noch vom 17. Februar bis 1. März 2020 fand hier die Bob- und Skeleton-Weltmeisterschaft statt. Barox hat gemeinsam mit PKE Deutschland, Integrator für Sicherheitssysteme, die gesamte Videoüberwachung des Eiskanal in Altenberg übernommen.

▲ Barox hat gemeinsam mit PKE Deutschland, Integrator für Sicherheitssysteme, die gesamte Videoüberwachung des Eiskanal in Altenberg übernommen



© WIA GmbH

▲ Sicherheit für die Sportler: Sie werden im Eiskanal kontinuierlich überwacht



© Egbert Kampriath



▲ Barox-Switche: Sie gewährleisten, dass die Videoüberwachungsanlage ohne Ausfälle funktioniert



© W/A GmbH

▲ Durch die automatische Weiterschaltung der Kameras kann die gesamte Fahrt eines Sportlers durch den Eiskanal aufgezeichnet werden

Mit 1.413 Metern Länge und 18 steilen Kurven zählt die Rennschlitten- und Bobbahn Altenberg zu den anspruchsvollsten Kunsteisbahnen der Welt. Der Eiskanal wird videoüberwacht – so auch während der Bob- und Skeleton-Weltmeisterschaft 2020: 42 Kameras speisen ihre Videostreams in das Netzwerk ein. Die Basis für die Einbindung der Videokomponenten ins Datennetz bilden Barox-Produkte wie PoE-Switche und Injektoren. Sie übernehmen die Übertragung der Videostreams auf einen Server und führen sie den Monitoren der Videowall im Zielhaus zu. Dadurch kann der Verantwortliche fast jeden Bereich der Bobbahn einsehen und ein Training oder einen Wettkampf leiten.

Sicherheit für die Sportler

„Für uns als Betreiber ist die neue Anlage eine erhebliche Erleichterung, weil wir damit jeden Zentimeter der Anlage einsehen können. Das ist natürlich in erster Linie aus Sicherheitsgründen wichtig, denn so können wir den

Sportler im Eiskanal kontinuierlich überwachen. Aber auch die Arbeit der Bediener, Zeitnehmer oder Sprecher bei Wettbewerben wird durch die moderne Technik vereinfacht“, so Tino Klein, technischer Verantwortlicher der Rennschlitten- und Bobbahn Altenberg.

Die Switche gewährleisten, dass die Videoüberwachungsanlage ohne Ausfälle funktioniert und stellen sicher, dass alle Kamerabilder ruckelfrei und ohne Paketverluste übertragen werden. „Seit der Installation der neuen Videoüberwachungsanlage im letzten Jahr haben wir dank der Barox-Switche immer eine störungsfreie Bildübertragung“, bestätigt auch Tino Klein. Dies ist auf der Rennschlitten- und Bobbahn Altenberg besonders wichtig, da die Videoüberwachungsanlage auch die Geschwindigkeit der Piloten, die bis zu 140 km/h betragen kann, automatisch erfasst.

Gesamte Fahrt wird aufgezeichnet

Eine weitere Besonderheit ist die automatische Weiterschaltung der Kameras. Im

Inneren des Eiskanal befinden sich Lichtschranken, die – sobald ein Pilot sie passiert – Kameras entlang der Bahn auslösen. Durch diese automatische Weiterschaltung der Kameras kann die gesamte Fahrt eines Sportlers durch den Eiskanal aufgezeichnet werden. Sobald der Pilot im Ziel ist, kann er sich das Video seiner Abfahrt sofort auf einen USB-Stick laden und ansehen. So hat er die Möglichkeit, seine Fehler unmittelbar zu analysieren. Diese technische Ausstattung wird von vielen bekannten Sportlern aus Bob, Rennrodern und Skeleton geschätzt, die die Bahn nutzen, um sich auf Meisterschaften vorzubereiten.

Eric Altstädt, Projektmanager bei PKE Deutschland, erklärt, warum PKE für dieses Projekt mit Barox als Partner zusammenarbeiten wollte: „

Die Netzwerkkomponenten von Barox sind speziell für die Videoüberwachung entwickelt, erläutert Projektmanager Eric Altstädt von Sicherheitsintegrator PKE Deutschland: „Man hat die Sicherheit, man weiß, dass das funktioniert.“ ■

Kontakt

Barox Kommunikation GmbH
Lörrach
Tel.: +49 7621 5500 281
mail@barox.de
www.barox.de

LÖSUNGEN FÜR DEN VERKEHR

Freie Sicht für Parkraum-Profis

Professionelle Monitore für die Parkraum-Management-Leitstelle

Der in Köln ansässige Firma Cologne Parkhaus Service (CPS) betreut Parkhäuser in ganz Deutschland. Die Monitore kommen von AG Neovo: Die insgesamt 16 PD-55-Modelle sorgen für ein homogenes Erscheinungsbild und sehr gute Übersicht – dazu kommen acht Arbeitsplatzmonitore FS-27.

Effiziente Parkraumbewirtschaftung ist das Thema der Kölner Firma Cologne Parkhaus Service (CPS). Das Unternehmen befasst sich unter anderem mit der Planung und Weiterentwicklung von Parkraum – bis hin zur vollständigen Betriebsführung. Zur Überwachung der aufgeschalteten Parkhäuser aus dem ganzen Bundesgebiet dient eine neu eingerichtete Leitstelle.

Die neue Leitstelle zur läuft im 24-Stunden-Betrieb – auch deshalb hat sich CPS für die langlebigen Monitore von AG Neovo entschieden. Hier wird mit 50 Videoaufschaltungen über die Videomanagement-Software Axis Camera Station sowie mit Videoanalyse-systemen von Senstar gearbeitet.

In einem Vor-Ort-Termin AG Neovos mit dem Distributor Videor wurde der Bedarf analysiert – und die PD-Monitor-Serie empfohlen. Grund für diese Auswahl waren die langen Produktlebenszyklen der Monitore, die Freigabe für den 24-Stunden-Betrieb sowie

die Montagefreundlichkeit dank spezieller Halterungen – aber auch die Professionalität der Lösung und Installation insgesamt.

Langlebig, hell, vernetzt

Die langlebigen Monitore kommen in einem robusten Metallgehäuse mit hoher Helligkeit von 700cd/m², der Anti-burn-in-Funktion sowie diversen Ports. So können Signale zu Wall-Funktionen durchgeschliffen werden – und professionelle Remote-Steuerungen und Netzwerkeinbindungen werden ermöglicht.

Die insgesamt 16 PD-55-Monitore wurden bei CBS rasch und einfach installiert. Dazu trugen vor allem auch die sehr service-freundlichen Push-to-open-Halterungen VWM-02 bei. Die Logo-freien Rahmen von 6,5mm (1,3cm von Bild-zu-Bild) sorgen für ein sehr homogenes Erscheinungsbild des gesamten Systems. Da keine übergreifenden Bildsignale auf mehrere Displays verteilt werden mussten, ist die PD-Serie auch aus Kostengründen

eine günstige Wahl für den Anwender. Bei übergreifenden Bildern hätte man ansonsten die PN-Serie mit nur 3,5mm Rahmen von Bild-zu-Bild gewählt, so der Hersteller.

Bei den acht Arbeitsplatzmonitoren fiel die Wahl auf die Modelle FS-27. Sie laufen im Zwei-Schicht-Betrieb im 16/7-Betrieb und überzeugten auch mit ihrem eleganten rahmenlosen Design. Bei CPS zeigt man sich mit den „grandiosen Bildern“ – aber auch mit der Vor-Ort-Betreuung sowie der reibungslosen Abwicklung des gesamten Projekts durch AG Neovo und Videor ausgesprochen zufrieden. ■

Kontakt

AG Neovo Technology BV
Mechernich
Tel.: +49 2256 6289 820
vertrieb@ag-neovo.com
www.ag-neovo.com



▲ Arbeitsplatzmonitore: Hier fiel die Wahl auf die Modelle FS-27 von AG Neovo

◀ Die insgesamt 16 PD-55-Monitore waren dank der Push-to-open-Halterungen schnell installiert

VIDEO UND ZUTRITT

Sichere Kombi

Plattform-Lösung: Zutrittskontrolle und Videomanagement

Das Zutrittskontroll- und Videomanagementsystem Paxton10, ist seit dem 5. Mai 2020 in Deutschland erhältlich. Damit hat Hersteller Paxton den nächsten Schritt in Bezug auf vollständige Sicherheitslösungen vollzogen: Die Lösung integriert Zutrittskontrolle und Videomanagement in einer einzigen, unkomplizierten Bediener-Oberfläche.

Die Produkteinführung von Paxton10 folgt einer Phase intensiver Forschung und Zusammenarbeit mit Fachrichtern: Diese Zeit nutzte der Hersteller vor allem auch dafür, die Funktionen zu ermitteln, die den Endbenutzern am wichtigsten und vorteilhaftesten sind. Die erste Version wurde im September 2015 auf eingeführt und an verschiedenen Standorten mit unterschiedlichen Anforderungen installiert und dabei eingehend getestet, bevor es auf dem gesamten Weltmarkt eingeführt wurde.

„Mit der neuesten Technologie, um Zutrittsereignisse und Videoaufzeichnungen an einem Ort zu kombinieren“, so Paxtons Chief Sales Officer Gareth O’Hara, „vereinfacht Paxton10 das Objekt-Management und die Sicherheit und bietet Kunden etwas, was sie noch nie zuvor gesehen haben. Wir glauben, dass dies ein bahnbrechendes System ist. Insbesondere unsere Fachrichter waren sehr gespannt, in welche Richtung wir mit Paxton10 und der neuen Technologien gegangen sind. Sie sehen sehr deutlich einen Bedarf des Mittelstands für eine einheitliche Plattform“.

Leistungsmerkmale

Zutrittskontrolle und Video sind vollständig auf einer Plattform integriert – d.h. in einer

einheitlichen Bedien-Oberfläche. Danke der Paxton10-Smart-Identifikations-Medien (mit integrierter Bluetooth-Funktechnologie) können Smartphones oder Smartwatches anstelle herkömmlicher Schlüssel oder berührungsloser Transponder verwendet werden. Die Paxton10-Kameras, eine Premiere für Paxton, sind mit einer speziell für die Lösung entwickelten Software ausgestattet.

Der globale Fernzugriff bietet Fachrichtern die Möglichkeit, ihren Kunden einen vollständigen Sicherheitsverwaltungsdienst anzubieten. Ein modulares Eintürsystem vereinfacht die Installation und sorgt für Flexibilität mit verteilter Intelligenz, wodurch die Lösung zuverlässiger wird.

Das System ist skalierbar von einer Tür bis zu 1.000 Türen und 1.000 Kameras. Es ist vollständig kompatibel mit Paxlock-Türbeschlägen und Video-Türsprechanlagen des Anbieters – und es gibt einen Migrationspfad von Paxtons Zutrittskontroll-Flaggschiff Net2. Die Integration mit Brandmelde- und Einbruchsmeldealanlagen vereinfacht insgesamt das Gebäudemanagement.

Geboten wird zudem eine Vielzahl von Video-Tutorials und Software-Assistenten. Der Hersteller führt derzeit eine Reihe von 30-minütigen Webinaren zur Einführung in Paxton10 durch. Sie sollen Fachrichter

Paxton10: Zutrittskontrolle und Video sind vollständig auf einer Plattform integriert

mit Produktinformationen unterstützen und deutlich machen, was sie ihren Kunden Neues bieten können.

Neben den Webinaren lädt Paxton Fachrichter ein, sich für ein virtuelles, maßgeschneidertes Paxton10-Errichter-Training anzumelden. Der ausführliche Kurs behandelt alles, was zur Installation, Konfiguration und Wartung eines Paxton10-Systems erforderlich ist. ■

Video: Zutrittskontrolle und Videomanagement von Paxton



Kontakt

Paxton GmbH
Münster

Tel.: +49 0251 2080 6900
verkauf@paxton-gmbh.de
www.paxton-gmbh.de





FLUGHÄFEN

Die Welt von oben

Video per Drohne: Baufortschrittsüberwachung und mehr beim Frankfurter Flughafen

Drohne und Flughafen – passt das zusammen? In der Regel nicht – aber es gibt Ausnahmen. Bei der Fraport AG, der Betreibergesellschaft des Flughafens Frankfurt am Main, kümmert sich das Programm „FraDrones“ um die Nutzung von Drohnen und die Entwicklung neuer Geschäftsfelder. Für die Überwachung des Baus des Terminals 3 hat die Fraport zum Beispiel eine Drohne so umgebaut, dass sie am Flughafen betrieben werden darf. Matthias Erler von GIT SICHERHEIT sprach mit Felix Toepsch, Leiter des Projekts „FRA Drones 2020“

▲ Für den Flughafen genehmigte, modifizierte Drohne: Bauüberwachung am Terminal 3



Felix Toepsch,
Programmleiter FraDrones bei Fraport

Herr Toepsch, Sie sind Programmleiter „FraDrones“ UAV/eVTOL & Unmanned Aviation bei der Fraport. Lassen Sie uns das kurz aufschlüsseln – was gehört alles zur Ihrem Aufgabenbereich?

Felix Toepsch: Ich bin bei der Fraport tätig für den Flugbetrieb, das Terminalmanagement und die Unternehmenssicherheit. Das ist einer unserer großen strategischen Geschäftsbereiche. Im Rahmen dieser Struktur bin ich im IT-Management angesiedelt. Wir betreuen mehrere Innovationsprojekte, die wir jeweils konzernweit aussteuern. Ich persönlich bin Programmleiter für das Projekt FraDrones. Dabei beschäftigen wir uns neben Drohnen auch mit der Entwicklung des Themas Urban Air Mobility, also Flugtaxi: Die Abkürzung eVTOL Aircrafts steht für „electric Vertical Takeoff and Landing“. Bei FraDrones geht es uns darum, alle strategischen Chancen

im Zusammenhang mit diesen innovativen Luftfahrzeugen zu nutzen.

Das Projekt „FRADrones 2020“ wurde 2014 gestartet. Könnten Sie bitte kurz noch mal Gegenstand, Ziel und die Beteiligten dieses Projekts skizzieren?

Felix Toepsch: Ziel dieses Projekts ist es, die Nutzung unbemannter Luftfahrtsysteme am Flughafen Frankfurt voranzutreiben. Dazu gehört auch der Schutz vor sogenannten unkooperativen, also illegalen Drohnenflügen.

Letzteres war gar nicht von Anfang an Thema...?

Felix Toepsch: Das stimmt. 2014 hatten wir das noch nicht in dieser Weise auf dem Schirm, weil die Zahl der privat geflogenen Drohnen erst nach und nach so stark zugenommen hat. Drohnen sind heute sehr leicht

erhältlich und ihre Zahl ist inzwischen rapide gestiegen – so gibt es heute mehr davon als Luftfahrzeuge. Wird nicht verantwortungsvoll mit ihnen umgegangen, sind sie sehr gefährlich. Die Zahl der Sichtungen steigt ständig, wie auch dem Drohnenreport der Deutschen Flugsicherung zu entnehmen ist.

Wo stehen Sie heute bei diesen Themen?

Felix Toepsch: Frankfurt ist der erste deutsche Flughafen, der Drohnen im Regelbetrieb vollintegriert hat. Die Baufortschrittskontrolle per Drohne, bzw. die Nutzung von Drohnen allgemein, ist für Flughäfen Neuland. Immerhin gibt es ja ein grundsätzliches Verbot zum Betrieb solcher Geräte an Flughäfen. Sonderregelungen bedürfen beispielsweise eines eigenen Verfahrens für die Anmeldung, eine enge Abstimmung mit der Deutschen Flugsicherung – und unsere Drohne ist mit einem Flugtransponder ausgerüstet, der sie auf dem Radar sichtbar macht.

Lassen Sie uns die Drohne, die Sie speziell für die Baufortschrittsüberwachung am Terminal 3 modifiziert haben, einmal näher betrachten...

Felix Toepsch: Es handelt sich dabei um eine Sonderanfertigung auf Basis eines Modells des Drohnenherstellers Multirotor. Zusammen mit dieser Firma, unseren Partnern der TPI Vermessungsgesellschaft und der Deutschen Flugsicherung haben wir eine Sicherheitsbewertung durchgeführt – und daraus bestimmte Maßnahmen abgeleitet, nach denen wir die Drohne dann aufbereitet haben. Das betraf zum einen die Beleuchtung – das Gerät braucht Positionslichter, um auf dem Flughafen fliegen zu dürfen. Und es gibt

einen Flugtransponder am Gerät, sodass die Drohne jederzeit für den Radar, aber auch für andere Verkehrsteilnehmer sichtbar ist. Die Piloten in den Flugzeugen sehen sie – und natürlich die Lotsen im Tower. Dazu kommen bestimmte ergänzende Sicherheitsprozesse wie der Geofence. Das waren alles Voraussetzungen für die Genehmigung.

Der Geofence bewirkt...

Felix Toepsch: ...dass die Drohne eine definierten Grenze nicht überfliegen kann. Zu den Sicherheitsprozessen gehört aber auch, dass die Drohne automatisch zum Startpunkt zurückfliegt, wenn zum Beispiel das Steuerungssignal verloren geht.

Haben die Drohnensteuerer eine spezielle Qualifikation?

Felix Toepsch: Die Drohnensteuerer haben unter anderem ein Flugfunkzeugnis und stehen jederzeit mit dem Tower in Kontakt und können Anweisungen von dort entgegennehmen. Bei der Bauüberwachung mit unserer Drohne arbeiten wir außerdem mit einem Dienstleister zusammen, der TPI Vermessungsgesellschaft aus Dreieich.

Was ist der Vorteil gegenüber normalen Videoüberwachungseinrichtungen, die ja schon lange weltweit zur Baufortschrittsbeobachtung genutzt werden?

Felix Toepsch: Es gibt eine ganze Reihe von Vorteilen, den Bau mit einer über das Gelände fliegenden Drohne zu überwachen. Sie kann Bilder aus allen Perspektiven liefern – und zwar handelt es sich um georeferenzierte Bilder, aus denen sich ein centimetergenaues

3D-Modell des Geländes erstellen lässt. So genau ließe sich das Gelände mit stationären Kameras nur in aufwendigere Weise vermessen. Mittels der gewonnenen Daten können wir Rückschlüsse, bspw. auf Aushubvolumina, berechnen. Generell arbeitet die Drohne schneller und kostengünstiger.

Mit welchen Kameras arbeiten Sie hier?

Felix Toepsch: Generell kombinieren wir am Flughafen für viele Einsatzzwecke verschiedene Techniken, die für jede Eventualität und Wetterlage geeignet sind – von Tag/Nacht-Kameras bis zu Thermalkameras. Diese Kameras schicken ihre Bilder an unsere Sicherheitsleitstelle sowie den Tower, aber auch an Polizeibehörden. Speziell an der Drohne hängt eine normale hochauflösende Kamera.

Denken Sie auch an sicherheitsrelevante Einsätze für Ihre Drohne – Stichwort Perimeterschutz zum Beispiel?

Felix Toepsch: Wir haben bereits geprüft, wie Drohnen am Perimeterschutzzaun eingesetzt werden könnten. Das ist derzeit noch sehr schwierig, weil die Flugzeuge ja dicht über die Zäune fliegen. Die Drohne könnte somit ein Hindernis für den Luftverkehr darstellen. Daher haben wir das Thema erst mal zurückgestellt – der Drohneneinsatz rund um den Perimeter ist unseres Erachtens derzeit noch nicht genehmigungsfähig. Stattdessen haben wir autonome Fahrzeuge mit Kameras und Laserscanning getestet. Es geht ja im Endeffekt nur um eine technisch-optische Überprüfung des Zaunzustands, insbesondere seiner Maschen Schäden müssen gemeldet und behoben werden. Ein erster Feldversuch

Bitte umblättern ▶

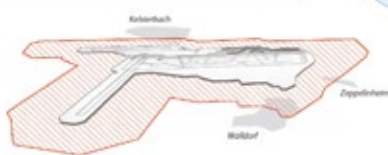
Drohnen am Flughafen Frankfurt

Drohnen erfreuen sich aktuell großer Beliebtheit, auch bei Privatpersonen. Insbesondere im Umfeld von Flughäfen gilt es jedoch, Gefährdungen des Luftverkehrs durch Drohnen zu vermeiden.

Dos & Don'ts im Umgang mit Drohnen

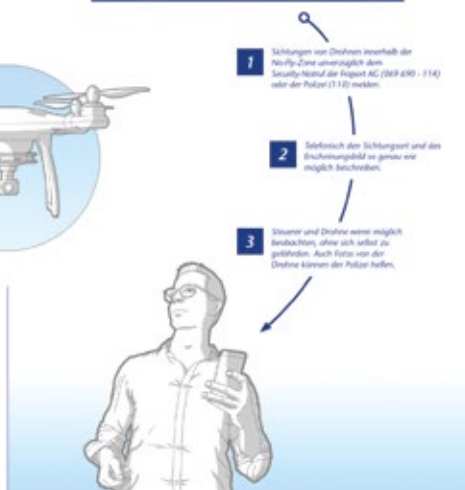
- Drohnen niemals innerhalb der Flugverbotszone nutzen! Dies gefährdet den Betrieb und kann zu Kollisionen mit Flugzeugen führen.
- Drohnenpiloten sind verpflichtet, sich über die bestehenden Vorschriften zu informieren und diese zu befolgen.
- Über die wichtigsten Regeln zum Drohnenflug informiert die DFS Deutsche Flugsicherung unter: www.sichere-drohnenflug.de

Um Flughäfen gilt eine gesetzliche Flugverbotszone (No-Fly-Zone) von 1,5 km*.



Das Fliegen von Drohnen innerhalb der Flugverbotszone ist illegal. Zuwiderhandlungen können gemäß § 315 StGB bis zum gefährlichen Eingriff in den Luftverkehr führen und mit einer Geld- oder Freiheitsstrafe von bis zu zehn Jahren bestraft werden.

Richtiges Verhalten bei Drohnensichtungen



Infografik zum Verhalten bei Drohnensichtungen



Drohnen sind in der Regel am Flughafen verboten



▲ Noch ein Zukunftsprojekt: Flugtaxis am Frankfurter Flughafen

Spagat am Flughafenhimmel

Das Projekt „FraDrones“ der Fraport

Es ist ein Projekt mit visionärem Gehalt: 2014 fiel der Startschuss für das Programm FraDrones. Wer am Flughafen Frankfurt mit Drohnen arbeiten will, hat es nicht nur mit einem extrem komplexen und riesigen Gelände zu tun, auf dem 80.000 Menschen arbeiten, sondern eben vor allem mit Flugverkehr, für den jede Drohne zur Gefahr werden kann. Jedes Jahr gibt es hier – wenn nicht gerade eine Pandemie den Betrieb lahmlegt – rund 475.000 Flugbewegungen. Transportierte werden dabei 69 Millionen Passagiere und mehr als 2,2 Millionen Tonnen Fracht. Der die Fläche von 22,5 km² umschließende Perimeter ist 42 Kilometer lang.

Neue Geschäftsfelder

Beim Programm „FraDrones“, gleitet von Felix Toepsch, hat die Aufgabe, die Nutzung von Drohnen voranzutreiben und neue Geschäftsfelder zu entwickeln. Ziel ist es, zu klären, wo und in welchem Rahmen Drohnen durch die Fraport eingesetzt werden und wie sie in den operativen Regelbetrieb des Frankfurter Flughafens integriert werden können. Dabei geht es aber auch um den Schutz vor fremden und „unkooperativen“, sprich illegalen Drohnen.

Videokamera für 3D-Modelle

Diese Integration in den Regelbetrieb gelingt bereits beim Thema Vermessung: Eine modifizierte Drohne wird

seit März 2019 zur Überwachung des Baufortschritts des Terminals 3 und dessen Vermessung eingesetzt. Das mit einer hochauflösenden Videokamera ausgestattete Gerät dient u. a. zur Bestimmung von Aushubvolumina verschiedener Baugruben, zur Überwachung des Fortschritts, der Visualisierung von Gebäuden und Geländen und der Dachkatastererfassung.

UAV und eVTOL

Urban Air Mobility (UAV) steht für sogenannte Last-Mile-Transporte (wichtige Lieferungen vom Flughafen in die Region) und Personal Air Transport (Flugtaxi). Abgesehen von Drohnen gibt es Fluggeräte, die zwar auch mit Propellern fliegen, die aber eher mit Flugzeugen verglichen werden können: Das sind die sogenannten Electric Vertical Take-off and Landing Aircrafts (eVTOL). Sie kommen regulativ den Luftfahrzeugen der General-Aviation-Klasse nah. Es gab in diesem Bereich bereits Testflüge – den ersten Regelbetrieb soll es ab 2025 geben.

Vor allem Flugtaxis müssen die hohen Sicherheitsanforderungen des zivilen Luftverkehrs erfüllen – das betrifft den Betrieb der Fluggeräte genauso wie die Einbindung ins Gesamtverkehrsgeschehen. ■

hat überraschend gut funktioniert. Allerdings sind die Entwicklungskosten sehr hoch, weil es sich um ein extremes Nischenprodukt handelt.

Abgesehen von Ihren eigenen Drohnen gibt es ja die Problematik, dass fremde Drohnen die Sicherheit von Flugzeugen gefährden. Wie sieht die Strategie bei Fraport hier aus?

Felix Toepsch: Ein nicht genehmigtes Überfliegen des Flughafens kann einen strafbaren Eingriff in den Luftverkehr darstellen. Dazu kommen zollrechtliche und sicherheitsbezogene Regeln. Der Worst Case ist natürlich ein wie auch immer gearteter Angriff auf die Infrastruktur oder allgemein das Einbringen gefährlicher Gegenstände auf das Flughafengelände. Auch die Kollision von Drohne und Flugzeug ist eine erhebliche Gefahr. Deshalb ist die Drohndetektion ein akutes, aber auch schwieriges Thema um das wir uns permanent kümmern. Wir beobachten zusammen mit der Deutschen Flugsicherung kontinuierlich den Markt, den sich eine Menge Anbieter teilen. Die Schwierigkeit bei Flughäfen besteht in seiner Großflächigkeit und seiner verwinkelten Struktur aus Freiflächen, Wäldern, Innenhöfe, etc. Wir führen hier Tests durch – aber bislang ist uns noch kein einzelnes System bekannt, das vollumfänglich schützt.

Und Schutz heißt ja auch noch nicht Abwehr...

Felix Toepsch: Richtig, es wäre nur Detektion und noch keine Drohnenabwehr. Wir halten das Sicherheitslevel hoch, indem wir Gegenmaßnahmen wie die Kontrolle von Flügen ergreifen. Es gibt hier auch Bewegung – so hat das Bundesverkehrsministerium die Deutsche Flugsicherung angewiesen, für eine technische Detektion von Drohnen an den deutschen Verkehrsflughäfen zu sorgen. Die eigentliche Abwehr von Drohnen bleibt aber eine hoheitliche Aufgabe. Eingriffe in den Luftverkehr innerhalb des Flughafengeländes sind der Bundespolizei, außerhalb der Landespolizei gestattet. Die Abstimmung macht das Ganze also komplex. Aber wir sind zuversichtlich – auch was den Fortgang der technischen Möglichkeiten betrifft.

Könnten Sie etwas näher erläutern, wie die Gegenmaßnahmen bei Drohnenanflug etwa aussehen?

Felix Toepsch: Zu allererst geht es uns darum, die Vorwarnzeit zu verringern. Drohnen sind ausgesprochen schnell, sie können ja zum Beispiel kurz vor dem Zaun gestartet werden. Je früher so eine Drohne für uns detektierbar ist, desto besser. Das wird unter anderem dadurch erschwert, dass es viele Bauarten und Materialien von Alu bis Styropor gibt – bis

hin zu Eigenbauten. Eine Sensorart reicht also nicht aus.

Es gibt ja Hersteller, die auf Multisensortechnik setzen – wir haben sie hier bei GIT SICHERHEIT verschiedentlich vorgestellt...?

Felix Toepsch: Das ist auch ein sehr guter Ansatz. Aber für Flughäfen braucht es einfach noch mehr Tests und Forschungsarbeit. Parallel zu dieser technischen Seite setzen wir aber auch auf Aufklärung durch eine Awareness-Kampagne: Jeder der eine Drohne sieht, soll diese Information weitergeben – dafür werben wir bei Mitarbeitern wie Privatleuten – zum Beispiel mit Schildern: Jeder kann Sightings melden. Wir haben eine Drohnenmeldenkette entwickelt, an der alle betroffenen Stakeholder angeschlossen sind: Behörden, Mitarbeiter, Luftaufsicht. Es gibt klare, gut etablierte Meldewege, mit denen wir gute Erfahrungen gemacht haben: Die Reaktionszeiten sind schneller geworden.

Wie weit inzwischen Ihre Überlegungen, Ihr Drohnen-Know-how in einen eigenen Geschäftsbereich zu überführen?

Felix Toepsch: Wir werden die Technik noch weiter erproben. Aber sind tatsächlich bereits Projekte in Arbeit, die auf eine Art Transport-service hinauslaufen. Wir denken hier an hochwertige und zeitkritische Last-Mile-Transporte an Ziele in der Flughafenregion. Ein Anwendungsbeispiel wäre die Lieferung von Organen in die Uniklinik. Das ist ein ausgesprochen komplexes Unterfangen, das wir durch viele Tests absichern müssen. Ein

Erschwernis ist beispielsweise das Fliegen außerhalb unserer Sichtweite. Bisher fliegen wir ausschließlich in Sichtweite.

Wie sieht es mit der Entwicklung von Großraumdrohnen aus – die soll es ja nicht nur für Fracht, sondern auch für Passagiere geben...?



Kampagne der Fraport: Plakat mit Warnhinweis

Felix Toepsch: Das ist die eingangs erwähnte Urban Mobility, mit dem wir uns seit 2019 näher beschäftigen – in enger Zusammenarbeit mit Partnern wie der Deutschen Flugsicherung sowie den Landesluftfahrtbehörden.

Letztere sind vor allem für die entsprechenden Genehmigungen zuständig. „eVTOL Aircrafts“ sind eine komplett neue Klasse, die aktuell von der Europäischen Flugsicherungsbehörde zugelassen werden soll. Da sind dann aber keine Drohnen, sondern regulativ etwas anderes. Sie folgen den General-Aviation-Regeln, wie zum Beispiel Privatjets. Mit unserem Engagement auf diesem Gebiet versuchen wir jedenfalls die damit verbundenen Chancen zu nutzen und solche Geräte in den Flughafenbetrieb zu integrieren. Damit sind viele Fragen verbunden: Wie muss der Betrieb eines „Vertiports“ aussehen? Wie muss das Terminal gestaltet und organisiert sein? Welche Strecken bei uns im Rhein-Main-Gebiet sind überhaupt von Interesse? Es ist ein Teil des Business-Developments bei Fraport – ebenso wie die Weiterentwicklung von Drohneneinsatzzwecken. ■

Kontakt

Fraport AG

Flugbetriebs- und Terminalmanagement,
Unternehmenssicherheit

Felix Toepsch

Programmleiter FraDrones
IT-Management
Tel: +49 69 690 273 08
f.toepsch@fraport.de
www.frankfurt-airport.com

Jetzt unseren aktuellen Prospekt anfordern!



wanzl

Sensible Bereiche schützen

Galaxy Gate® 1.1 TS

■ Körpertemperaturmessung und Desinfektionsspender jetzt integriert in der bewährten Eingangsanlage Galaxy Gate, hilft beim Kampf gegen Infektionen. Je nach Platzangebot und Sicherheitsauflagen haben wir die passende Lösung.

Access Solutions
www.wanzl.com | access-solutions@wanzl.com

Egal ob in gewerblichen Umfeldern oder wie hier gemütlich daheim: idealerweise gut behütet durch Rauchmelder



© JerkoAtaman - stock.adobe.com

LÖSUNGEN FÜR CHEMIE UND PHARMA

Rauchzeichen aus der Wolke

Integriert ins Internet der Dinge:
Mobile IoT-Rauchmelder

Es gilt noch immer und mehr als je zuvor: Rauchmelder retten Leben. Und mit dem smarten IoT-Mobilfunkrauchmelder von Lupus-Electronics wird Brandwarnung besonders einfach und effizient. Das Gerät ist über das Narrowband-IoT-Netz der Deutschen Telekom direkt mit der Lupus-Cloud verbunden und kommuniziert Alarme, Ereignisse und den aktuellsten Gerätestatus auf diesem Wege immer in Echtzeit an die Nutzer.

Durch die unmittelbare Kommunikation mit der Cloud ist kein lokales Gateway, Hub oder Router notwendig. Auf diese Weise entfällt eine potenzielle Schwachstelle in der Meldekette. Bricht ein Feuer aus, wird der Nutzer unmittelbar über seine Lupus-App gewarnt, egal wo er sich auf der Welt befindet. Dadurch wird verhindert, dass der Brand sich bei Abwesenheit unbemerkt ausbreiten kann.

Wartung aus der Ferne

Ein weiterer Vorteil des IoT-Rauchmelders ist die Fernwartung, die das Gerät alle 24 Stunden selbstständig durchläuft. Der IoT-Rauchmelder überprüft dabei alle Kriterien, die bei der jährlich geforderten fachmännischen Prüfung für normale Rauchmelder auch Pflicht wären. Durch die engmaschige, selbstständige Kontrolle erhöht sich damit zum einen die Sicherheit des Objekts, zum anderen ist eine enorme Kostenersparnis das Resultat.

Aufgrund der mindestens zehnjährigen Batterielaufzeit ist der Nutzer für einen langen Zeitraum sorgenfrei und sicher, da er immer über die Funktionsfähigkeit seiner Rauchmelder im Bilde ist.

Die Redaktion meint: Es lohnt, sich mit diesem Konzept einmal näher auseinanderzusetzen. Eine echte Innovation im Markt für Rauchmeldung. ■



Sofort alarmiert: Sendet Rauchwarnmeldungen an Smartphone, Notrufserviceleitstelle oder IoT-Plattform

Kontakt

Lupus-Electronics GmbH
Landau
Tel.: +49 6341 93553 0
info@lupus-electronics.de
www.lupus-electronics.de

VORBEUGENDER BRANDSCHUTZ

Per Kran eingeschwebt

Brandschutz für das Pharmaunternehmen Astra Zeneca

Im britischen Macclesfield betreibt Astra Zeneca einen Produktionsstandort sowie ein Versandzentrum. Um seine Logistikkapazitäten zu erweitern, hat das Pharmaunternehmen ein neues Hochregallager errichtet. Das Besondere an der Brandschutzlösung: Die „Oxyreduct“-Anlage von Wagner. Sie dient der aktiven Brandvermeidung und ist mobil in einem Container vorinstalliert.

Der Neubau von Astra Zeneca umfasst zwei Packlinien, an denen Tabletten und Kapseln in Sichtverpackungen eingeschweißt werden, sowie ein 30 Meter hohes Hochregallager, das rund 11.000 Paletten fasst. Von hier aus versendet das Unternehmen seine Produkte in mehr als 100 Länder in aller Welt.

Beim Brandschutz suchte das Unternehmen nach einer Alternative zu Sprinkleranlagen, da man eine Kontamination der Waren im Hochregallager durch Rauch und Löschwasser möglichst vermeiden wollte. So fiel die Entscheidung auf die Brandvermeidungstechnik „Oxyreduct“ von Wagner.

Brände vermeiden statt Brände löschen

„Im Hochregallager darf kein Feuer ausbrechen, denn die Medikamente aus Macclesfield werden auf der ganzen Welt benötigt“, sagt Carl Bryan, Managing Director Wagner UK. Selbst der kleinste Brand könnte die Unterbrechung der Lieferkette zur Folge haben. Doch auch ohne diesen Aspekt hat die Brandvermeidung im automatisierten Hochregallager allerhöchste Priorität. „Sie schützt die Menschen, die am Standort Macclesfield arbeiten, die eingelagerten Medikamente und nicht zuletzt auch das Lager selbst, indem das Brandrisiko von vornherein minimiert wird“, so Bryan. „Das ist besser, als Brände reaktiv per Sprinkler zu bekämpfen. Wasser würde die eingelagerten Güter beschädigen und das Gebäude in Mitleidenschaft ziehen.“

Im Container vorinstalliert

Die Brandvermeidungstechnik für das 54.000 m³ große Hochregallager funktioniert so, dass die Sauerstoffkonzentration unter die Entzündungsgrenze der kritischen Materialien dauerhaft abgesenkt und kontrolliert auf diesem Niveau gehalten wird. Dadurch kann sich ein etwaiger Brand nicht weiter ausbreiten. Zwei Einheiten der OxyReduct V-Line generieren den für die Absenkung des Sauerstoffgehaltes notwendigen Stickstoff effizient und direkt aus der Umgebungsluft.

Eine besondere Herausforderung bei diesem Projekt war, dass die Oxyreduct-Anlage aus logistischen Gründen nicht direkt ins Gebäude eingebaut werden konnte, wie Carl Bryan erklärt. Deshalb wurde sie in einem vier Meter hohen, 14 Meter langen, 2,4 Meter breiten und 21 Tonnen schweren Container vorinstalliert und per Schwerlasttransport nach Macclesfield gebracht. „Per Kran musste der Container über mehrere Gebäude gehoben und eingeschwebt werden – anders war der Einsatzort nicht zu erreichen“, so der Brandschutzexperte. ■

Kontakt

Wagner Group GmbH
Langenhagen
Tel: +49 511 97383 0
info@wagnergroup.com
www.wagnergroup.com



Die zwei Oxyreduct-Anlagen mussten vorinstalliert und per Schwerlasttransport befördert werden



Da der Einsatzort nicht anders zu erreichen war, musste der Container per Kran eingesetzt werden



Nachdem der Container über mehrere Gebäude gehoben wurde, landete er sanft am Einsatzort

CLOUD-LÖSUNGEN

Sichere Software-Entwicklung

Container-Plattform für Branchen mit hohen Sicherheitsanforderungen

A1 Digital, Teil der Telekom Austria Group, stellt eine sichere Container-Plattform auf ihrer europäischen Cloud Lösung „Exoscale“ vor: „Compliant Kubernetes“ (CK8s) von Elastics ermöglicht es Unternehmen, Zertifikate wie ISO-27001, die EU-DSGVO sowie den PCI-DSS-Standard zu erfüllen.

Die Plattform „Compliant Kubernetes“ richtet sich vor allem an mittlere und große Unternehmen mit eigenen Software-Entwicklungsteams, die in Branchen mit hohen Sicherheitsanforderungen tätig sind – beispielsweise im öffentlichen Dienst, bei Versicherungen, im Gesundheitssektor, der Pharmaindustrie oder Betrieben, die mit Kreditkartendaten arbeiten und diese schützen müssen.

Das Projekt Kubernetes wurde 2014 als Open-Source-Orchestrator vorgestellt. Die Container-Lösung bietet eine Reihe an Vorteilen. Dazu gehören hohe Ausfallsicherheit und Stabilität, die besonders für Cloud-Anwendungen wichtig sind. Außerdem eine schnelle und einfache Skalierung für das reibungslose Anpassen von Rechenkapazitäten sowie verbesserte Updateprozesse bzw. Rolling Updates, die gewährleisten, dass ohne Unterbrechung auf Cloud-Anwendungen

zugriffen werden kann. Dazu kommt eine hohe Reproduzierbarkeit, die sicherstellt, dass alle Teile einer Anwendung plattformunabhängig laufen – sowie Schnelligkeit, die agile Prozesse erlaubt. Das neue Out-of-the-box-Angebot von Elastics, Compliant Kubernetes (CK8s), vereint diese Vorteile in sich und kombiniert diese mit Security-Features.

Dies in Verbindung mit einer europäischen, hoch verfügbaren und kostengünstigen Cloud-Lösung wie „Exoscale“ von A1 Digital stellt für Unternehmen einen entscheidenden Mehrwert dar.

Ausgerichtet auf Security

CK8s ist eine Container-Plattform, die speziell auf die Nutzung von Kubernetes in Unternehmen mit hohen Sicherheitsanforderungen zugeschnitten ist. Neben der Verwaltung der Cluster-Steuerungsebene passt CK8s das zugrundeliegende Betriebssystem an und

installiert, konfiguriert sowie verwaltet eine Reihe von Anwendungen, die für die Einhaltung von (Sicherheits-)Vorschriften erforderlich sind.

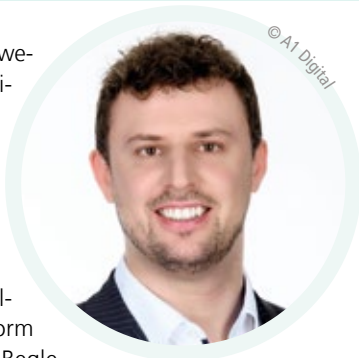
CK8s zählt zu den sichersten verfügbaren Kubernetes-Clustern. Zu den Einsatzmöglichkeiten gehören Protokollierung, Monitoring, Angriffserkennung, Netzwerksegmentierung und weitere Funktionen, die Unternehmen helfen, die strengen Sicherheitsanforderungen der europäischen Datenschutzgrundverordnung, Sicherheitszertifikaten wie ISO-27001 und anderen internationalen Vorschriften zu erfüllen. Compliant Kubernetes basiert vollständig auf Open Source, ist vor-konfiguriert und direkt einsatzbereit.

„Der Einsatz von Kubernetes in Branchen mit hohen Sicherheitsanforderungen kann eine große Herausforderung darstellen. Bisher hatte man zwei Möglichkeiten, wenn man Workloads auf Basis von Kubernetes

Die Funktionen von CK8s im Überblick

- Protokollierung des gesamten Container-Lebenszyklus
- Analyse und Verifizierung von Containern während der Erstellung, Bereitstellung und Laufzeit von Anwendungen
- Benutzerfreundliche Management-Tools zur Durchsetzung von Richtlinien während der Bereitstellung
- Gewährleistung der Compliance während des gesamten Software- Entwicklungszyklus
- Bereitstellung von vorkonfigurierten Funktionen für Protokollerstellung, Überwachung, Angriffserkennung, Netzwerksegmentierung und Überprüfungsprotokolle für operative und Security-Teams, die auf die Einhaltung der strengen Sicherheitsanforderungen von Standards wie ISO-27001, EU- DSGVO und PCI-DSS ausgelegt sind

einsetzen wollte – entweder man baute eine eigene Infrastruktur mit allen erforderlichen Security- und Compliance-Regelungen auf oder man ging das Risiko ein, auf eine generisch verwaltete Container-Plattform ohne ausgewiesene Reglementierung zu vertrauen“, erläutert Robert Winter, CEO bei Elastisys. „Mit Compliant Kubernetes bieten wir Unternehmen nun eine dritte, eine bessere Option.“



◀ **Mathias Nöbauer,**
Director Cloud Solutions bei
A1 Digital und CEO Exoscale



Robert Winter,
CEO bei Elastisys ▶

Compliance über gesamten Software-Entwicklungszyklus

Security und Compliance beginnen nicht erst, wenn eine Software im Einsatz ist. Sie

beginnen schon bei der Entwicklung, ziehen sich über die Bereitstellung und durch den gesamten Lebenszyklus einer Anwendung.

CK8s stellt einfach zu bedienende Management-Tools bereit, die es IT-Abteilungen erlauben, ihre Software in einer sicheren und kontrollierbaren Umgebung zu entwickeln, zu managen und zu warten.

Damit vermeiden Unternehmen nicht nur zusätzliche Kosten und Ressourcen, sondern profitieren auch von einer Plattform, die auf das sich schnell verändernde native Cloud-Ökosystem sowie die neuesten regulatorischen Vorgaben und Schwachstellen (CVEs) ausgerichtet ist.

„Wir haben uns dazu entschieden, Compliant Kubernetes von Elastisys für unsere Kunden verfügbar zu machen, da diese Container-Plattform alle gängigen Sicherheits- und Compliance-Anforderungen erfüllt und sofort einsatzbereit ist“, sagt Mathias Nöbauer, Director Cloud & IT Services bei A1 Digital. „CK8s bietet zusammen mit unserer Cloud Exoscale die ideale Umgebung, um sicher und regelkonform Anwendungen zu entwickeln und zu hosten.“ ■

Kontakt

A1 Digital
München
Tel.: +49 89 2093 7997
Christine.buchberger@a1.digital
www.a1.digital

SMART FACTORY

Sichere Smart Factory

Industrielle Steuerungssysteme besser vor Cyberangriffen schützen

Für die „Smart Factory“ hat Trend Micro umfassende Sicherheitslösungen vorgestellt: Sie sollen mehr Transparenz und Schutz für industrielle Steuerungssysteme (ICS) ermöglichen. Die Lösungen zielen auf die Absicherung aller Schichten der Industrie 4.0 – zur Minimierung des wachsenden Risikos von Cyberangriffen. Entwickelt wurden sie von TX One Networks, das Trend Micro zusammen mit Moxa als Joint Venture zur Absicherung von Industrieanlagen gegründet hat.

Im Jahr 2021 sollen rund 49 Milliarden IoT-Geräte weltweit mit dem Internet verbunden sein – dies hat das US-amerikanische Marktforschungs- und Beratungsinstitut Gartner errechnet (Stand September 2019). Und auch diese Zahl soll auf absehbare Zeit immer noch weiter steigen. Selbst wenn nur ein sehr begrenzter Prozentsatz dieser Geräte Industrial-IoT-Geräte (IIoT) sind, die industrielle Prozesse wie in der Fertigung steuern oder überwachen, wird ihre bloße Anzahl und die Verbreitung von IIoT höchstwahrscheinlich zu



Security Evangelist Udo Schneider von Trend Micro

einer Zunahme von Sicherheitsvorfällen führen. Ein Beleg für dieses wachsende Risiko ist die Anzahl der gemeldeten Schwachstellen in industriellen Steuerungssystemen, die von 2017 bis 2018 um über 224 Prozent angestiegen ist.

Zur Absicherung dieser Umgebungen sind deshalb neue Lösungen erforderlich – so sieht es der IT-Sicherheitsanbieter Trend Micro. Bisher übliche Methoden reichten nicht mehr aus, weshalb das Unternehmen einen neuen Ansatz verfolge. Im Wettlauf um den Ausbau vernetzter industrieller Umgebungen, so Security Evangelist Udo Schneider von Trend Micro, entstünden Sicherheitslücken, die weder IT- noch Operational Technology (OT)-Teams managen könnten. „Wir wissen, dass Sicherheitslösungen anders aufgebaut sein müssen, um in diesem Umfeld effektiv

zu arbeiten. Unsere neuen Produkte sind für die Industrie 4.0 konzipiert und basieren auf der 30-jährigen Erfahrung und der globalen Bedrohungsanalyse von Trend Micro“. Das Unternehmen wolle, so Udo Schneider, seinen Kunden die Gewissheit geben, dass sie in ihren Smart Factories über alle Ebenen und neuen Anbindungen hinweg abgedeckt sind.

EdgeFire, EdgIPS und OT Defense Console

Zwei neue Lösungen zur Minimierung von Cyberrisiken in vernetzten industriellen Umgebungen sind verfügbar. Sie wurden von TX One entwickelt, einem Joint Venture von Trend Micro und Moxa, in dem Trend Micro Mehrheitsseigner ist. Dabei handelt es sich um eine Industrial Firewall und ein Intrusion-Prevention-System (IPS): Edge Fire und Edge

IPS. Sie sollen die Risiken aus unsicheren Kommunikationskanälen begrenzen und vor Ausnutzung von Schwachstellen schützen. Eine Security-Management-Konsole bietet außerdem Transparenz über installierte OT-Geräte. Die OT Defense Console ist mit der Industrial Firewall und dem IPS verbunden und hilft so IT-Verantwortlichen, den Ursprung von Angriffen zu identifizieren.

Darüber hinaus hat Trend Micro zwei bestehende Produkte verbessert, damit sie optimal mit den neuen Lösungen integriert werden können. Die erste, Trend Micro Safe Lock TX One Edition, zielt darauf ab, universell einsetzbare Betriebssysteme wie Windows und Linux zu schützen, indem sie verhindert, dass Malware und nicht autorisierte Programme ausgeführt werden, einschließlich solcher von USB-Laufwerken. Zweitens erhält Portable Security 3 von Trend Micro ein Update zur einfachen Bereinigung von Malware-Infektionen in ICS-Umgebungen.

Der Nutzen dieser neuen Smart-Factory-Lösungen wird noch erhöht, wenn sie in einem mehrschichtigen Sicherheitsansatz zusammen mit den bestehenden Lösungen von Trend Micro für Hybrid-Cloud-Sicherheit und Netzwerkabwehr eingesetzt werden. Zusammen können diese Sicherheitslösungen Angriffe auf Smart Factories nachhaltig verhindern und erkennen. ■

Kontakt

Trend Micro Deutschland
Garching
Tel.: +49 89 839 329 700
Salesinfo_de@trendmicro.com
www.trendmicro.com



Die Zahl der IoT-Geräte nimmt stark zu – und mit ihr die Zahl der Sicherheitsvorfälle

GIT

SAFETY

INNENTITEL

Diesen Monat
Schwerpunkt:
Wireless Safety
für FTS von SSP
ab Seite 55



INNENTITEL SAFETY

Ganz sicher! Ganz einfach!

Wireless Safety für Shuttlesysteme

Wie lässt sich ein batteriebetriebenes Shuttle sicherheitsgerichtet kontrollieren und mit anderen Anlagenteilen hinsichtlich der Not-Halt-Verkettung verknüpfen? Diese Frage stellte sich der rietbergische Maschinenbauer Horstkemper, der mit seinem Shuttlesystem „Line Mover“ ein neuartiges Konzept zum Warentransport entwickelt hat. Seine Lösung: Er setzt auf das Wireless Sicherheitskonzept des Herstellers Safety System Products (SSP).

Als Spezialist für individuelle Anlagen- und Fördertechnik bietet das Unternehmen Horstkemper seinen Kunden ein neuartiges Shuttle-Konzept zum Warentransport. Der „Line Mover“ mit einer Hubkraft von 800 bis 1000 kg braucht dafür keine Rollbahn mehr, sondern gleitet auf einer Achse zwischen den Stationen hin und her. Eine Batterie treibt durch 2 Gleichstrommotoren die Antriebsrollen an. Der Line Mover zeichnet sich dabei vor allem durch die kompakte Bauweise und die einfache Bedienung und Diagnose aus. Über einen QR-Code an der Anlage kommt man nach Passworteingabe direkt zur Bedienung per Tablet oder Handy.

Wireless Sicherheitssteuerung

Doch wie lässt sich ein batteriebetriebenes Shuttle wie der Line Mover sicherheitsgerichtet kontrollieren? Und auf welche Art lassen sich die einzelnen Anlagenteile, vor allem mit Blick auf die Not-Halt-Verkettung verbinden? Edmund Luig, Projektverantwortliche von

Horstkemper fand die Antwort in Form des Safety Simplifiers von SSP. Am Ende, so berichtet Herr Luig, fiel die Wahl auf den Safety Simplifier der Firma SSP, weil man auf der Suche nach einer kompakten und kabellosen Sicherheitssteuerung war, welche sichere Signale drahtlos zu einer Auf- und Abgabestation kommunizieren kann. Die dezentrale Sicherheits-SPS Safety Simplifier mit je 14 sicheren, digitalen Ein- und Ausgängen sowie optional 2 Relaisausgängen schien für diese Aufgabe ideal.

Insgesamt wurden für das Projekt vier Safety Simplifier eingesetzt: auf dem Line Mover selbst, an einer Tür sowie jeweils an der Auf- und Abgabestation am Ende der Linie. Die Safety Simplifier stattete man dabei jeweils individuell mit integrierten Bedienelementen aus. Über diese wurden Sicherheitsfunktionen wie etwa der Not-Halt oder der Reset abgebildet.

Beim Safety Simplifier handelt sich jedoch nicht um ein einfaches Sender- und Empfänger-Modell, das Signale Wireless an die weiteren





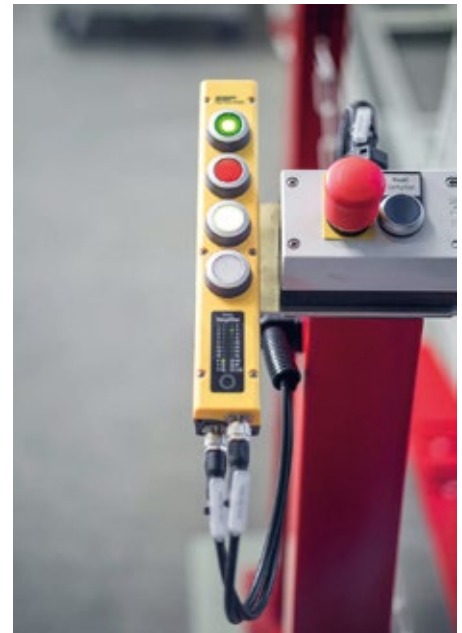
▲ In das Gehäuse des Line Movers integrierter Safety Simplifier (gelb)

Teilnehmer im System schiebt. Viel mehr baut er durch wechselseitige Multi-Master Kommunikation ein flächendeckendes Netz an Sicherheitskommunikation auf, in dem jeder Safety Simplifier auch als Repeater dient. So können zugleich größere Distanzen zuverlässig und schnell ohne den Einsatz von Kabeln überbrückt werden! Sollten in Zukunft also beispielsweise mehrere Line-Mover Anlagen nebeneinander arbeiten, so stehen noch 15 weitere Kanäle auf einer 2,4 GHz Frequenz bereit, sodass diese sich nicht gegenseitig stören. Insgesamt können also bis zu 16 Safety Simplifier (256 E/As) in einem System miteinander kommunizieren.

Einfache Programmierung und Inbetriebnahme

Um auch die Konfiguration und Integration des Safety Simplifiers in eine bestehende Anlage für den Kunden so einfach wie möglich gestalten, hat SSP sein Produkt als Plug & Play-Lösung entworfen. Eine eigene kostenlose Software namens „Simplifier Manager“, ermöglicht es dem Nutzer, die einzelnen Module mit nur wenigen Klicks zu programmieren.

Auch die Kunden zeigen sich vom leichten und intuitiven Handling bei der Installation des Wireless Sicherheitssystems beeindruckt: „Man kann sagen, dass die Software und Programmierung für einen Automatisierungstechniker sehr schnell und intuitiv nutzbar war. Auch die Inbetriebnahme der Safety Simplifier Geräte ging erstaunlich schnell und



▲ Safety Simplifier an der Aufgabe Station



▲ Verbautes Wireless-Gerät an der Abgabe Station mit externem Not-Halt

einfach. Anschließen, verbinden, die Software ebenfalls kabellos übertragen und fertig! Außerdem konnten nachfolgende Logikanpassungen schnell und unkompliziert per Funk vom Inbetriebnahme-PC durchgeführt werden“ – so Edmunt Luig von Horstkemper.

Sichere Steuerung

Ein weiterer Vorteil für den Anwender ist die einfache Erweiterbarkeit des Systems. Weitere Module können jederzeit zu bestehenden als auch neuen Systemen problemlos hinzugefügt werden. Funktionen, wie beispielsweise „Türe schließen“ oder „zeitverzögertes

Öffnen“ sind auswählbar und mit den Sicherheitsausgängen bereits existierender Sicherheitssysteme sowie Maschinensteuerungen direkt verbindbar. Ein Schaltschrank für die Sicherheitstechnik und ein übergeordnetes Sicherheitsschaltgerät sind in diesem Fall nicht mehr notwendig. Die Kommunikation zur Maschinensteuerung erfolgt über kostenfreie Software-Gateways, die SSP eigens entwickelt hat und den Kunden für alle gängigen Steuerungen am Markt unentgeltlich zur Verfügung stellt. ■

Kontakt

SSP Safety System Products GmbH & Co. KG
Spaichingen
Tel.: +49 7424 98 049 0
info@ssp.de.com
www.safety-products.de



phoenixcontact.com/safe-motion



Diesmal im Fokus:

Sichere Bewegung statt sicherem Stillstand

Udo Tappe, Product Marketing Safety

Die sichere Bewegungsüberwachung (engl.: Safe Motion) ist ein zunehmend wichtiger Bestandteil im zeitgemäßen Maschinen- und Anlagendesign. Die europäische Maschinenrichtlinie 2006/42/EG beschreibt den grundlegenden Anspruch Personen vor den Gefahren der Maschine zu schützen. Um Gefährdungen zu verhindern, werden die gefahrbringenden Bewegungen einer Maschine sicher überwacht und notfalls abgeschaltet.

Damit Betriebsmittel zu optimalen Bedingungen produzieren, sollen Stillstandzeiten der Maschine vermieden werden. Herkömmliche Sicherheitstechniken und -einrichtungen halten den Maschinenbediener von den gefährlichen Bewegungen fern. Erfordert die Applikation eine Bewegung des Antriebs bei geöffneter Schutztür, kann der Konstrukteur diese Anforderung über die Integration von Safe Motion-Funktionen realisieren. Die Sicherheitslogik kontrolliert Bewegungsabläufe, sodass keine Gefahren von ihnen ausgehen und der Prozess nicht unterbrochen wird.

Um gefahrbringende Bewegungen zu beherrschen, werden entweder sichere Leistungsantriebssysteme (Frequenzumrichter) oder konfigurierbare Sicherheitsmodule

verwendet. Die spezifischen Anforderungen ergeben, welche Technologie für den Anwender am besten geeignet ist. Vom Antrieb abgesetzte Lösungen lassen sich universell verwenden, zudem sind sie einfach in der Parametrierung und Handhabung. Elektrische Leistungsantriebssysteme mit integrierten Sicherheitsbausteinen zeichnen sich oftmals durch erweiterte Überwachungsfunktionen und schnelle Reaktionszeiten im Fehlerfall aus.

Für die Umsetzung einer sicherheitsgerichteten Überwachung werden üblicherweise Bewegungssensoren benötigt. In Abhängigkeit der mechanischen Gegebenheiten und Anforderungen können es z. B. Drehgeber, Linearmesssysteme oder Näherungsschalter sein.

Die Überwachung der Signale erfolgt zusammen mit den relevanten Sicherheitsfunktionen und den konfigurierten Grenzwerten in der Logik des Safe Motion Moduls.

Aktuelle Lösungen zur sicheren Bewegungsüberwachung sind gemäß der EN 61800-5-2 zertifiziert und stellen bereits eingebaute Sicherheitsfunktionen zur Verfügung. Die Stoppfunktion STO (sicher abgeschaltetes Drehmoment) bildet die Grundlage, indem dem Motor keine krafterzeugende Energie mehr zugeführt

wird. Diese Funktion entspricht einem ungesteuerten Stillsetzen nach IEC 60204 und der darin beschriebenen Stopp-Kategorie 0.

Bei den Stopp-Kategorien 1 und 2 (Stoppfunktionen SS1 und SS2) handelt es sich um ein vom Antrieb gesteuertes Stillsetzen. Bei SS2 wird die Energiezufuhr zu den Antriebselementen aufrechterhalten.

Safe Motion-Anwendungen sind vielfältig einsetzbar z. B. zur sicheren Geschwindigkeitsüberwachung von fahrerlosen Transportsystemen (FTS) oder Windenergieanlagen. ■

Autor
Udo Tappe
Product Marketing Safety
Phoenix Contact Electronics GmbH
Bad Pyrmont



Kontakt:

Phoenix Contact GmbH & Co.KG
Blomberg
services@phoenixcontact.de
www.phoenixcontact.com

Dräger gewinnt FFP-Masken-auftrag der US-Regierung

Dräger hat einen Regierungsauftrag der USA zur Lieferung von Atemschutzmasken im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie erhalten. Das US-Gesundheitsministerium hat dem Unternehmen den Zuschlag für die Lieferung der vom National Institute of Occupational Safety and Health (NIOSH) zugelassenen N95-Atemschutzmasken (FFP2) erteilt. Die vertraglich vereinbarte Stückzahl liegt im höheren zweistelligen Millionenbereich, die Auslieferung wird innerhalb der nächsten 18 Monate erfolgen. Speziell für diesen Großauftrag wird das Unternehmen kurzfristig eine neue Produktionsstätte an der Ostküste der USA errichten. Nach aktuellen Planungen wird die Produktion im September den Betrieb aufnehmen. In der aktuellen Pandemie seien die weltweiten Produktionskapazitäten von qualitativ geeigneten FFP-Atemschutzmasken voll ausgeschöpft, sagt Rainer Klug, Vorstand des Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik bei Dräger. Um den Bedarf trotzdem zu decken, stelle das Unternehmen in den USA exklusiv lokal eine neue Fabrik hin. Das sei ein pragmatischer Ansatz, der frühzeitig und nachhaltig Hilfe schaffe.

www.draeger.com ■

Konfigurierbare Kleinsteuerung

Bei der Wahl der Betriebsart und dem Management von Zugangsberechtigung übernimmt die konfigurierbare sichere Kleinsteuerung PNOZ-Multi 2 von Pilz weitere Aufgaben der Industrial Security und der Safety (Maschinensicherheit): Als Systemlösung ermöglicht sie im Verbund mit der Ausleseeinheit Pit-Reader des Betriebsartenwahl- und

Zugangsberechtigungssystems Pit-Mode eine umfassende Zugangskontrolle sowie eine funktional sichere Betriebsartenwahl. Sie steht ab Version 10.12 des dazugehörigen Software-Tools PNOZ-Multi-Configurator zur Verfügung. Die Systemlösung aus Kleinsteuerung und Betriebsartenwahl- und Zugangsberechtigungssystem sorgt

damit für Produktionsabläufe an Maschinen, die gleichermaßen sicher, effizient und anwenderfreundlich sind. Neu ist der Anschluss von bis zu vier Ausleseeinheiten Pit-Reader an das Basisgerät PNOZ m B1 der Kleinsteuerung. So lassen sich nun auch verkettete Maschinen sicher managen.

www.pilz.com ■

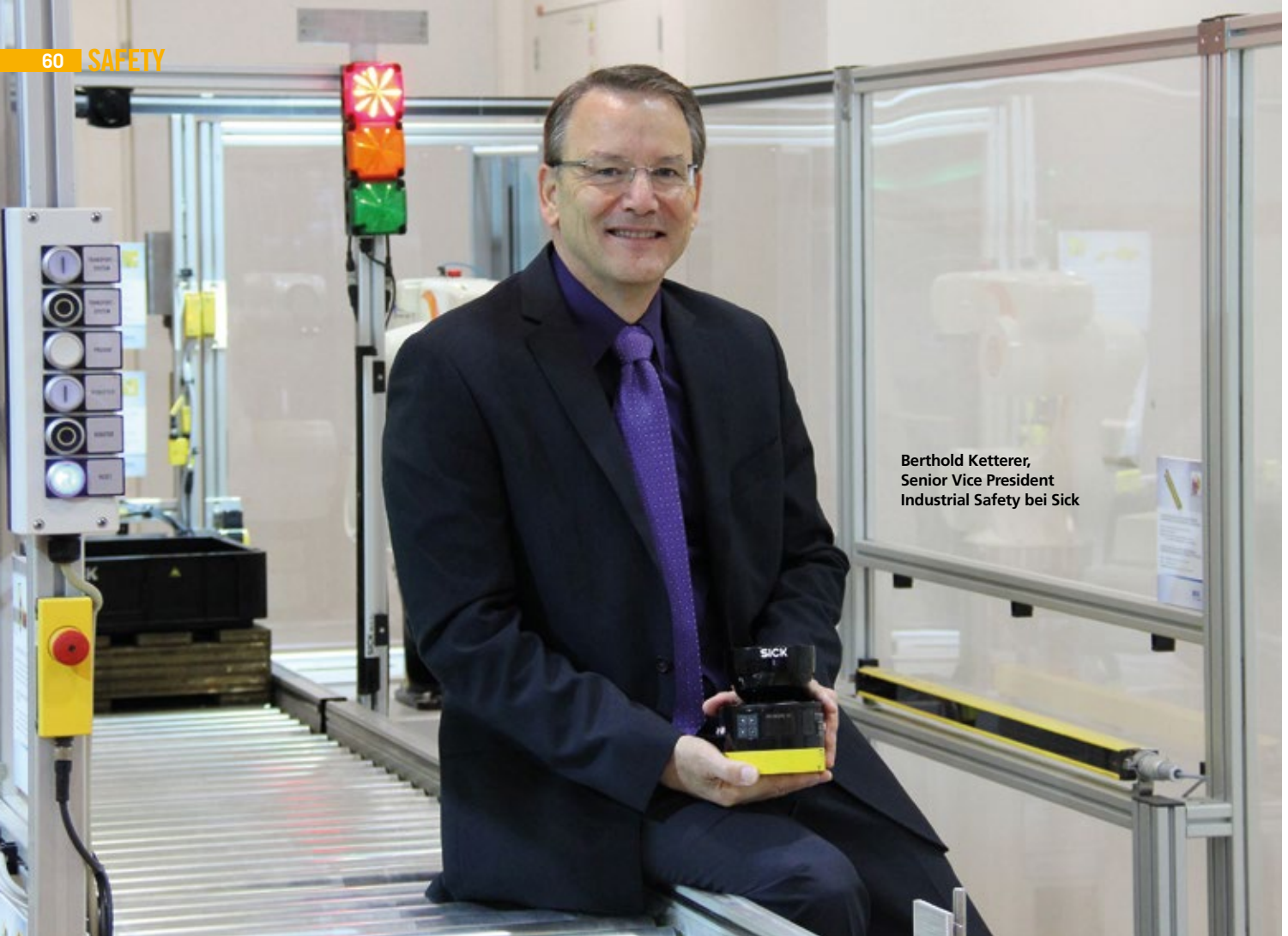


Sicherheits-Türgriffe, Serie P-KUBE Krome

SICHERHEITS-TÜRGRIFFE, SERIE P-KUBE KROME

- Kompatibel zu den Serien NG und NS, also Zuhaltungen mit RFID-Technologie, gemäß EN ISO 14119.
- Integrierter, beleuchtbarer Taster für Signalgabe: Öffnen, Schließen, Zurücksetzen, etc.
- Griff kann an Schwing- oder Schiebetüren, in rechter oder linker Position, verwendet werden. Reduzierte Lagerhaltung.
- In der Griff-Fläche vollintegrierte RGB-LEDs zur lokalen Statusanzeige an der Schutzvorrichtung.

 **pizzato**
PASSION FOR QUALITY



Berthold Ketterer,
Senior Vice President
Industrial Safety bei Sick

GIT SICHERHEIT: Herr Ketterer, als Sensorhersteller steht Sick im Zentrum dessen, was wir die vierte industrielle Revolution nennen: Vernetzte Produktions- und Logistikprozesse brauchen Daten – und diese werden von Sensoren geliefert. Es geht also zunächst einmal um die Beschaffung von Informationen für die intelligente und weitgehend autonom handelnde Fabrik . . . ?

Berthold Ketterer: Richtig. Der Sensor ist der Startpunkt von Industrie 4.0. Hier entstehen Daten. Damit haben wir die Chance, heute die Sensortechnologien zusätzlich als Datenquelle zu nutzen und unsere Kunden dabei zu unterstützen, Digitalisierung im industriellen Umfeld voranzutreiben.

. . . und ein weiterer Schritt ist die „Sensor Intelligence“, bei der die Sensoren der zentralen Steuerung bestimmte Aufgaben abnehmen und gleichzeitig Daten und Informationen bereitstellen?

Berthold Ketterer: Genau. Bisher wurden Daten meist in eine SPS geschickt, die daraus eine Automatisierungslogik erzeugt – nämlich das Steuern und Regeln von Maschinen. Damit endete dann auch die Nutzung der Daten und lieferte keinen Aufschluss über den Fertigungsprozess oder die Wertschöpfung in der Produktionslinie. Hier schaffen wir Abhilfe, beispielsweise mit unserer PC-basierten Software Field Echo, die für IO-Link-Sensoren die Daten über die Steuerung, der Cloud zur

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Safety in der Heldenrolle

Sensoren werden zum wichtigen Player in der vierten industriellen Revolution

Sensoren sind Datenquellen – und diese unterstützen den Anwender dabei, die Digitalisierung voranzubringen. Safety-Applikationen sollen verstärkten Anteil haben an der Steigerung von Effizienz und Produktivität.

GIT SICHERHEIT sprach darüber mit Berthold Ketterer, Senior Vice President Industrial Safety bei Sick.



▲ Sicherheitslichtvorhänge von Sick. Mit PSDI wird über Algorithmen die Anwesenheit der Hände selbst als Ein- und Ausschalter genutzt

Verfügung stellt. Aber sehr oft wird die Anlage heute durch eine zweite Verbindung neben der eigentlichen Steuerung ergänzt, indem Sensoren und Aktoren an ein Edge-Device, wie etwa eine Sensor-Integration-Maschine, gekoppelt werden. Dadurch eröffnen sich völlig neue Möglichkeiten.

Was bedeutet das für die Safety? Hier haben die Sensoren ja andere Aufgaben?

Berthold Ketterer: Auch im Safety-Bereich nutzen wir die Möglichkeiten neuer Technologien und treiben die Datenfusion und -analyse voran, um die Definition und die zukünftigen Möglichkeiten von Safety zu erweitern. Es wird Sie überraschen, aber die klassische Safety, bekommt durch uns gerade Unterstützung in Form von Produktivität.

Sie sagen aber auch, Safety rücke in den Hintergrund, während die Produktivität in den Vordergrund trete: Safety dient also der Produktivität. Könnten Sie das einmal genauer erklären?

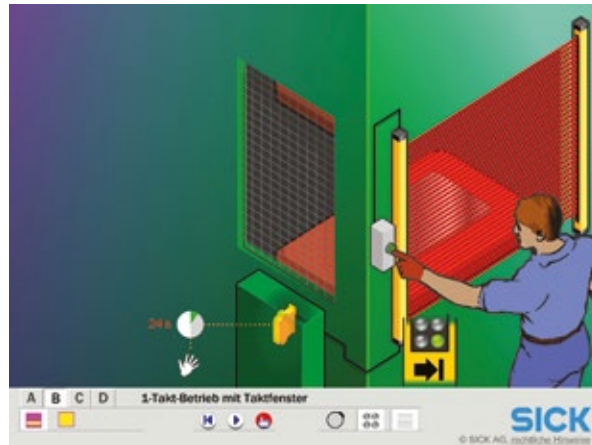
Berthold Ketterer: Das ist etwas provokant ausgedrückt, ich weiß! Safety wird immer dynamischer werden und unterschiedliche Safety-Level bedienen. Damit verwandeln wir Safety von einer häufig unbeliebten Notwendigkeit in einen echten wirtschaftlichen Mehrwert. Zukünftig werden Safety-Applikationen die Fabriken und Anlagen unserer Kunden effizienter und produktiver machen. Das ist ein komplett neues Mindset für Safety-Lösungen.

Das alles hört sich auf den ersten Blick an wie eine Umwertung der teils ungeliebten, weil kostengenerierenden Safety-Anforderungen – aber es ist wohl eher eine Win-win-Situation zwischen Industrie 4.0 und dem Anliegen der Safety?

Berthold Ketterer: Ich würde sagen: Der Kunde gewinnt auf ganzer Linie. Stellen Sie sich eine Produktionslinie vor, wie sie überall zu finden ist. Wir messen die Durchlaufzeiten. Und jetzt installieren wir eine unserer Safety-Lösungen. Dann messen wir wieder. Die Ergebnisse sind beeindruckend. In einem konkreten Fall, bei einem Kunden, der mechanische Pressen nutzt, gab es einen Effektivitätsgewinn von circa 30 Prozent.

Wie genau geht das vor sich?

Berthold Ketterer: Das Stichwort lautet PSDI (Presence Sensing Device Initiating). Der gerade erwähnte Kunde setzt mechanische Pressen ein. Bei der herkömmlichen Sicherheits-Lösung legt der Werker das Werkstück ein, nimmt die Hände aus dem Gefahrenbereich und drückt die zwei Schalter rechts und links neben der Maschine gleichzeitig. Erst dann startet der Pressvorgang. Mit PSDI wird über Intelligenz, beziehungsweise Algorithmen, die Anwesenheit der Hände selbst



◀ **Herkömmliche Presse mit Sicherheitslichtvorhängen**

als Ein- und Ausschalter genutzt. Das heißt, sobald die Hände aus dem gesicherten Feld des Prozessschritts sind, ist die Anlage wieder im ‚working mode‘.

Bei so einer Presse muss der Mitarbeiter natürlich auch tatsächlich darauf vertrauen, dass er ungefährdet mit beiden Händen arbeiten kann. Wie sieht das in der Praxis aus?

Berthold Ketterer: Das ist in der Tat eine Umgewöhnung. Wir machen immer wieder die Erfahrung, dass der Einstieg in die neue Arbeitsweise für einen Werker häufig zögerlich, aber selbst dann mit zehn bis 15 Prozent Produktivitätsgewinn bereits erfolgreich ist. Im eingeschwungenen Modus kann die Produktivität auf bis zu 30 Prozent erhöht werden. Dann haben die Mitarbeiter das Vertrauen erlangt und neue Gewohnheiten werden zur Routine.

Die beschriebenen Entwicklungen gehen einher mit neuen Ansprüchen an Organisation und Mitarbeiter – Sie haben das gerade schon beschrieben. Aber es gibt zum Beispiel auch den ausgebildeten Safety-Application-Specialist. Sie schulen sie weltweit im Bereich Automation. Wie sehen Ihre Aktivitäten hier genau aus?

Berthold Ketterer: Unsere weltweit rund 200 Safety-Application-Specialists sind hervorragend im Bereich Safety ausgebildet. Für die neuen Anforderungen brauchen sie auch Automation-Know-how. Dazu arbeiten wir mit Partnern zusammen. Wir erstellen e-learnings und Präsenstrainings, welche in mehreren Blöcken durchlaufen werden.

Herr Ketterer, der Oberbegriff Industrie 4.0 hat Bedeutung in vielen verschiedenen Anwendungen. Auf welche Bereiche konzentrieren Sie sich bei Sick? Wo investieren Sie am meisten? Von welchem Wachstum gehen Sie jeweils aus?

Berthold Ketterer: Das klassische Safety-Geschäft wächst im einstelligen Prozentbereich. Betrachtet man Innovationsfelder, wie autonomes Fahren im industriellen Umfeld,

Robotics und Outdoor-Applikationen, gehen wir von einem überdurchschnittlichen Wachstum aus. Wer da mitspielen will, muss liefern. Und das heißt auch investieren.

Sie produzieren zuhause in Waldkirch – aber auch im Ausland. Wie ist das aufgeteilt?

Berthold Ketterer: Grundsätzlich produzieren wir marktnah mit regionalem Fokus. In Nord- und Südamerika, Asien sowie Europa haben wir deshalb entsprechende Produktionsstandorte platziert. Gutes Wachstum sehen wir in Asien, dementsprechend werden dort die Kapazitäten angepasst.

In Ihrer Industrie-4.0-Fabrik in Freiburg realisieren Sie ja quasi alles, was Sie für Ihre Kunden bereitstellen, selbst?

Berthold Ketterer: Unsere Fabrik ist modular aufgebaut. Die einzelnen voll- und teilautomatisierten Fertigungsmodule sind über kleine autonom fahrende Carts (AGCs) miteinander verbunden. Damit haben wir die idealen Voraussetzungen geschaffen, um mit und an Industrie 4.0 zu wachsen. Wir sind quasi Kunde im eigenen Haus und sammeln jeden Tag wertvolles Know-how. Dabei geht es auch um die laufende Optimierung unserer Produkte, Lösungen und Dienstleistungen. Denn in den Anlagen sind ausschließlich unsere Sensoren und Sensorsysteme verbaut. Sie müssen hier unter Realbedingungen zeigen, was sie können. Das liefert uns wichtige Erkenntnisse, um aus dem Thema „Safe productivity“ weiteren Kundennutzen generieren zu können. ■

Kontakt

Sick AG
Waldkirch
Tel.: +49 7681 202 4183
info@sick.de
www.sick.de

In jeder Ausgabe erklären
Sicherheitsexperten
Begriffe aus der Maschinen-
und Anlagensicherheit.

WAS IST EIGENTLICH...

... OPC UA?

ULRICH BERNHARDT

VON SCHMERSAL

ANZEIGE

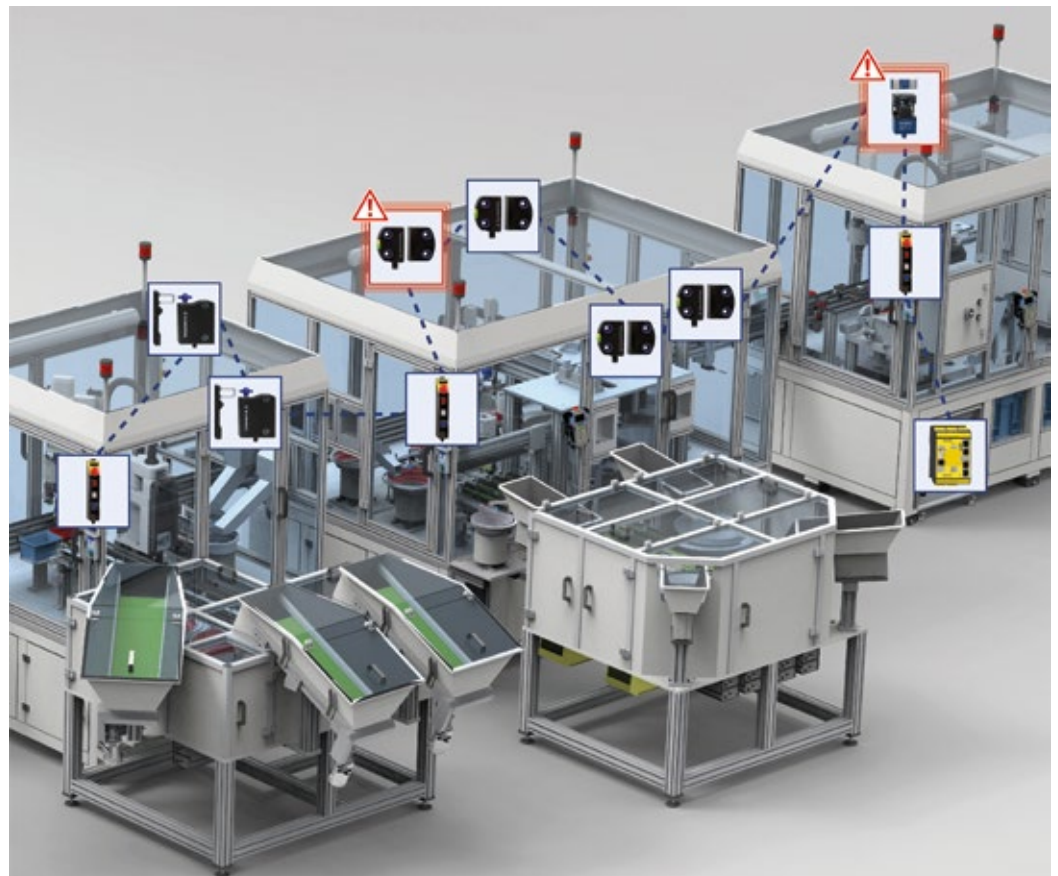
IN DIESER AUSGABE UNTERSTÜTZT

VON DER SCHMERSAL GRUPPE

Ulrich Bernhardt, Leitung Vertrieb
Steuerungen, erklärt die Bedeutung
und Vorteile von OPC UA

Auf einen ganz kurzen Nenner gebracht: OPC UA wird schon sehr bald die „Weltsprache“ der industriellen Automation sein. Es handelt sich um einen Standard, den die OPC Foundation erarbeitet und beschreibt. In der Kommunikationshierarchie befindet sich OPC UA noch oberhalb von Industriebus-Systemen wie Profibus, Ethercat/IP und CANopen. Der Standard schafft eine durchgängige Kommunikationsplattform von den Maschinen im Feld bis zur Dokumentation jeder einzelnen Automatisierungskomponente. Das heißt zum Beispiel: Wenn an einer automatisierten Anlage ein Defekt auftritt, kann der Instandhalter – sofern die Anlage nach dem OPC UA-Standard dokumentiert ist – die Schaltpläne oder auch Bestelldaten jeder verwendeten Komponente aufrufen.

Schematische Darstellung für die
Umsetzung des SD 4.0 Konzepts
auf Basis eines SD-Bus ▶



Was bedeutet das für die Maschinensicherheit?

„Schön und gut“, werden jetzt manche Leser denken, „aber die Maschinensicherheit nutzt ja eigene, d. h. sichere Kommunikationsstandards, und ein 'Safe OPC UA' gibt es ja wohl noch nicht.“ Das ist richtig. Aber die Nutzung von OPC UA für betriebsmäßige, d. h. nicht sicherheitsgerichtete Daten, bringt ganz erhebliche Vorteile, die Schmersal jetzt mit dem Konzept „SD 4.0“ erschließt.

Basis dieses Konzeptes ist der SD-Bus: ein Bussystem, über das elektronische Sicherheitssensoren und -schaltgeräte umfassende Status- und Diagnosedaten

an eine übergeordnete Maschinensteuerung übertragen. Dazu gehören zum Beispiel die Anzahl von Schaltzyklen sowie Grenzreichs- und Abstandswarnungen. Außerdem können Sicherheitsschaltgeräte über das SD-Interface einzeln gesperrt, entsperrt und konfiguriert werden. Das hilft dem Anwender der Anlage, Unregelmäßigkeiten frühzeitig zu erkennen und die Produktion zu optimieren. Außerdem vereinfacht sich die Installation.

In der neuesten Ausbaustufe „SD 4.0“ öffnet sich der SD-Bus für die Kommunikation über OPC UA. Das bietet aus Sicht des Anlagenbetreibers weitere Vorteile. Zum Beispiel können künftig –

dank OPC UA – umfangreiche Datensätze aller Sicherheitssensoren von Schmersal maschinenlesbar und mit semantischer Beschreibung über das M2M-Kommunikationsprotokoll abgerufen werden – zum Beispiel Zustandsdaten der Sicherheitsausgänge, sicherheitstechnische Kennwerte, Informationen zur Lebensdauer der Sensoren, aber auch Bestellinformationen und Datenblätter.

Somit stellt OPC UA im Sinne von Industrie 4.0. einen „digitalen Zwilling“ der jeweiligen Anlage und auch der Sicherheitsschaltgeräte bereit. Aus diesen Gründen ist davon auszugehen, dass sich OPC UA auch bei der

Übertragung betriebsmäßiger Daten von Sicherheitsschaltgeräten durchsetzen wird. Mit der SD 4.0-Plattform hat Schmersal eine Voraussetzung dafür geschaffen.

Kontakt

K.A. Schmersal GmbH & Co. KG
Wuppertal
Tel.: +49 202 6474 0
info@schmersal.com
www.schmersal.com

Mobile Testzentren für Coronavirus

Für einen kontaktlosen Coronavirus-Abstrich bietet Denios ein mobiles Testzentrum. Hier können sich Menschen nach vorheriger Anmeldung auf den Virus Sars-CoV-2 testen lassen. Nach Desinfektion der Hände betritt die zu testende Person durch eine verschließbare Tür den Patientenbereich, der räumlich durch eine Trennwand mit Fensterschleuse und Kommunikationseinrichtung von dem Personalbereich getrennt ist.

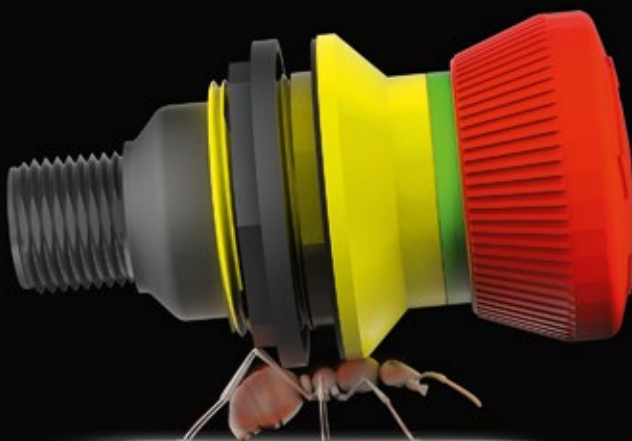
Über die Fensterschleuse wird dem Verdachtspatienten ein Abstrich per Stäbchen entnommen. Der im Patientenbereich herrschende Unterdruck stellt sicher, dass durch die Fensterschleuse während der kurzzeitigen Entnahme keine viralen Aerosole in den Personalbereich gelangen können. Das anschlussfertige Testzentrum kann auf einer ebenen, befestigten Fläche (z. B. Beton, Pflaster, Teer, Asphalt) aufgestellt



werden und benötigt bis Windlastzone 2 keine Bodenverankerung.

www.denios.de

SHORTRON® connect - klein & belastbar



MADE IN GERMANY

→ mit M12-Anschluss

- rundum dicht → in den Farben schwarz/silber/Edelstahl
- sehr kompakt → komplette Baureihe

SCHLEGEL
ELEKTROKONTAKT

www.schlegel.biz

Mit dem S3-Sicherheitsstiefel ‚Lilly black High‘ sind Frauen auch in rauen Arbeitsumgebungen vor Verletzungen geschützt



Der ‚Matthew Pro GTX‘ aus der 2. Generation ‚Ergo-Active‘ passt sich jeder Fußform an



SICHERHEITSSCHUHE

Für die Dame und den Herrn

Fußschutztrends bei Elten



In den ‚Wellmaxx‘-Modellen wie dem ‚Miles Mid ESD S3‘ hat sich die Dämpfungstechnologie mit dem Material Infinergy von BASF bereits bewährt

Die Modelle der Serie „Trekking Lady“ erfüllen mit einem speziellen Damenleisten die Anforderungen von Frauen in handwerklichen Berufen. Etwas länger bekannt ist „Wellmaxx“-Serie mit dem von BASF entwickelten Material Infinergy. Diese Dämpfungstechnologie weitet der Hersteller nun auch auf Damen- und Berufsschuhe aus. Im Messegepäck der vergangenen A+A war zudem die 2. „Ergo Active“ Generation. Eine auf jeden Fußtyp abgestimmte Passform machen diese Modelle aus.

Immer mehr Frauen sind in handwerklichen Berufen tätig. Für ausreichenden Fußschutz bei ihrer Arbeit sorgen die Modelle der Serie „Trekking Lady“. Sie sind speziell auf die Anatomie des Damenfußes abgestimmt. Um für raue Umgebungen gerüstet und vor Verletzungsgefahren etwa auf Baustellen geschützt zu sein, sind einige der Trekking Ladies mit Stahlkappe und Durchtrittshemmung ausgestattet, wie beispielsweise der Halbschuh oder der Stiefel „Lena black-blue“ sowie der Stiefel „Lilly black“. Bei der „Lilly black High“ sorgt zudem ein Warmfutter an kälteren Tagen für angenehme Temperaturen im Schuh.

Für Frauen etwa in der SHK- oder Malerbranche erleichtern die Serienmodelle wie „Lotte aqua“ mit flexibel biegsamer Sohle kniende Tätigkeiten und begünstigen ein angenehmes Abknicken des Fußes. Durch Details wie etwa eine Laufsohle mit grobstolliger S-linienförmiger Profilanordnung wird der natürliche Abrollvorgang des Fußes unterstützt, was Ermüdungserscheinungen vorbeugt. Abgeschrägte Profilrippen sorgen dabei für besonders guten Halt auf unebenen Böden, erhöhte Stabilität und eine gute Rutschhemmung. Alle Damenmodelle sind nun auch ab Größe 34 verfügbar – ein lang gehegter Wunsch von Frauen mit besonders kleinen Füßen.

Federnd leicht

Highlight der Serie „Wellmaxx“ ist die Infinergy-Dämpfungstechnologie. Das von BASF entwickelte Infinergy ist ein Partikelschaum, der elastisch wie Gummi und gleichzeitig federnd leicht ist. Das Material dämpft nicht nur den Aufprall beim Laufen, sondern federt ihn auch wieder zurück. Durch das enorme Rückstellungsvermögen erhält der Träger des Schuhs den Großteil seiner eingesetzten Energie beim Laufen wieder zurück.

Das Modell „Maddox“, das als S1P- und als S3-Variante erhältlich ist, gibt es inzwischen in einer zweiten Weite, um so den unterschiedlichen Fußformen gerecht zu werden. Die „Wellmaxx“-Reihe wurde nun auch um Damenmodelle erweitert. Zudem wird es alle „Wellmaxx“-Sohlen nach und nach als Berufsschuhvariante geben, etwa für die Bereiche Gastronomie oder Gesundheitswesen. Berufsschuhe verfügen weder über Schutzkappe noch über Durchtrittshemmung, dafür aber über Details wie Rutschhemmung. Die bequemen Modelle sind flacher und leichter als Sicherheitsschuhe.

Wer beim Laufen ein Barfußgefühl erleben möchte, für den eignen sich Berufsschuhe mit einer ultraleichten Sohle aus dem Material EVA. Die Serie „Barefoot“ zeichnet sich durch ihre Leichtfüßigkeit und größtmögliche Flexibilität in der Profilstruktur aus. Dort, wo der größte Abrieb entsteht, sind extra Gum-

meinheiten in die Sohle integriert. So wird sie langlebiger – und das Gefühl, barfuß auf Wolken zu gehen, hält länger an, so der Hersteller.

Passt sich jeder Fußform an

Die Ergonomie steht im Vordergrund bei der 2. „Ergo-Active“-Generation. Sie bietet mit drei Passformtypen verschiedenen Fußformen Tragekomfort. Konzipiert mit den Unis Tübingen und Göteborg und auf Basis einer dynamischen Fußvermessung, wurden die drei Typen der 1. Generation – für schmale, durchschnittlich breite und besonders kräftige Füße – als Grundlage zur Weiterentwicklung genutzt. Nun fand die Vermessung erstmals in Bewegung statt. Mit den gewonnenen Erkenntnissen über die Veränderung der Füße in Bewegung wurden die drei Passformtypen der ersten Generation weiterentwickelt.

Beispiele sind zwei verschiedene Kappenweiten, die die Auswahlmöglichkeiten für die Träger noch einmal erhöhen. Die Modelle können sich an bestimmten Stellen weiten, an anderen mehr Halt geben. Die Sohle passt sich dabei der natürlichen Fußabrollbewegung an – wie etwa beim „Matthew Pro GTX“. Neben verbesserten Passformtypen punktet die 2. Generation von „Ergo-Active“ mit einem breiten Angebot an Ausstattungsoptionen.

Feuerwehr-Kollektion

Elten erweitert außerdem seine Feuerwehr-Kollektion um fünf neue Modelle. Darunter sind Schlupf- und flexible Einsatzstiefel. Neben der Ausstattung mit wasserdichter Gore-Tex-Membran, feuerfesten Nomex-Senkeln, Stahlkappe und Stahlzwischensohle verfügen die neuen Modelle über zusätzliche Features wie eine TPU-Überkappe und teilweise einen TPU-Schienbeinschutz. Die Sohle ist auf einem neuen Leisten entwickelt worden – für eine komfortable und ergonomische Passform. Träger haben nun besonders viel Platz im Vorfußbereich und profitieren zudem von einem bequemen Futter mit Stretchzonen.

Durch einen Stretchbereich an der Schaftrückseite und eine Ausziehhilfe an der Ferse können einige der Stiefel besonders schnell an- und ausgezogen werden. Neben den schnürbaren Modellen gibt es zudem einen flexiblen Stiefel mit Boa Fit System. Der praktische Schnellverschluss sorgt dafür, dass der Feuerwehrstiefel mit einem Dreh fest am Fuß sitzt und genauso schnell wieder geöffnet werden kann – für Einsätze, bei denen jede Sekunde zählt. ■

Kontakt

Elten GmbH
Uedem
Tel.: +49 2825 8068
service@elten.com
www.elten.com

Erweiterungs- und Zuhaltmodul

Für Anwender, die beim Schutztürsystem der MGB2 Modular mehr als die sechs bestehenden Funktionselemente benötigen, bietet Euchner eine weitere Lösung. Das kompakte Erweiterungsmodul MCM hat insgesamt zwei Slots und kann so mit bis zu sechs Bedien- oder Anwendungselementen bestückt werden, beispielsweise mit einem Nothalt- und Zustimmungstaster oder einem Schließschalter. Damit haben Anwender jetzt die Wahl zwischen diesem kleinen Erweiterungsmodul und der bestehenden größeren Variante, die mit vier Slots Platz für bis zu zwölf zusätzliche Bedien- und Anwendungselemente bereithält. Die Submodule mit den Funktionselementen werden per hot-plug in die Erweiterungsmodule eingesteckt und sind nach minimalem Konfigurationsaufwand einsatzbereit.



www.euchner.de ■

Not-Halt mit Drehentriegelung

Georg Schlegel hat die Baureihe Shortron M12 um einen Not-Halt für die Einbauöffnung 22,3 mm ergänzt. Der kleine und kompakte FRV-KOO_M001 mit Drehentriegelung hat die Schutzart IP65/IP67 von vorne und IP65 von hinten und ist damit auch für Umgebungen



mit Spritzwasser geeignet. Die zwei Kontakte (AgNi) des Not-Halts sind als Öffner (NC) ausgelegt und nach EN60947-5-1 zwangsöffnend. Der Not-Halt mit einer Lebensdauer von bis zu 50.000 Schaltzyklen ist für eine Betriebstemperatur von –25 °C bis 70 °C ausgelegt. Dies gewährleistet ein zuverlässiges Schalten in vielen Einsatzbereichen. Der vierpolige M12-Anschluss ist A-kodiert und über ein 25 cm langes Pur-Kabel mit dem Not-Halt verbunden. Die elektrischen Kennwerte bewegen sich in einem Bereich von max. Ue 35 V Betriebsspannung und Betriebsströmen von Ie 4A (AC15) bzw. Ie 2A (DC13). Der Not-Halt entspricht den Normen EN ISO 13850 und EN 60947-5-5.

www.schlegel.biz ■

Zum Schutz von Personen in der Arbeitswelt wurden nationale und internationale Grenzwerte für Gefahrstoffe, aber auch für die Strahlenbelastung erlassen und ihre Einhaltung ist verpflichtend. Für eine Beurteilung, ob die Grenzwerte eingehalten werden oder nicht, braucht es zuverlässige Messverfahren und Messinstrumente. GIT SICHERHEIT sprach mit Martin Meisenburg, Geschäftsführer bei Narda Safety Test Solutions, über aktuelle Entwicklungen auf diesem Gebiet. Sein Unternehmen hat sich seit der Gründung im Jahr 2000 durch die Entwicklung präziser, zuverlässiger und qualitativ hochwertiger Messinstrumente zu einem der weltweit führenden Anbieter von HF-Messtechnik-Lösungen entwickelt.

UMWELT- UND ARBEITSSCHUTZ

Sicher oder nicht?

Wie lassen sich Strahlenbelastungen zuverlässig überprüfen?



Martin Meisenburg,
Geschäftsführer Narda STS

GIT SICHERHEIT: Herr Meisenburg, Sie sind seit einem Jahr Geschäftsführer von Narda STS. Können Sie uns einen Überblick geben, in welchen sicherheitsrelevanten Bereichen Ihr Unternehmen aktiv ist?

Martin Meisenburg: Narda Safety Test Solutions entwickelt, produziert und vertreibt Messtechnik für unterschiedliche Einsatzgebiete. Neben HF- („Testing“) und EMV-Messtechnik („EMC“) bildet der sicherheitsrelevante Bereich „Safety“ EMF-Messtechnik für nichtionisierende Strahlung im Umwelt- und Arbeitsschutz ab. Er umfasst bei uns elektrische, magnetische und elektromagnetische Felder (EMF) von 0 Hz bis 100 GHz und darüber hinaus. Innerhalb dieser Sparte unterscheiden wir Expositionen durch hochfrequente und niederfrequente Feldquellen. Dabei sind Radar-, Rundfunk- und Mobilfunk-Sendeanlagen, sog. Basisstationen, die Satelliten-Kommunikation, Mikrowellen, aber auch Leckagen an elektrischen Kabeln und Hohlleitern gängige Beispiele für Quellen hochfrequenter Felder. Niederfrequente

Strahlung oder Magnetfelder können z. B. von Stromversorgungsanlagen herrühren im Bereich Eisenbahn/Transportwesen oder in der Nähe von industriellen Anlagen zum Schweißen, Schmelzen oder Härten entstehen. Narda stellt für Sicherheitsmessungen die kalibrierte und akkreditierte Messtechnik zum Umwelt- und Arbeitsschutz zur Verfügung. Diese liefert eine verlässliche und sichere Aussage, ob nationale bzw. internationale Grenzwerte zum Schutz der Gesundheit eingehalten werden oder nicht.

Welche Aufgaben nehmen Sie wahr?

Martin Meisenburg: Seit circa einem Jahr verantworte ich das Technologie-Unternehmen als neuer Geschäftsführer. Meine Hauptaufgabe in dieser Funktion besteht darin, das profitable Wachstum der Firma weiter voranzutreiben. Dabei gilt es in erster Linie, durch Produkt-Innovationen die Herausforderungen der Zukunft im Bereich EMF zu antizipieren und technologisch zu meistern. Demzufolge werden wir unsere Kunden auch weiterhin

bestmöglich mit zukunftssicheren, attraktiven Produkten und Services unterstützen.

Welche neuen Entwicklungen gibt es von Narda in den oben genannten Bereichen?

Martin Meisenburg: Im Bereich Safety haben wir mit dem RadMan 2 vor Kurzem die neue Generation unserer Personenschutz-Monitore herausgebracht. Sie folgt auf den Ur-RadMan der ersten Generation. Über 20 Jahre lang hat dieser als Marktführer Beschäftigte im HF-Umfeld weltweit zuverlässig vor Sicherheitsgefahren durch unzulässig hohe Expositionen gewahrt. Darüber hinaus sind wir dabei, das „SRM-3006“, unser frequenzselektives EMF-Messgerät, weiterzuentwickeln, um auch die kommenden Anforderungen durch den nächsten Mobilfunk-Standard 5G gewohnt sicher abdecken zu können.

Wo kommen die Personenschutz-Monitore zum Einsatz?

Martin Meisenburg: Der neue RadMan 2 ist ein Personenschutz-Monitor, der am Körper

getragen wird. Ein solcher „Personal Monitor“ überwacht als Teil der persönlichen Schutzausrüstung (PSA) elektromagnetische Felder und warnt Beschäftigte verlässlich vor unzulässig hohen Feldstärken. Damit muss potenziell vor allem bei Arbeiten in der Nähe von Industrieanlagen, Rundfunk- oder Mobilfunk-Stationen, Radaranlagen oder anderen elektromagnetischen Strahlungsquellen gerechnet werden. Neben der Standardausführung, dem RadMan 2LT, bis 8 GHz gibt es mit dem Kürzel „2XT“ auch eine erweiterte Version, die Techniker bei Frequenzen bis zu 60 GHz zuverlässig warnt. Damit kann dieses Gerät auch bei Arbeiten in Verbindung mit dem neuen Mobilfunk-Standard 5G zum Einsatz kommen. Beide Personal Monitore warnen akustisch, optisch und sogar haptisch – unüberhörbar laut, sehr hell mit einer 270°-Rundum-Leuchtanzeige und zusätzlich unterstützt von einem Vibrationsalarm.

Welches Instrument empfehlen Sie für die Überwachung der Strahlenbelastung im Zusammenhang mit dem neuen Mobilfunk-Standard 5G?

Martin Meisenburg: Im Rahmen des neuen Mobilfunkstandards 5G wird das SRM-3006, unser frequenzselektives Messgerät, zum einen mit einer neuen Antenne für kommende Mobilfunk-Frequenzen im Millimeter-Wellen-Bereich erweitert. Dies erlaubt auch Messungen bei jenen höheren Frequenzen, wie sie im industriellen Umfeld in Zukunft – Stichwort Industrie 4.0 – eingesetzt werden sollen. Darüber hinaus wird das SRM-3006 um die sogenannte codebasierte Messung, auch „Hochrechnung“ oder „Extrapolation“ genannt, erweitert. Die Schwierigkeit für die Messungen auch jetzt bei 5G in Verbindung mit „Beamforming“ (Strahlenbündelung) und „massive MIMO“ („Multiple Input Multiple Output“-Technik) besteht darin, dass die Messergebnisse sehr stark vom Ort und Zeitpunkt der Messung abhängen. Hier hilft die codebasierte Messung.

EMF-Messungen sind aktuell ein heikles Thema. Können Sie einen Rat geben, wie man hier verfahren sollte, solange noch kein endgültiges Regelwerk vorhanden ist?

Martin Meisenburg: Unsere Messtechnik zur Prüfung, ob Grenzwerte eingehalten werden, existiert bereits heute in Form von Personenschutz-Ausrüstung, Breitband- und selektiver Messtechnik. Einzig die „Hochrechnung“ aus dem empfangenen Mobilfunk-Signal befindet sich noch im Stadium der Standardisierung und in der Verabschiedung in verschiedenen nationalen und internationalen Gremien. Hochrechnung bedeutet, dass aus dem momentan empfangenen Mobilfunk-Signal

das Anlagenmaximum extrapoliert werden kann. Das heißt, hierzu wird automatisch mit Hilfe der sogenannten Signalisierung – das sind Informationen, die parallel zum Traffic permanent als fester Bestandteil des Signals mitgesendet werden – auf die maximal mögliche Strahlung hochgerechnet. Völlig unabhängig davon, wie viel Mobilfunk-Verkehr gerade herrscht. Der beauftragte Messtechniker muss mit seinen Messungen nicht warten, bis die Anlage tatsächlich unter der maximalen Last betrieben wird. Diese Hochrechnung existiert auch schon bei den älteren Mobilfunk-Standards wie LTE (FDD, TDD) und wird weltweit eingesetzt, um jederzeit sicher die maximal mögliche Strahlung eines Mobilfunk-Senders, quasi den „Worst Case“, ermitteln zu können.

Mit Ihrem Praxis-Handbuch helfen Sie bei schnellen und zuverlässigen Sicherheitsbeurteilungen in hochfrequenten elektromagnetischen Feldern.



Für uns ist entscheidend, dass wir die Einhaltung der geltenden Grenzwerte verlässlich überprüfen können.“

Für wen ist der Ratgeber gedacht?

Martin Meisenburg: Unser Praxis-Handbuch zur Feldstärke-Messtechnik richtet sich primär an alle Anwender unseres frequenzselektiven Messgerätes SRM-3006 und solche, die es werden wollen. Das Werk erschließt einem breiten Anwenderkreis die wertvollen Lehrinhalte unserer exklusiven Trainings und Seminare zum Umgang mit dem SRM-3006. Sein Inhalt ist aus zahlreichen Praxissituationen, aus konkreten Messaufgaben der Anwender und unzähligen Kursen, die Narda für seine Kunden veranstaltet hat, entstanden. Kunden sind in erster Linie Regulatoren und Frequenzaufsichtsbehörden, aber auch Mobilfunk-, Rundfunk- und Sicherheitsfunk-Betreiber sowie Umweltbehörden. Das SRM-3006 hat sich in der Branche seit längerem als Standardgerät für schnelle und zuverlässige Sicherheitsbeurteilungen in hochfrequenten elektromagnetischen Feldern etabliert.

5G ist in aller Munde. Skeptiker warnen vor den Gefahren eines flächendeckenden 5G-Ausbaus. Wie beurteilen Sie die Technik und was können

wir tun, um die Diskussion wieder auf die Sachebene zu bringen?

Martin Meisenburg: Als Messtechnik-Hersteller wollen wir uns nicht an Debatten beteiligen, wie gefährlich oder ungefährlich der neue Mobilfunk-Standard für die Gesundheit der Bevölkerung bzw. von Beschäftigten ist. Für uns ist entscheidend, dass wir die Einhaltung der geltenden Grenzwerte verlässlich überprüfen können. Die verschiedenen nationalen und internationalen Grenzwerte wie ICNIRP, IEEE oder Safety Code 6 wurden von ausgewiesenen Experten, auch aus der Medizin, festgelegt. Unsere Messtechnik unterstützt all diese Grenzwerte. Allein auf dieser Grundlage ist dann definiert, ab wann ein elektromagnetisches Feld als gefährlich respektive gesundheitsschädlich gilt. Unsere Beobachtung ist, dass mit jedem neuen Mobilfunk-Standard wie GSM damals in den Neunzigern, UMTS um 2000 sowie LTE 2010 und aktuell eben auch mit dem neuen 5G die Bedenken innerhalb der Bevölkerung vor gesundheitlichen Schäden regelmäßig sehr groß sind. Für gewöhnlich legt sich das dann aber mit der Zeit. Wir können insofern mit Fakten und Zahlen, also reproduzierbaren Messergebnissen, zur Sicherheit beitragen, als wir die verlässliche Messtechnik zur Überprüfung dieser Grenzwerte bereitstellen. Denn durch unsere langjährige Erfahrung und Expertise im Bereich EMF-Safety, einer äußerst komplizierten und komplexen Disziplin, sind wir in der Lage, Verunsicherungen bezüglich elektromagnetischer Felder jederzeit mit verlässlichen Messwerten zu begegnen. Wenn es also darum geht, die teilweise recht emotional geführten Diskussionen wieder zu versachlichen, kann Narda wie kaum ein anderes Unternehmen die Einhaltung international gültiger Grenzwerte durch reale Messungen im Feld sicher und verlässlich überprüfen. ■

Kontakt

Narda Safety Test Solutions GmbH
Pfullingen
Tel.: +49 7121 97 32 0
info.narda-de@L3Harris.com
www.narda-sts.com

Liebe Leserinnen und Leser,

In BUSINESSPARTNER, dem „Who is who in Sachen Sicherheit“, präsentieren sich Ihnen die kompetentesten Anbieter aus allen Sicherheitsbereichen. Die hier vertretenen Firmen legen Wert auf den Kontakt mit Ihnen. Alle Einträge finden Sie auch in www.git-sicherheit.de/buyers-guide mit Links zu den Unternehmen!

Sie gehören selbst zu den wichtigen Anbietern und wollen mit jeder Ausgabe 30.000 Entscheider direkt erreichen? Dann kontaktieren Sie uns für eine Aufnahme.



BusinessPartner im
Buyers Guide auf
GIT-SICHERHEIT.de

SICHERHEITS MANAGEMENT

Sicherheitsmanagement



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel. +49(0)8207/95990-0
Fax +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com

ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videoüberwachungssysteme und Zutrittskontrollsysteme. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privat-anwendern spezialisiert.

Sicherheitsmanagement



Armantis GmbH
Seebachring 74
67125 Dannstadt
Tel.: +49 621 95 04 08 0
Mail: info@armantis.de
Web: armantis.de

Systemanbieter individueller Sicherheitskonzepte für Anforderungen im mittleren bis hohen Risikobereich: SMAVID Videoüberwachungssysteme, Video-Sprechanlagen und Management-Software, zertifizierter Partner AxxonSoft.

Sicherheitsmanagement

ASSA ABLOY

The global leader in door opening solutions

ASSA ABLOY Sicherheitstechnik GmbH
Bildstockstraße. 20 · 72458 Albstadt
www.assaabloy.de · albstadt@assaabloy.com
Das Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt unter den traditionsreichen und zukunftsweisenden Marken ASSA ABLOY, IKON, effeff, KESO und ASSA hochwertige Produkte und vielseitige Systeme für den privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich.

Sicherheitsmanagement



Bosch Sicherheitssysteme GmbH
Robert-Bosch-Ring 5 · 85630 Grasbrunn
Tel. 0800/7000444 · Fax 0800/7000888
info.service@de.bosch.com
www.bosch-Sicherheitssysteme.de
Produkte und Systemlösungen für Videoüberwachungs-, Einbruchmelde-, Brandmelde-, Sprachalarm- und Managementsysteme sowie Zutrittskontrolle, professionelle Audio- und Konferenzsysteme. In ausgewählten Ländern bietet Bosch Lösungen und Dienstleistungen für Gebäudesicherheit, Energieeffizienz und Gebäudeautomation an.

Sicherheitsmanagement



Daitem / Atral-Secal GmbH
Eisleber Str. 4 · D-69469 Weinheim
Tel. +49(0)6201/6005-0 · Fax +49(0)6201/6005-15
info@daitem.de · www.daitem.de
www.brandwarnanlage.de
Funk-Einbruch- und Brandschutzlösungen vom Technologieführer. Vertrieb über qualifizierte Sicherheitsfachrichter.

Sicherheitsmanagement



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Sicherheitsmanagement



EVVA Sicherheitstechnik GmbH
Höfgeschhofweg 30 | 47807 Krefeld | Germany
T +49 2151 37 36-0 | F +49 2151 37 36-5635
office-krefeld@evva.com | www.evva.de
Föppelstraße 15 | 04347 Leipzig | Germany
T +49 341 234 090-5 | F +49 341 234 090-5760
office-leipzig@evva.com | www.evva.de

Mechanik, mechatronische & elektronische Schließsysteme, Zutrittskontrolle, Zusatzsicherungen und Türbeschläge

Sicherheitsmanagement



Funkwerk video systeme GmbH
Thomas-Mann-Str. 50 · D-90471 Nürnberg
Tel. +49(0)911/75884-0 · Fax +49(0)911/75884-100
info@funkwerk-vs.com · www.funkwerk.com
CCTV, Systemlösung, Systemintegration, Videoüberwachung, Security, Gebäudemangement

Sicherheitsmanagement

Honeywell

Honeywell Security Group
Novar GmbH
Johannes-Mauthe-Straße 14 · 72458 Albstadt
Tel.: +49(0)74 31/8 01-0 · Fax: +49(0)74 31/8 01-12 20
www.honeywell.com/security/de
E-Mail: info.security.de@honeywell.com
Biometrie, Einbruchmelde-, Management-, Rettungsweg-, Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme

Sicherheitsmanagement



NSC Sicherheitstechnik GmbH
Lange Wand 3 · 33719 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521/13629-0
Fax: +49 (0) 521/13629-29
info@nsc-sicherheit.de · www.nsc-sicherheit.de
Brandmeldetechnik, Videotechnik,
Sprach-Alarm-Anlagen

Alarmmanagement

DIGISOUND®

Digisound Electronic GmbH
Oststraße 54 · 22844 Norderstedt
Tel. 040/526869-0 · Fax 040/526869-13
contact@digisound.de · www.digisound.de
Akustische Signalgeber, Piezoelektrische Sirenen,
Elektronische Blitzlampen, Lautsprecher- und Transducer

Alarmmanagement



Weil jede Sekunde zählt.

EPS Vertriebs GmbH
Lütke Feld 9 · 48329 Havixbeck
Tel.: 02507/98750-0 · Fax: 02507/98750-29
info@eps-vertrieb.de · www.eps-vertrieb.de
Brandschutz und sicherheitstechnische Produkte.
Systemlieferant für Alarm, Brand und Video.

Alarmmanagement



TAS
Telefonbau Arthur Schwabe
GmbH & Co. KG
Langmaar 25 · D-41238 Mönchengladbach
Tel. +49 (0) 2166 858 0 · Fax: +49 (0) 2166 858 150
info@tas.de · www.tas.de
Spezialist für Alarm-Übertragungstechnik und Alarmierungssysteme, Komplett Sicherheitslösungen für Industrie, Handel, Finanzdienstleister, Behörden und Tankstellen

GEBÄUDE SICHERHEIT

Gebäudesicherheit



Aug. Winkhaus GmbH & Co. KG
Hessenweg 9 · 48157 Münster
Tel. +49 251 4908-0 · Fax +49 251 4908-145
zutrittsorganisation@winkhaus.de
www.winkhaus.de
Zutrittsorganisation, elektronische und mecha-
nische Schließsysteme, Tür- und Fenstertechnik,
Notausgangs- und Anti-Panik-Verriegelungen

Gebäudesicherheit



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Gebäudesicherheit



Dictator Technik GmbH
Gutenbergstr. 9 · 86356 Neusäß
Tel. 0821/24673-0 · Fax 0821/24673-90
info@dictator.de · www.dictator.de
Antriebstechnik, Sicherheitstechnik, Tür- und Tor-
technik

Gebäudesicherheit



DOM Sicherheitstechnik GmbH & Co. KG
Wesseling Straße 10-16 · D-50321 Brühl / Köln
Tel.: + 49 2232 704-0 · Fax + 49 2232 704-375
dom@dom-group.eu · www.dom-group.eu
Mechanische und digitale Schließsysteme

Gebäudesicherheit



EFAFLEX Tor- und Sicherheitssysteme
GmbH & Co. KG
Fliederstraße 14 · 84079 Bruckberg
Tel. 08765 82-0 · Fax 08765 82-200
info@efaflex.com · www.efaflex.com
Schnelllaufstore, Rolltore, Falttore, Industrietore,
Hallentore.

Gebäudesicherheit



euromicon Deutschland GmbH
Siemensstraße 6 · 63263 Neu-Isenburg
Tel.: +49 6102 8222-0
info@euromicon-deutschland.de
www.euromicon-deutschland.de
Brandschutz, Gebäudemanagement,
Kommunikation, Netzwerktechnik,
IT-Sicherheit, Videoüberwachung

Gebäudesicherheit



GEZE GmbH
Reinhold-Vöster-Str. 21-29 · D-71229 Leonberg
Tel. 07152/203-0 · Fax 07152/203-310
info.de@geze.com · www.geze.com
Flucht- und Rettungswegsysteme, Zutrittskontroll-
systeme, RWA, Feststellanlagen

Gebäudesicherheit



SimonsVoss Technologies GmbH
Feringastr. 4 · D-85774 Unterföhring
Tel. +49(0)89/99228-180 · Fax +49(0)89/99228-222
marketing@simons-voss.de · www.simons-voss.de
Digitale Schließ- und Organisationssysteme
mit optionalen Funktionen zu Zeiterfassung und
Zutrittskontrolle

Gebäudesicherheit



Süd-Metall Beschläge GmbH
Sägewerkstraße 5 · D – 83404 Ainring/Hammerau
Tel.: +49 (0) 8654 4675-50 · Fax: +49 (0) 8654 3672
info@suedmetall.com · www.suedmetall.com
Funk-Sicherheitsschlösser made in Germany, Mechanische
& elektronische Schließsysteme mit Panikfunktion und
Feuerschutzprüfung, Zutrittskontrollsysteme modular und
individuell erweiterbar, Systemlösungen, Fluchttürsteuerung

Gebäudesicherheit



Uhlmann & Zacher GmbH
Gutenbergstraße 2-4 · 97297 Waldbüttelbrunn
Tel.: +49(0)931/40672-0 · Fax: +49(0)931/40672-99
contact@UundZ.de · www.UundZ.de
Elektronische Schließsysteme, modular aufgebaut
und individuell erweiterbar

Gebäudesicherheit



Walter Wurster GmbH
Heckenrosenstraße 38-40
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711/949 62-0 · kontakt@wurster-online.de
www.wurster-online.de · www.ideeninblech.de
Geldübergabeschalter feuerbeständig bis F90 und beschuss-
hemmend bis FB7, Durchreichen für Geld, Wertsachen und Do-
kumente, Hochsicherheits-Durchreichen, Bankschalter, Nacht-
schalter, Tankstellenschalter, Apothekenschalter, Ticketschalter
für Sport- und Kulturstätten

PERIMETER SCHUTZ

Perimeterschutz



Berlemann Torbau GmbH
Ulmenstraße 3 · 48485 Neuenkirchen
Tel.: +49 5973 9481-0 · Fax: +49 5973 9481-50
info@berlemann.de · www.berlemann.de
INOVA ist die Marke für alle Komponenten der Freige-
ländesicherung aus einer Hand! Als Qualitätshersteller
für Schiebttore, Drehflügeltore, Zaun-, Zugangs- und
Detektionssysteme haben Sie mit INOVA auf alle Fragen
des Perimeterschutzes die passende Antwort.

Perimeterschutz



MAGOS Europa
Hochstädter Str. 7c · 64342 Seeheim-Jugenheim
Tel. (49) 170-2648364
eric@magosys.com · www.magosystems.com
Radar, Perimeter Security, Perimetersicherheit,
Perimeterschutz, Freilandüberwachung, Al,
Objektklassifizierung

Perimeterschutz



Senstar GmbH
An der Bleicherei 15 · D-88214 Ravensburg
Tel +49 751 76 96 24-0
info@senstar.de · www.senstar.de
Freigeländeüberwachung, Zaunmeldesysteme,
Bodendetektionssysteme, Alarmmanagemen-
tsysteme, Planungsunterstützung, Beratung,
Inbetriebnahme, Service, Videomanagement- und
Videoanalyseysteme, Zutrittskontrolle

VIDEO ÜBERWACHUNG

Videoüberwachung



AASSET Security GmbH
TKH Security Solutions
Max-Planck-Straße 15 a-c | D-40699 Erkrath
Tel.: +49 211 247016-0 | Fax: +49 211 247016-11
info@aasset.de | www.aasset.de
Videoüberwachung, Zutrittskontrolle, Sicherheitsmanage-
ment, mobile Videoüberwachung und Videomanagement

Videoüberwachung

AUS GUTEM GRUND
GRUNDIG

Abetechs GmbH (Grundig Security)
Steinhof 39 · D-40699 Erkrath
Tel.: +49 211 5380 6832
info@grundig-security.com · www.grundig-security.com
Das neue Programm von GRUNDIG Security enthält alles, was Sie für eine moderne und professionelle Videoüberwachungsanlage benötigen.

Videoüberwachung



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel.: +49(0)8207/95990-0
Fax: +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com

ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videoüberwachungssysteme und Zutrittskontrollsysteme. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privat-anwendern spezialisiert.

Videoüberwachung



Axis Communications GmbH
Adalperstraße 86 · 85737 Ismaning
Tel.: +49 (0)89/35 88 17 0 · Fax: +49 (0)89/35 88 17 269
info-de@axis.com · www.axis.com

Netzwerk-Sicherheitslösungen:
Axis ist Technologieführer im Bereich Netzwerk-Video und bietet intelligente Sicherheitslösungen.

Videoüberwachung



Balter GmbH
Elisabeth-Selbert-Str. 19 · D-40764 Langenfeld
Tel.: +49(0)211-22975915 · Fax: +49(0)211-22975927
info@balter.de · www.balter.de

Hersteller und Distributor von hochwertigen IP- und Analog HD-Videoüberwachungssystemen, Video-Türsprechanlagen, Alarmanlagen und Smart Home Systemen.

Videoüberwachung



Dahua Technology GmbH
Monschauer Straße 1 · 40549 Düsseldorf
Tel.: +49 1514 0418815
sales.de@global.dahuatech.com
www.dahuasecurity.com/de
IP-Produkte, HDCVI Produkte, Intelligente Gebäude, Machine Vision, Übertragungen & Display

Videoüberwachung



Dallmeier electronic GmbH & Co. KG
Bahnhofstraße 16 · 93047 Regensburg
Tel.: 0941/8700-0 · Fax 0941/8700-180
info@dallmeier.com · www.dallmeier.com
Videosicherheitstechnik made in Germany:
Multifocal-Sensortechnologie Panomera®, IP-Kameras, Aufzeichnungsserver, intelligente Videoanalyse, Videomanagementsoftware

Videoüberwachung



VIDEO SECURITY & NETWORK GMBH

Ihr zuverlässiger Partner für
professionelle Videoüberwachung

DEKOM Video Security & Network GmbH
Hoheluftchaussee 108 · 20253 Hamburg
Tel.: +49 (0) 40 47 11 213-0 · info@dekom-security.de
Member of Dallmeier
www.dekom-security.de · www.dekom-security.at

Videoüberwachung



digivod gmbh
Breite Straße 10, 40670 Meerbusch
Tel.: +49 21 59/52 00-0 · Fax: +49 21 59/52 00-52
info@digivod.de · www.digivod.de
Videomanagement Software der Königsklasse.
Flexibel für jeden Bedarf. Komplettsysteme und attraktive Bundle-Angebote. Lokaler Support!

Ihr Eintrag in der Rubrik



Schicken Sie einfach eine E-Mail
an miryam.reubold@wiley.com
Wir beraten Sie gerne!

Videoüberwachung



EIZO Europe GmbH
Helmut-Grashoff-Str. 18
41179 Mönchengladbach
Tel.: +49 2161 8210 0
info@eizo.de · www.eizo.de/sicherheit
Professionelle Monitore für den 24/7-Einsatz in der Videoüberwachung, IP-Decoder-Lösungen für den computerlosen Anschluss an IP-Kameras.

Videoüberwachung



EPS Vertriebs GmbH
Lütke Feld 9 · 48329 Havixbeck
Tel.: 02507/98750-0 · Fax: 02507/98750-29
info@eps-vertrieb.de · www.eps-vertrieb.de
Brandschutz und sicherheitstechnische Produkte.
Systemlieferant für Alarm, Brand und Video.

Videoüberwachung



Hanwha Techwin Europe Limited
Kölner Strasse 10
65760 Eschborn
Tel.: +49 (0)6196 7700 490
hte.dach@hanwha.com · www.hanwha-security.eu/de
Hersteller von Videoüberwachungsprodukten wie Kameras, Videorekorder und weiteren IP-Netzwerkgeräten. Sowie Anbieter von Software-Lösungen wie beispielsweise Videoanalyse, Lösungen für den Vertical-Market und Videomanagementsoftware (VMS).

Videoüberwachung



HN Electronic Components GmbH & Co. KG
Birkenweiherstr. 16 · 63505 Langenselbold
Tel.: +49 6184 92780 · Fax: +49 6184 62316
info@hn-electronic.de · www.hn-electronic.de
Ihr Spezialist für PoE von 16W-800W mit neuestem BT Standard. Topmodelle i.d.R auf Lager.

Videoüberwachung



HeiTel Digital Video GmbH
Xtralis Headquarter D-A-CH
Hamburger Chaussee 339-345 · D-24113 Kiel
Tel.: + 49 431 23284-1 · Fax: + 49 431 23284-400
info@heitel.com · www.heitel.com
Videobasierte Sicherheitssysteme, Videoalarmübertragung, Leitstellenlösungen, Brandfrüherkennung

Videoüberwachung



HIKVISION Deutschland GmbH
Flughafenstr. 21 · D-63263 Neu-Isenburg
Tel.: +49 (0) 69/40150 7290
sales.dach@hikvision.com · www.hikvision.com/de
Datenschutzkonforme Videoüberwachung,
Panorama-Kameras, Wärmebild-Kameras,
PKW-Kennzeichenerkennung

Videoüberwachung



H. & H. Kucera GbR
Altziegelhaus 1 · D-74731 Walldürn
Tel.: +49 (0) 6282/92140 · Fax: +49 (0) 6282/921425
info@Kucera.de · www.Kucera.de
Distributor für Videotec, Watec, Dahua, Bpt / Came und weitere Marken.

Videoüberwachung



www.luna-hd.de

Videoüberwachung



MOBOTIX AG
Security-Vision-Systems
Kaiserstraße · D-67722 Langmeil
Tel.: +49 (0) 6302/9816-0 · Fax +49 (0) 6302/9816-190
info@mobotix.com · www.mobotix.com
Beyond Human Vision „Made in Germany“:
MOBOTIX ist Vorreiter auf dem Markt für Videosicherheit

Videoüberwachung



Morphean SA – Headquarter
Rte du Château 112
1763 Granges-Paccot · Switzerland
Tel. +41 26 422 00 90
info@morphean.ch · www.morphean.com
Video Surveillance as a Service (VSaaS) und Access Control as a Service (ACaaS) – Videoüberwachung und Zugangskontrolle mit KI und Cloud.

Videoüberwachung



Panasonic Deutschland
Winsbergring 15 · 22525 Hamburg · Deutschland
www.panasonic.business.com/sicherheitslosungen
info@panasonic.business.de
Hochwertige CCTV-Lösungen (IP & analog), Video-Automatisierung und KI, Technologien für hohe Ansprüche (FacePro, Personen-Maskierung), Schutz vor Cyber-Attacken im Einklang mit DSGVO, VMS: Video Insight

Videoüberwachung



Qognify GmbH
Werner-von-Siemens-Str. 2–6 · 76646 Bruchsal
Tel. +49 (0) 7251 9290-0 · Fax +49 (0) 7251/9290-815
Info.emea@qognify.com · www.qognify.com
Führender Anbieter von Video und Incident Management Software; Software-Lösungen für Sicherheitsanwendungen; zusätzliche branchenspezifische Lösungen in Bereichen Transport & Logistik, Handel, Finanzen sowie kritische Infrastruktur & Städte; basierend auf dem Systemkonzept der Multi Solution Platform, Erweiterungsmöglichkeiten und Schnittstellen zu Drittsystemen.

Videoüberwachung



SANTEC BW AG
An der Strusbek 31 · 22926 Ahrensburg · Germany
Tel. +49 4102 4798 0 · Fax +49 4102 4798 10
santec_info@burg.biz · www.santec-video.com
Videoüberwachung · Netzwerktechnik
IR-Freilandsensorik · Dienstleistungen

ZEIT ZUTRITT

Zeit + Zutritt



AceProx Identifikationssysteme GmbH
Bahnhofstr. 73 · 31691 Helpsen
Tel: +49(0)5724-98360
info@aceprox.de · www.aceprox.de
RFID-Leser für Zeiterfassung,
Zutrittskontrolle und Identifikation

Zeit + Zutritt



AZS System AG
Mühlendamm 84 a · 22087 Hamburg
Tel. 040/226611 · Fax 040/2276753
www.azs.de · anfrage@azs.de
Hard- und Softwarelösungen zu Biometrie, Schließ-, Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme, Fluchtwegsicherung, Vereinzelungs- und Schranken-anlagen, OPC-Server

Zeit + Zutritt



Cichon+Stolberg GmbH
Wankelstraße 47-49 · 50996 Köln
Tel. 02236/397-200 · Fax 02236/61144
info@cryptin.de · www.cryptin.de
Betriebsdatenerfassung, Zeiterfassung,
cryptologisch verschlüsselte Zutrittskontrolle

Zeit + Zutritt



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Zeit + Zutritt



FEIG ELECTRONIC GMBH
Lange Straße 4 · 35781 Weilburg
Tel. 06471/3109-0 · Fax 06471/3109-99
obid@feig.de · www.feig.de
Elektronische Schließsysteme, Güteridentifizierung
Zutritts- und Zufahrtskontrolle

Zeit + Zutritt



GANTNER Electronic GmbH
Bundesstraße 12 · 6714 Nüzdern · Österreich
Tel. +43 5552 33944
info@gantner.com · www.gantner.com
Systemlösungen in Zutrittskontrolle/Biometrie,
Zeiterfassung, Betriebsdatenerfassung, Schließ-systeme, Zugriffsschutz, Schrankschließsysteme

Zeit + Zutritt



IntraKey technologies AG
Wiener Str. 114-116 · 01219 Dresden
Tel. 0351/31558-0 · Fax 0351/31558-129
info@intrakey.de · www.intrakey.de
Zutrittskontrolle online und offline, Schrank-schlosssysteme, Raumvergabe, Zeiterfassung,
Dienstplanung, Fuhrparkmanagement

Zeit + Zutritt



ISGUS GmbH
Oberdorfstr. 18–22
78054 Villingen-Schwenningen
Tel. 07720/393-0 · 07720/393-184
info@isgus.de · www.isgus.de
Betriebsdatenerfassung, Personaleinsatzplanung,
Zeiterfassung, Zutrittskontrolle

Zeit + Zutritt



Swissprime Technologies AG
Seestrasse 270, 8810 Horgen, Switzerland
Tel. +41 44 630 70 70
marketing@swissprime-tech.com
www.swissprime.tech
Mobile-Access, Digital-Key, Smart-Lock,
Secure-Printing, Smart-Home

Zeit + Zutritt



Morphean SA – Headquarter
Rte du Château 112
1763 Granges-Paccot · Switzerland
Tel. +41 26 422 00 90
info@morphean.ch · www.morphean.com
Video Surveillance as a Service (VSaaS) und Access Control as a Service (ACaaS) – Videoüberwachung und Zugangskontrolle mit KI und Cloud.

Zeit + Zutritt



PCS Systemtechnik GmbH
Pfälzer-Wald-Straße 36 · 81539 München
Tel. 089/68004-550 · Fax 089/68004-555
intus@pcs.com · www.pcs.com
Zeiterfassung, Zutrittskontrolle, BDE/MDE,
Biometrie, Video, SAP, Handvenenerkennung

Zeit + Zutritt



phg Peter Hengstler GmbH + Co. KG
Dauchinger Str. 12 · D-78652 Deißlingen
Tel. +49(0)7420/89-0 · Fax +49(0)7420/89-59
datentechnik@phg.de · www.phg.de
RFID-Komponenten für Zutrittskontrolle, Zeiterfassung,
BDE, Kantinenkarten, Freizeitapplikationen,
Aufputzgeräte, Einbaumodule, Biometrie,
Identifikationsmedien und Zubehör

Zeit + Zutritt



primion Technology GmbH
Steinbeisstraße 2-4 · 72510 Stetten a.K.M.
Tel. 07573/952-0 · Fax 07573/92034
info@primion.de · www.primion.de
Arbeitszeitmanagement, Zugangsmanagement, Perso-naleinsatzplanung, grafisches Alarmmanagement, SAP-Kommunikationslösungen, Ausweiserstellung, Biometrie

Zeit + Zutritt



SALTO
inspired access

SALTO Systems GmbH
Schwelmer Str. 245 · 42389 Wuppertal
Tel.: +49 202 769579-0 · Fax: +49 202 769579-99
info.de@saltosystems.com · www.saltosystems.de
Vielseitige und maßgeschneiderte Zutrittslösungen -
online, offline, funkvernetzt, Cloud-basiert und mobil.

Zeit + Zutritt



SENSTAR

Senstar GmbH
An der Bleicherei 15 · D-88214 Ravensburg
Tel +49 751 76 96 24-0
info@senstar.de · www.senstar.de
Freigeländeüberwachung, Zaunmeldesysteme,
Bodendetektionssysteme, Alarmmanagement-
systeme, Planungsunterstützung, Beratung,
Inbetriebnahme, Service, Videomanagement- und
Videoanalysesysteme, Zutrittskontrolle



**NOTRUF
SERVICE
LEITSTELLE**

Notruf- und Service-Leitstelle



All Service
SICHERHEITSDIENSTE

**Aufschaltung- / Alarmverfolgung / Aufzugsbefreiung
rund um die Uhr und bundesweit**

- VdS 3138 zertifizierte Notruf- und Serviceleitstelle mit VdS zertifizierter Interventionsstelle
- 35.000 Kunden
- Attraktive Beteiligungsmodelle für Fachrichter

Sprechen Sie mich an:
Thomas Krauss · All Service Sicherheitsdienste GmbH
Karl-von-Drais-Str. 16-18 · 60435 Frankfurt/M
Tel.: +49 69 95423-128 · Thomas.Krauss@all-service.de

Notruf- und Service-Leitstelle



HWS



HWS Wachdienst Hobeling GmbH
Am Sportpark 75 · D-58097 Hagen
Tel. (0 23 31) 47 30 -0 · Fax -130
hobeling@hobeling.com · www.hws-wachdienst.de
VdS-Notruf- und Service-Leitstelle, Alarmempfangs-
stelle DIN EN 50518, Alarmprovider, Mobile Einsatz-
und Interventionskräfte, Objekt- und Werkschutz

Notruf- und Service-Leitstelle



Fernwirk-
Sicherheitsysteme
Oldenburg
FSO
Ihr Security-Provider

FSO Fernwirk-Sicherheitsysteme
Oldenburg GmbH
Am Patentbusch 6a · 26125 Oldenburg
Tel: 0441-69066 · info@fso.de · www.fso.de
Alarmempfangsstelle nach DIN EN 50518
Alarmprovider und Notruf- und Service Leitstelle
nach VdS 3138, zertifiziertes Unternehmen für die
Störungsannahme in der Energieversorgung.



**BRAND
SCHUTZ**

Brandschutz



DENIOS
UMWELTSCHUTZ & SICHERHEIT

DENIOS AG
Dehmer Straße 58-66
32549 Bad Oeynhausen
Fachberatung: 0800 753-000-2
Gefahrstofflagersysteme, Gefahrstoffmanagement,
Raumsysteme, Thermotechnik, Auffangwannen,
Arbeitsschutz, Industriebedarf, Gefahrstoff
Leckage-Warnsystem

Brandschutz



EPS
Weil jede Sekunde zählt.

EPS Vertriebs GmbH
Lütke Feld 9 · 48329 Havixbeck
Tel.: 02507/98750-0 · Fax: 02507/98750-29
info@eps-vertrieb.de · www.eps-vertrieb.de
Brandschutz und sicherheitstechnische Produkte.
Systemlieferant für Alarm, Brand und Video.

Brandschutz



ESSER
by Honeywell

Novar GmbH a Honeywell Company
Dieselstraße 2 · D-41469 Neuss
Tel.: +49(0)2131/40615-600
FAX: +49(0)2131/40615-606
info@esser-systems.com · www.esser-systems.com
Brandmeldesysteme, Sprachalarmierung,
Notbeleuchtung, Sicherheitsmanagement

Brandschutz



HEKATRON
Ihr Partner für Brandschutz

Hekatron Vertriebs GmbH
Brühlmatten 9 · 79295 Sulzburg
Tel. 07634/500-0 · Fax 07634/6419
info@hekatron.de · www.hekatron.de
Brandmeldesysteme, Rauchschaltanlagen,
Rauchwarnmelder, Sicherheitsleitsysteme

Brandschutz



LST

Labor Strauss Gruppe
Firmensitz: Wiegelestraße 36 · A-1230 Wien
Tel.: +43 1 521 14-0
office@lst.at · www.laborstrauss.com
Standorte: Wien, Graz, Innsbruck,
Pockau-Lengefeld, Mönchengladbach, Hamburg
Die Spezialisten für Brandmeldeanlagen
und Löschsteuersysteme

Brandschutz



Prymos
FIREWORLD

Prymos GmbH
Siemensstraße 18 · 63225 Langen
Tel. 06103/4409430 · Fax 06103/4409439
info@prymos.com · www.prymos.com
ASR A2.2 kompatible Feuerlöscher-Sprays.
Bis zu 10 Jahre wartungsfreie DIN EN 3 Feuerlöscher.

Brandschutz



SeTec
SICHERHEITSTECHNIK

STANLEY Security Deutschland GmbH
Hauptstr. 40 a · 82229 Seefeld
Tel. +49(0)8152/9913-0 · Fax +49(0)8152/9913-20
info@setec-security.de · www.setec-security.de
Handfeuermelder, Lineare Wärmemelder, Feuerweh
Schlüsseldepots, Feuerwehr Schlüsselmanager,
Feuerwehperipherie, Feststallanlagen, Störmelde-
zentralen

Brandschutz



**GASMESS
TECHNIK**

Gasmesstechnik



smart
GasDetection
Technologies **GfG**

GfG Gesellschaft für Gerätebau mbH
Klönnestraße 99 · D-44143 Dortmund
Tel. +49 (0)231/ 564000 · Fax +49 (0)231/ 516313
info@gfg-mbh.com · www.gasmessung.de
Gaswarntechnik, Sensoren, tragbare und stationäre
Gasmesstechnik

Brandschutz



**ARBEITS
SICHERHEIT**

Arbeitssicherheit



**GÜNZBURGER
STEIGTECHNIK**

GÜNZBURGER STEIGTECHNIK GMBH
Rudolf-Diesel-Straße 23 · D-89312 Günzburg
Tel. +49 (0) 8221/3616-01 · Fax +49 (0) 8221/3616-80
info@steigtechnik.de · www.steigtechnik.de
Das Sortiment der Günzburger Steigtechnik umfasst
Leitern für den gewerblichen, öffentlichen und privaten
Gebrauch, Rollgerüste, Podeste, Überstiege, Rettungstech-
nik sowie maßgefertigte Sonderkonstruktionen – alles
„Made in Germany“ mit 15 Jahren Qualitätsgarantie.

MASCHINEN ANLAGEN SICHERHEIT

Maschinen + Anlagen

EUCHNER

More than safety.

EUCHNER GmbH + Co. KG
Kohlhammerstraße 16
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel. 0711/7597-0 · Fax 0711/753316
www.euchner.de · info@euchner.de
Automation, MenschMaschine, Sicherheit

Maschinen + Anlagen



SCHMERSAL

THE DNA OF SAFETY

K.A. Schmersal GmbH + Co. KG
Mödinghofe 30 · 42279 Wuppertal
Tel. 0202/6474-0 · Fax: 0202/6474-100
info@schmersal.com · www.schmersal.com
Sicherheitsschalter mit Personenschutzfunktion,
Berührungslos wirkende Sicherheitsschalter, Sicher-
heitszuhaltungen, Sicherheits-Compact-Steuerung
PROTECT SRB, Positionsschalter

Maschinen + Anlagen

Leuze electronic

the sensor people

Leuze electronic GmbH + Co. KG
In der Braike 1 · D-73277 Owen
Tel. +49(0)7021/573-0 · Fax +49(0)7021/573-199
info@leuze.de · www.leuze.de
Optoelektronische Sensoren, Identifikations- und
Datenübertragungssysteme, Distanzmessung,
Sicherheits-Sensoren, Sicherheits-Systeme,
Sicherheits-Dienstleistungen

Maschinen + Anlagen

PEPPERL+FUCHS

Pepperl+Fuchs AG
Lilienthalstraße 200 · 68307 Mannheim
Tel. 0621/776-1111 · Fax 0621/776-27-1111
fa-info@de.pepperl-fuchs.com
www.pepperl-fuchs.com
Sicherheits-Sensoren, Induktive-, Kapazitive-,
Optoelektronische und Ultraschall-Sensoren,
Vision-Sensoren, Ident-Systeme, Interface-Bausteine

Ihr Eintrag in der Rubrik

Git BusinessPartner
Die Einkaufsrubrik für den direkten Kontakt

Schicken Sie einfach eine E-Mail
an miryam.reubold@wiley.com
Wir beraten Sie gerne!

Maschinen + Anlagen

SSP

Safety System Products

SSP Safety System Products GmbH + Co. KG
Max-Planck-Straße 21 · DE-78549 Spaichingen
Tel.: +49 7424 980 490 · Fax: +49 7424 98049 99
info@ssp.de.com · www.safety-products.de
Dienstleistungen & Produkte rund um die Maschi-
nensicherheit: Risikobeurteilung, Sicherheitsssen-
soren, -Lichtvorhänge, -Zuhaltungen, -Steuerungen
sowie Schutzhäusungen, Zustimmungstaster uvm.

Maschinen + Anlagen

.steute

steute Schaltgeräte GmbH + Co. KG
Brückenstr. 91 · 32584 Löhne
Tel. 05731/745-0 · Fax 05731/745-200
info@steute.de · www.steute.de
Hersteller von Sicherheits-, Sicherheits-Scharnier-,
Seilzug-Notschaltern, Schaltgeräten mit Funktech-
nologie, Fuß-, Positions-, Bandschieflauf/Schlaffseil-
& Türgriffschaltern, Magnetsensoren, Ex-Schaltge-
räten & Stelleinrichtungen für die Medizintechnik

Unterbrechungsfreie Stromversorgung



SLAT GmbH
Leitzstraße 45 · 70469 Stuttgart
Tel.: 0711 89989 008 · Fax: 0711 89989 090
www.slat.com · info@slat-gmbh.de

DC-USVs nach DIN EN 54-4/A2 + DIN EN 12 101-10 (BMT,
SAA, ELA), nach DIN EN 50131-6/3 + VdS 2115 (ZKT, EMT)
DC-Mikro-USVs m. integr. Li-Backup: Video, Zutritt,
Übertragungs- u. Netzwerktechnik, Gebäudeleittechnik,
Smart Metering, Medizin. Systeme, In- u. Outdoorbereich.

GEFAHRSTOFF MANAGEMENT

Gefahrstoffmanagement

asecos

asecos GmbH
Sicherheit und Umweltschutz
Weiherfeldsiedlung 16-18 · 63584 Gründau
Tel. +49 6051 9220-0 · Fax +49 6051 9220-10
info@asecos.com · www.asecos.com
Gefahrstofflagerung, Umwelt- und Arbeitsschutz,
Sicherheitsschränke, Chemikalien- und Umluft-
schränke, Druckgasflaschenschränke, Gefahrstoffar-
beitsplätze, Absauganlagen, Raumluftreiniger uvm.

Gefahrstoffmanagement



BAUER GmbH
Eichendorffstraße 62 · 46354 Südlohn
Tel.: + 49 (0)2862 709-0 · Fax: + 49 (0)2862 709-156
info@bauer-suedlohn.de · www.bauer-suedlohn.de
Auffangwannen, Brandschutz-Container,
Fassregale, Gefahrstofflagerung, Regalcontainer,
Wärmekammern, individuelle Konstruktionen

Gefahrstoffmanagement



SÄBU Morsbach GmbH
Zum Systembau 1 · 51597 Morsbach
Tel. 02294 694-23 · Fax 02294 694-38
safe@saebu.de · www.saebu.de
Gefahrstofflagerung, Arbeits- + Umweltschutz,
Auffangwannen, Fassregale, Regalcontainer, Brand-
schutz- Schränke + Container, Gasflaschenlagerung

DIE VIP COUCH



Wolfgang Ehse

**Head of Corporate Security
bei Lanxess**

- 48 Jahre
- 1989: Eintritt in die Bundespolizei
- 2012: Wechsel in den Bereich der Konzernsicherheit bei Thyssenkrupp; Verantwortung für die Themen Reisesicherheit, Krisenmanagement, Ermittlungen, Sicherheit von Schutzpersonen, Veranstaltungsschutz
- Seit 2016 bei Lanxess – Spezialchemie-Konzern mit Sitz in Köln; zusätzlicher Verantwortungsbereich der Informationssicherheit

Menschen machen Märkte

In jeder Ausgabe Ihrer GIT SICHERHEIT bitten wir wichtige Personen, Entscheider, Menschen aus der Sicherheitsbranche, auf unserer VIP-Couch Platz zu nehmen.

Ihr Berufswunsch mit 20 war:
Polizeibeamter

Was hat Sie dazu bewogen, eine Aufgabe im Bereich Sicherheit zu übernehmen?
In meinem beruflichen Umfeld bei der Polizei war es per Verordnung nur möglich, bis max. 45 Jahren aktiv zu sein. Ein weiterer Verbleib in meinem Tätigkeitsbereich war ungewiss. Die Entwicklungen innerhalb der Behörde und ein Angebot von Thyssenkrupp haben mich seinerzeit dazu bewogen, den Schritt aus der Polizei hinaus in die Wirtschaft zu gehen.

Welche sicherheitspolitische Entscheidung oder welches Projekt sollte Ihrer Meinung nach schon längst umgesetzt sein?
In Bezug auf Sicherheitsbehörden die Vernetzung der Bundesländer untereinander, wie auch innerhalb Europas und der angeschlossenen Mitgliedsstaaten – hier ist noch zu wenig möglich.

Ein Erfolg, den Sie kürzlich errungen haben, war:
Wir haben bei Lanxess eine konzernweite (globale) verpflichtende E-Learning Kampagne mit einer mehr als guten Resonanz in 2019 umsetzen können.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?
Vielleicht die Schaffung des GeschGehG – als Verbesserung zu dem bis dato ausschließlich für dieses Thema heranzuziehende, stumpfe Schwert, des UWG (Gesetz über den unlauteren Wettbewerb).

Wer hat Ihrer Meinung nach eine Auszeichnung verdient?
Diejenigen, die im Sinne der Sache handeln, statt nur über das Heben von Synergieeffekten sprechen.

Worüber können Sie sich freuen?
Über Erfolge – auch die von anderen.

Wobei entspannen Sie?
Bei vielen Gelegenheiten – das kann beim Sport, beim Fahren oder auch bei einem guten Gespräch mit Kollegen/-innen, der

Reinigungskraft oder auch mit einem Taxifahrer zu aktuellen politischen oder gesellschaftlichen Themen sein.

Welchen Urlaubsort können Sie empfehlen?

Das kommt aufs Thema an – kann auch das Stranddeck am Kernader See in Bochum nach der Arbeit sein.

Wie würde ein guter Freund Sie charakterisieren?

Zuverlässig, lösungsorientiert, teamfähig.

Welche Zeitschriften lesen Sie regelmäßig?

Ich komme kaum dazu, Zeitschriften zu lesen. Vieles lese ich online in diversen Portalen.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
Homo Deus von Yuval Noah Harari

Welche Musik hören Sie am liebsten?
Abhängig von meiner Aktivität – oft WDR 4 (altersgerecht)

Was motiviert Sie?

Meine Tätigkeit und Themen mit sinnvollem Hintergrund.

Worüber machen Sie sich Sorgen?

Über den Werteverfall und den Umgang innerhalb der Gesellschaft. Viele Menschen informieren sich nicht umfassend genug – und bilden sich trotzdem eine Meinung.

Die beste Erfindung im Bereich Sicherheit ist Ihrer Meinung nach:

Der gut informierte und trainierte Mitarbeiter – denn nur mit Tools und digitalen Gadgets allein ist es nicht getan. Zwar ersetzt ein wachsender Nachbar keine Einbruchmeldeanlage und ein Netzwerkmonitoring mit AI erkennt unter Millionen von Events die Malware besser als ein einzelner Administrator, dennoch ist der Mensch zur Bewertung und Entscheidung sehr wichtig.

DIESEN MONAT AUF GIT-SICHERHEIT.DE

IMPRESSUM

Herausgeber
Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA

Geschäftsführer
Sabine Haag, Dr. Guido F. Herrmann

Geschäftsleitung
Wiley Corporate Solutions
Roy Opie, Dr. Heiko Baumgartner,
Steffen Ebert, Dr. Katja Habermüller

Beirat
Erich Keil, FraSec Fraport Security
Services GmbH, Frankfurt
Prof. Dr. Frithjof Klasen, Institut f. Automation
u. Industrial IT, FH Köln
Volker Kraiß, Kraiss Consult, Bruchköbel
Prof. Dr. Norbert Pohlmann, Institut f. Internet-
Sicherheit, FH Gelsenkirchen
Bernd Saßmannshausen, Merck, Darmstadt
Dr. Burkhard Winter, Dechema e.V., Frankfurt

Objektleitung
Dipl.-Betriebswirt Steffen Ebert
Regina Berg-Jaurnig M. A.

Wissenschaftliche Schriftleitung
Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky †

Anzeigenleitung
Miryam Reubold
+49 6201 606 127

Commercial Manager
Jörg Wüllner
+49 6201 606 748

Redaktion
Dr. Heiko Baumgartner
+49 6201 606 703
Regina Berg-Jaurnig M.A.
+49 6201 606 704
Dipl.-Betw. Steffen Ebert
+49 6201 606 709
Matthias Erler ass. iur.
+49 6129 50 25 300
Eva Kukatzki
+49 6201 606 761
Dr. Timo Gimbel
+49 6201 606 049
Lisa Schneiderheine M.A.
+49 6201 606 738

Textchef
Matthias Erler ass. iur.
+49 6129 50 25 300

Herstellung
Jörg Stenger
+49 6201 606 742
Claudia Vogel (Anzeigen)
+49 6201 606 758

Satz + Layout Ruth Herrmann
Lithografie Elli Palzer

Sonderdrucke
Miryam Reubold
+49 6201 606 172

Wiley GIT Leserservice (Abo und Versand)
65341 Eltville
Tel.: +49 6123 9238 246
Fax: +49 6123 9238 244
E-Mail: WileyGIT@vservice.de
Unser Service ist für Sie da von Montag-
Freitag zwischen 8:00 und 17:00 Uhr

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA
Boschstr. 12, 69469 Weinheim
Telefon +49 6201 606 0
E-Mail: git-gs@wiley.com
Internet: www.git-sicherheit.de

Verlagsvertretungen
Dr. Michael Leising
+49 36 03 89 42 800

Bankkonten
J.P. Morgan AG, Frankfurt
Konto-Nr. 6161517443
BLZ: 501 108 00
BIC: CHAS DE FX
IBAN: DE55501108006161517443

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste vom 1.10.2019.
Die namentlich gekennzeichneten Beiträge
stehen in der Verantwortung des Autors.

2020 erscheinen 10 Ausgaben
„GIT SICHERHEIT“
Druckauflage: 30.000
inkl. GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO

Abonnement 2020: 10 Ausgaben (inkl.
Sonderausgaben) 118,00 €, zzgl. MwSt. Ein-
zelheft 16,30 € zzgl. Porto + MwSt. Schüler
und Studenten erhalten unter Vorlage einer
gültigen Bescheinigung einen Rabatt von
50 %. Abonnement-Bestellungen gelten bis
auf Widerruf; Kündigungen 6 Wochen vor
Jahresende. Abonnementbestellungen können
innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen
werden, Versandreklamationen sind nur inner-
halb von 4 Wochen nach Erscheinen möglich.

Alle Mitglieder der Verbände BHE, BID, BDSW,
BDGW, PMeV, Safety Network International,
vfdb und vfs sind im Rahmen ihrer Mitglied-
schaft Abonnenten der GIT SICHERHEIT +
MANAGEMENT sowie der GIT Sonderausgabe
PRO-4-PRO. Der Bezug der Zeitschriften ist für
die Mitglieder durch Zahlung des Mitglieds-
beitrags abgegolten.

Originalarbeiten
Die namentlich gekennzeichneten Beiträge
stehen in der Verantwortung des Autors. Nachdruck,
auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der
Redaktion und mit Quellenangabe gestattet.
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte
und Abbildungen übernimmt der Verlag keine
Haftung.

Dem Verlag ist das ausschließliche, räumlich,
zeitlich und inhaltlich eingeschränkte Recht
eingeräumt, das Werk/den redaktionellen Beitrag
in unveränderter oder bearbeiteter Form für
alle Zwecke beliebig oft selbst zu nutzen oder
Unternehmen, zu denen gesellschaftsrechtliche
Beteiligungen bestehen, sowie Dritten zur
Nutzung zu übertragen. Dieses Nutzungsrecht
bezieht sich sowohl auf Print- wie elektronische
Medien unter Einschluss des Internet wie auch
auf Datenbanken/Datenträger aller Art.

Alle etwaig in dieser Ausgabe genannten und/
oder gezeigten Namen, Bezeichnungen oder Zei-
chen können Marken oder eingetragene Marken
ihrer jeweiligen Eigentümer sein.

Druck
pva, Druck und Medien, 76829 Landau
Printed in Germany, ISSN 0948-9487



NEWS TOPSTORIES PRODUKTE WHITEPAPER WEBCASTS BUYERS GUIDE JOBS EVENTS

The screenshot shows the homepage of the GIT SICHERHEIT website. At the top, there's a navigation bar with categories: NEWS, TOPSTORIES, PRODUKTE, WHITEPAPER, WEBCASTS, BUYERS GUIDE, JOBS, EVENTS. Below this is a search bar and a main content area with several featured articles and product highlights. On the right side, there's a vertical sidebar with additional content, including a 'BUYERS GUIDE' section for 'alhua' and 'ANGST VOR DER COVID-19 WIRTSCHAFT'. At the bottom, there's a yellow banner with the text 'Themen der nächsten Printausgabe' and a QR code.



Themen der nächsten
Printausgabe
www.git-sicherheit.de/
printausgabe/vorschau

frogblue™

Jederzeit flexibel
... natürlich drahtlos!



frogblue.com

SMART BUILDING
TECHNOLOGY
GERMANY

